

Römische Gläser aus Baden-Aquae Helveticae (aus den Grabungen 1892-1911)

Autor(en): **Fünfschilling, Sylvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1985)**

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-278899>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

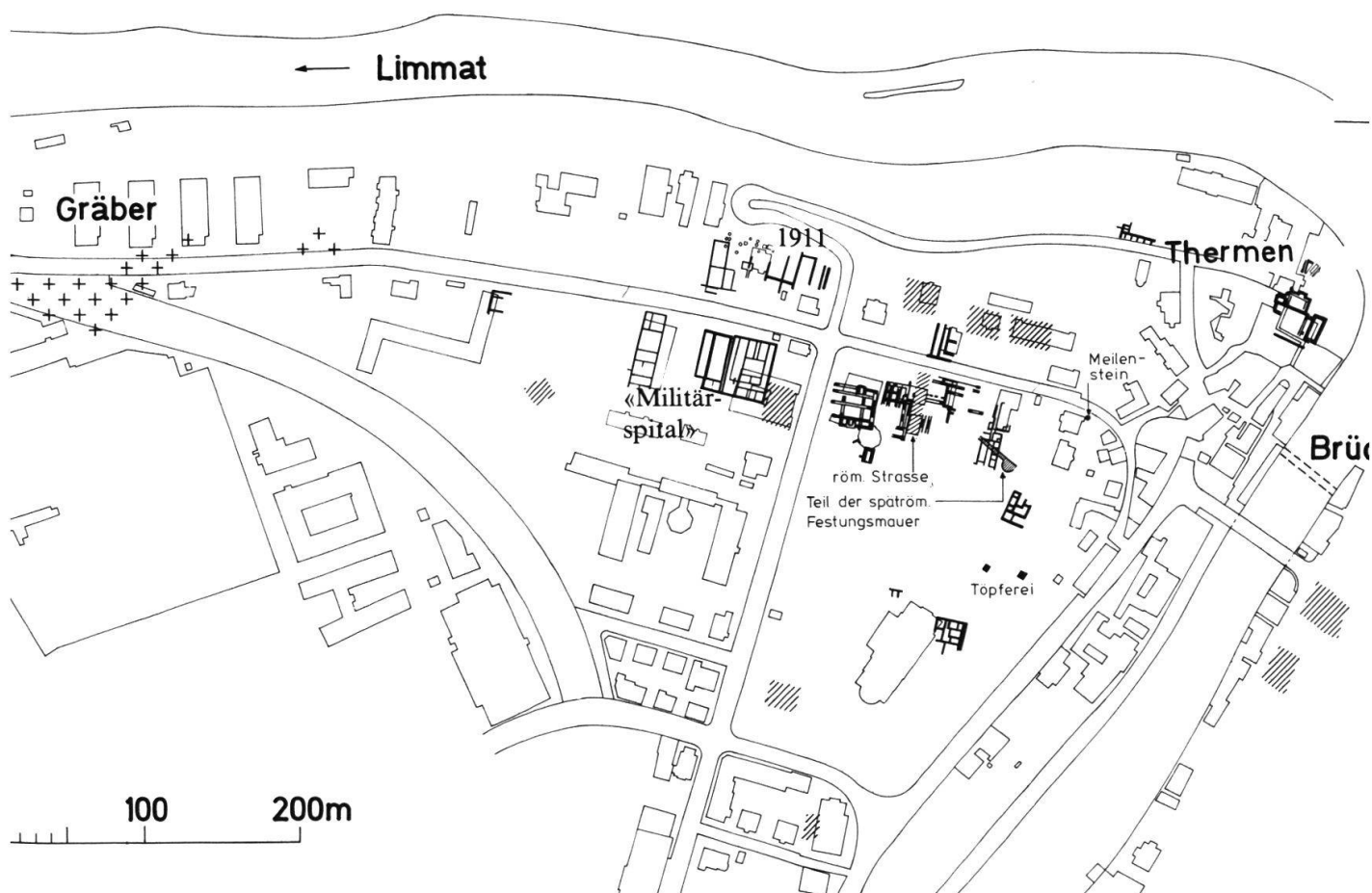
Römische Gläser aus Baden-Aquae Helveticae (aus den Grabungen 1892–1911)

Sylvia Fünfschilling

Das im folgenden vorgelegte Fundgut aus Baden-Aquae Helveticae wurde 1983 im Rahmen einer Lizentiatsarbeit an der Universität Basel erstmals behandelt.¹ Die Glasfragmente stammen zum grössten Teil aus Grabungen, die in den Jahren 1892 bis 1897 in mehreren Kampagnen durchgeführt wurden. Die Grabungsfläche liegt Ecke Parkstrasse-Römerstrasse, neben einer Kapelle und einem Eiskeller (*Plan 1, Abb. 1*). Die Eintragungen im Tagebuch sind fragmentarisch. Es gibt nur wenige Pläne, Schichten wurden nicht beobachtet. Immerhin bemerkte man den «auffallenden Glasreichtum».² Heierli hielt das Gebäude für ein Militärspital, weil zahlreiche Mi-

¹ Es handelt sich hier um eine stark gekürzte Fassung. Das Manuskript wurde 1985 beendet. Mein spezieller Dank gilt den folgenden Personen: Herrn Professor Berger, Herrn Dr. Degen, Herrn Doppler, Herrn Dr. Hartmann, Herrn Rütli, Frau Schucany, Prof. E. Vonbank; für Abbildungsvorlagen Dr. J. Krier.

² Heierli, ASA 1985, 2; 439.



Plan 1 Baden – Aquae Helveticae. Gesamtplan des römischen vicus.

litaria und medizinische Geräte zum Vorschein kamen. Da aber auch die anderen Fundgattungen wie Sigillata, sonstige Keramik, Glas usw. ausserordentlich gut vertreten sind, kann die Deutung zumindest angezweifelt werden. Es ist unbestimmt, welchem Zweck das Gebäude gedient haben könnte. Die Funde gingen im Jahre 1910 an das Museum der Stadt Baden. Sie sind nur zum Teil inventarisiert worden.

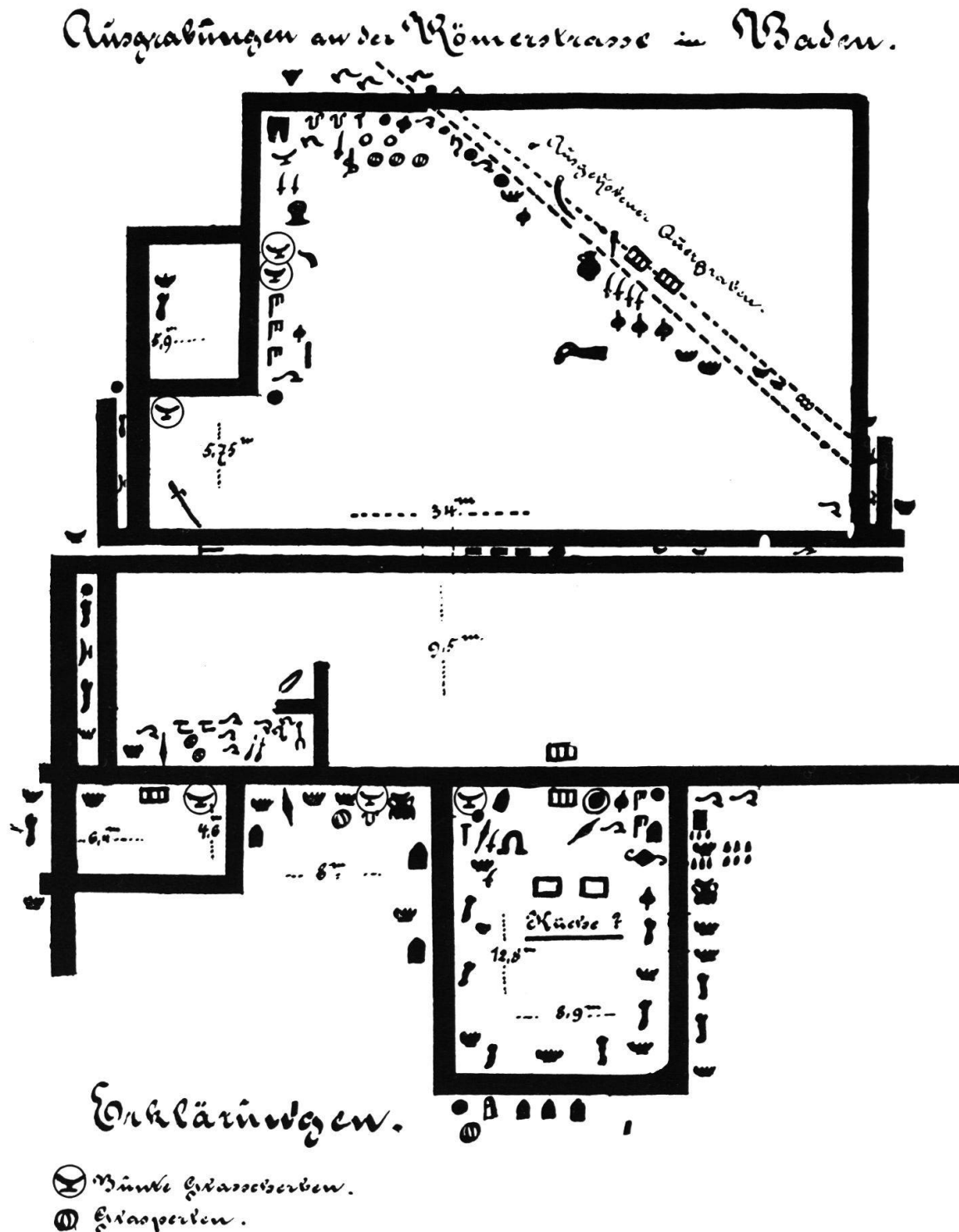


Abb. 1 «Militärspital», Grabungsplan aus dem Tagebuch von 1895.

Auch das Schweizerische Landesmuseum Zürich besitzt einige Glasscherben aus Baden. Aus der ehemaligen Sammlung Steiner stammen 31 Fragmente mit der Sammelnummer 14247–14248, sie sind teilweise im Katalog berücksichtigt. Einige andere Stücke aus derselben Sammlung konnte ich nicht einsehen.

1893 führte das Landesmuseum eine Grabung im Garten des evangelischen Pfarrhauses durch, welches vis-à-vis der oben genannten Grabung gelegen ist. Von hier stammen die Nummern 10934 und 10935, die Sammelnummern 10941–10942, zusammen 31 Stück, die ebenfalls teilweise im Katalog aufgeführt sind. Eine Grabung im Jahre 1911 brachte 20 Glasscherben, alle, bis auf eine, nachrömisch, unter der Nummer 22022.

Das Becherfragment Nr. 134, aus der Grabung an der Römerstrasse, 1977 an der Stelle des heutigen Hotel du Parc durchgeführt, wurde nur deshalb in den Katalog aufgenommen, weil es eine Parallele zu Nr. 133 darstellt.

Die Gläser sind allesamt stark fragmentiert, da sie aus einer Siedlung stammen, die immer wieder überbaut wurde. Von den über tausend Fragmenten (zusammengehörende Scherben sind nur einmal gezählt) ist nur ein Gefäss vollständig erhalten (216), die Anzahl der nahezu vollständigen Gefässe liegt unter 10. Man muss ausserdem damit rechnen, dass viele kleine und kleinste Scherben weggeworfen worden sind.

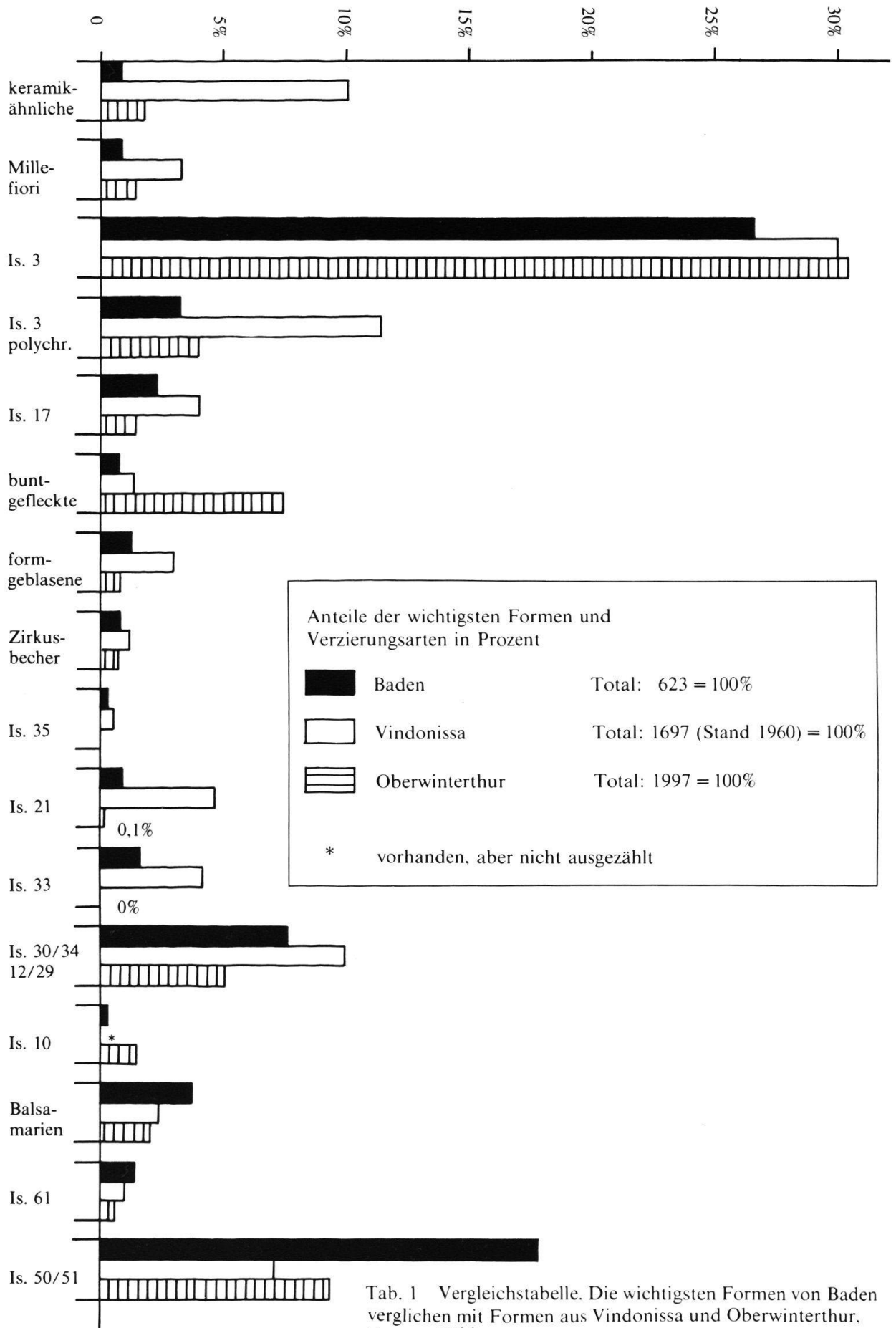
Einige Gefässtypen, wie die Formen Isings 3 (Rippenschalen) und Isings 50/51 (Vierkantflaschen, zylindrische Flaschen), sind aufgrund kleinster Fragmente bestimmbar. Sie machen meist den grössten Anteil unter den Glasbeständen des 1. Jahrhunderts n. Chr. aus. Bruchstücke von Bechern, Kannen und Krügen sind sehr viel schlechter einer bestimmten Form eindeutig zuweisbar, meist lässt sich nur der Gefässtyp als solcher bestimmen.

Die Fragmente aus Baden sind allgemein in gutem Zustand, die meisten tragen nur eine leichte Irisschicht, allein die Millefiorigefässe sind stark verwittert.

Der Hauptanteil des Glases ist naturfarben, es wurde dabei nach hellen und dunklen Farbnuancen unterschieden. Die Farben sind nach Michel, Schwanenberger Farbenführer und Stanley Gibbons, Farbenführer für Briefmarkensammler, bestimmt.

Wichtige Gefässtypen werden anhand einer Tabelle (*Tab. 1*) mit den Glasfunden aus Vindonissa und Oberwinterthur, Unteres Bühl, verglichen. Dazu ist zu bemerken, dass die Zahlen zu Vindonissa aus der Publikation L. Bergers von 1960 übernommen worden sind. Von den Oberwinterthurer Gläsern stand nur eine vorläufige Auszählung zur Verfügung, die mir B. Rütli freundlicherweise überlassen hat. Der Vergleich ist demzufolge oberflächlich, er soll nur Tendenzen aufzeigen.

Die Datierung der Badener Gläser erfolgt anhand von Parallelen aus der Literatur, da stratigraphische Befunde fehlen. Auf Diskussionen um allfällige Produktionszentren und Herstellungsmethoden der Gläser soll nicht eingegangen werden. Der ausserordentliche Glasreichtum, der in allen grösseren römischen Siedlungen der Schweiz zu beobachten ist, darf doch wohl zur Annahme berechtigen, dass zumindest die gebräuchlichen Typen in der Nähe der Siedlungen hergestellt wurden und nur wenige, besonders qualitätvolle Stücke als Import anzusprechen sind.



Tab. 1 Vergleichstabelle. Die wichtigsten Formen von Baden verglichen mit Formen aus Vindonissa und Oberwinterthur, Unteres Bühl.

Die einzelnen Formen im Überblick

Die Gruppe der keramikähnlichen Gläser, deren Profile kantig wie bei der Sigillata sind, ist in Baden nur schwach vertreten. Der Teller Nr. 1 und das Fragment Nr. 2 sind türkisblau opak, das Schälchen Nr. 3 ist smaragdgrün-durchscheinend. Drei weitere Tellerfragmente zeigen eine Färbung wie Nr. 3, sind aber frei geblasen und gehören vielleicht schon nicht mehr in diese Gruppe, es handelt sich jedoch um kleine, nicht eindeutig bestimmbare Fragmente. In Vindonissa dagegen ist die Gruppe mit 140 (!) Exemplaren belegt, die opaken sind überwiegend tiberisch datiert und scheinen in claudischer Zeit bereits selten zu sein. Die durchscheinenden Gefässe sind auch in der 2. Jahrhunderthälfte noch anzutreffen, obwohl auch sie mehrheitlich in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts gehören.

Baden hat in tiberischer Zeit sicherlich schon bestanden, denn es liegen Sigillaten dieser Zeit vor.³ Die Militaria, die aus dem gleichen Gebäude wie die Gläser stammen, hat Unz zur Hauptsache in claudisch-neronische Zeit datiert.⁴ Der Teller 1 kann derselben Zeit angehören oder auf einen früheren Zeitansatz des Gebäudes hinweisen. Es ist zwar bemerkenswert, dass in Vindonissa soviel mehr Gefässe dieser Gruppe gefunden wurden, doch ist auch zu bedenken, dass sie aus einer viel grösseren Fläche stammen, in Baden jedoch nur aus einem Gebäudekomplex. Die geringe Anzahl kann Zufall sein, sie muss nicht zu zeitlichen Rückschlüssen führen, immerhin fehlt die Gruppe der keramikähnlichen Gläser nicht. Sollte die Häufigkeit dieser Gruppe in Vindonissa auf eine besondere Beliebtheit beim Militär zurückzuführen sein? Die keramikähnlichen Gläser sind in Oberwinterthur, was zeitlich gut mit Vindonissa zusammengeht, zwar gut belegt, aber bei weitem nicht so deutlich vertreten. Hier können kaum zeitliche Gründe für das geringere Vorkommen verantwortlich gemacht werden.

Die in Baden vorkommenden Muster bei in Millefioritechnik hergestellten Gefässen unterteile ich in die Gruppen A und B. Die Gruppe A umfasst Millefiorimuster im engeren Sinne, Gruppe B steht für die marmorierten Gefässe. Die Muster der Gruppe A bestehen aus einzelnen vorgefertigten Scheibchen, die in der Form ausgelegt und zusammengesmolzen wurden. Um sich eine Vorstellung der einzelnen Muster machen zu können, vergleiche man die Abb. 2, zur Verbindung der einzelnen Varianten untereinander ziehe man Abb. 3 zu Rate.

Echte Blümchen kommen in Baden nicht vor, die Blümchenartigen (a) zeigen jedoch eine deutliche Tendenz, als solche zu erscheinen. Sie treten in Baden nur einmal allein auf (Nr. 5), sonst nur in Verbindung mit Spiralen (b) oder Flecken (d), meist auf smaragdgrün-durchscheinendem Grund (Nr. 6–7a, Rippenschalen Nr. 15, 16). Bei Nr. 17 finden wir sie auf braunem Grund mit Spiralen, bei Nr. 23 und 24 auf blauem Grund, mit Sprengelung (c) kombiniert. Häufig sind auch Spiralmotive (b). Sie treten sechsmal allein auf (nur bei Rippenschalen Nr. 9–14), in Kombination mit anderen Motiven fünfmal (Nr. 7, 7a, 15–17). Dabei ist zu bemerken, dass sich Motiv b

³ Ettliger, JbGPV 1969/70, S. 88.

⁴ Unz, JbGPV 1971, S. 52.

Zu den Münzen aus dem «Militärspital» siehe Doppler, Handel und Handwerk . . . S. 6; die Hauptmasse der Münzen aus dem Gebäude gehören ins 1. Jahrhundert.

nur mit Motiv a verbindet. Die Sprengelung, auch Flockung genannt (c), steht eng mit a in Beziehung. Das Baselement, der einzelne Sprengel, ist dasselbe, nur die Anordnung ist verschieden. Sie folgt bei a einer bestimmten Ordnung, bei c wirkt sie zufällig,

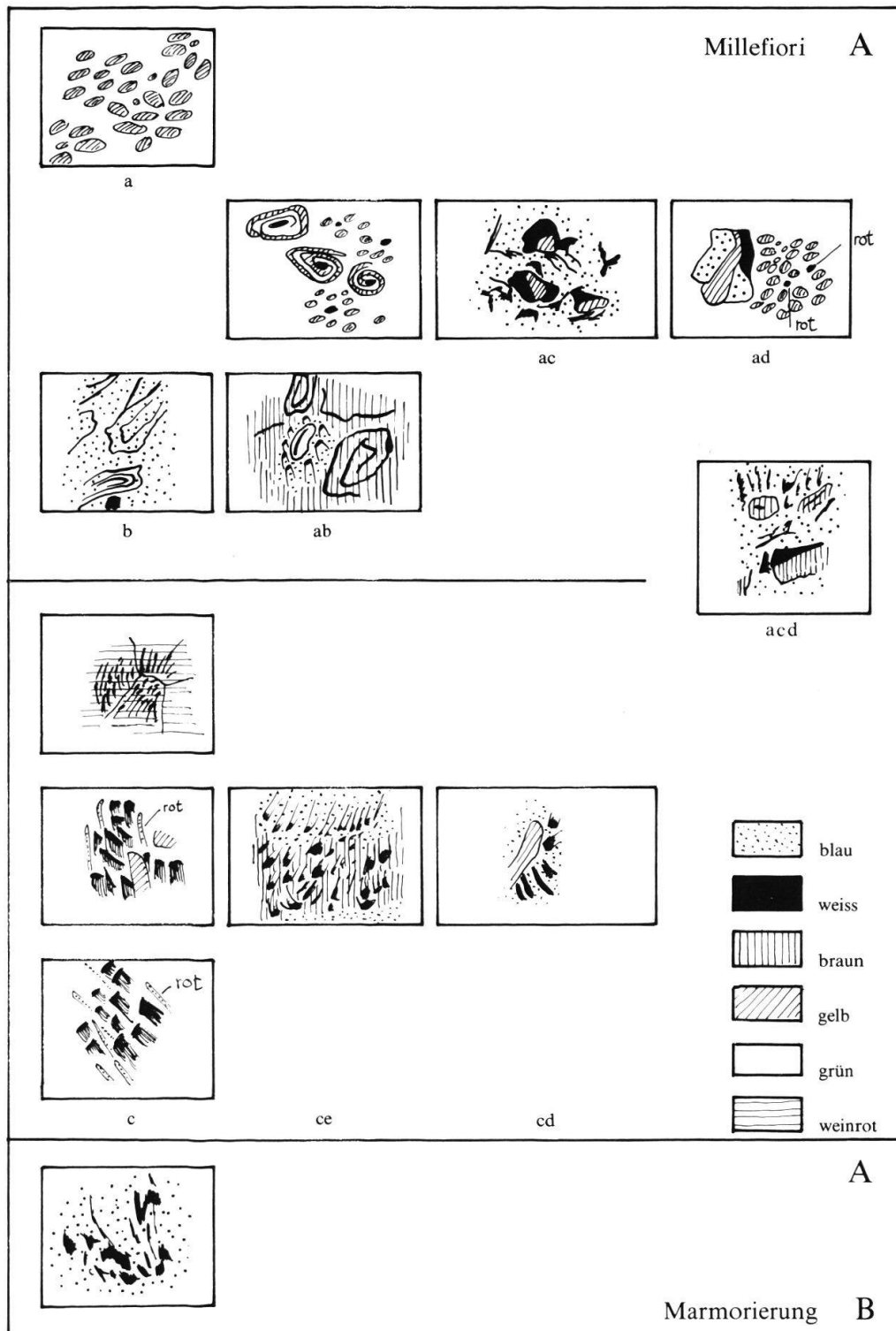


Abb. 2 Millefioritechnik, in Baden vorkommende Muster.

- a) Blümchen und Blümchenartige
- b) Spiralen
- c) Sprengelung oder Flockung
- d) Flecken
- e) grossflächige Farbvariation der Grundmasse

locker gestreut. Motiv c tritt dreimal allein auf (Nr. 18–20), fünfmal in Kombination (die Einlage Nr. 8 wird nicht mitgezählt), dabei verbindet sich c nie mit b.

Die Motive d und e (Flecken und grossflächige Variation der Grundmasse) treten nie allein auf, sondern nur in Kombination, wobei sich e nur mit c verbindet (zweimal, Nr. 21, 22).⁵ Motiv d erscheint zweimal (Nr. 23, 25).

Die Gruppe B verbindet sich nicht mit Gruppe A oder deren Variationen und findet sich nur bei Rippenschalen (Nr. 26–30).

29 Fragmente stammen von Gefässen, die in Millefioritechnik hergestellt wurden, davon gehören 23 zur Form Isings 3, Rippenschalen.

Bei Nr. 5 handelt es sich um eine Schale der Form Isings 1, diese gehört hauptsächlich in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts, ist aber auch schon in vorchristlicher Zeit nachgewiesen.

Zu Schälchen Nr. 6 gibt es Parallelen in Vindonissa und Avenches (mündliche Mitteilung F. Bonnet), es gehört wohl ins 1. Jahrhundert und geht nicht mit den ähnlichen Profilen des späten 3. Jahrhunderts aus Sacrau zusammen.⁶ Drei Fragmente sind keiner bestimmten Form zuzuweisen, die Nr. 7 könnte vielleicht als Boden einer Pyxis angesprochen werden. Bei allen ist die Grundfarbe smaragdgrün-durchscheinend.

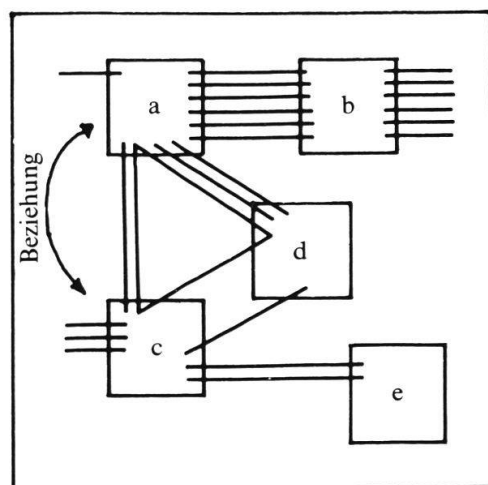
Nr. 8 ist wohl als Einlage oder Belagstück anzusprechen und wird nur der Herstellung wegen hier behandelt.

Bei den Rippenschalen, die in Millefioritechnik hergestellt wurden, sind die Nr. 15 und 16 hervorzuheben. Smaragdgrün-durchscheinende Grundmasse mit Blümchenartigen und Spiralen kombiniert ist keine geläufige Verzierungsart für diese Gefäss-

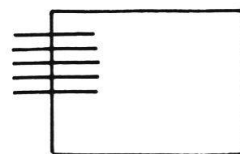
⁵ Ein unsicheres Fragment wird nicht mitgezählt.

⁶ Fremersdorf, Sacrau, S. 89, Abb. 1–3, 2.

A Millefiori



B Marmorierung



kombinierte Varianten



Variante rein, unkombiniert

Abb. 3 Varianten der Millefiori-Verzierung und ihre Kombination.

Verteilung der Grundfarben bei Rippenschalen und anderen in Millefiori-Technik hergestellten Gefässen

Farbe	Rippenschalen	andere Gefässe
Grün	4	4
Blau	8	
Lila	2	
Braun	1 (1 unbestimmt)	
Braun/Blau	1	
Lila/Blau	1	
unbestimmt		1
Total	17	5

Marmorierung: nur bei Rippenschalen, 3mal Blau, 2mal Lila, 1mal Braun, (1 unbestimmt, siehe Tabelle)

form. Besonders zu erwähnen ist auch Nr. 18, eine ungewöhnlich unsorgfältig gearbeitete, grosse Schale (vgl. auch Nr. 31). Polychrome Rippenschalen sind in der Regel klein.

Die einfarbigen Rippenschalen Form Isings 3 sind im Badener Material am häufigsten vertreten. Von den 162 Exemplaren sind nur 16 einfarbig bunt (braun, grün, blau; 10%). Hätte man nur die Rippenschalen allein, so spräche dies eher für eine Datierung in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts, doch kann ohne Stratigraphie nichts Bestimmtes gesagt werden.

Die Unterscheidung in helle und dunkle Nuancen⁷ bei den naturfarbenen Schalen ergab, dass helle Töne vorwiegend bei qualitätvollen, oft flachen Schalen vorkommen, dunklere Nuancen eher bei grösseren, oft tiefen Gefässen von schlechterer Ausführung (hell-naturfarbene: 22% der Rippenschalen). Von einer auffallend groben Schale stammt nur ein Fragment, alle anderen können zumindest als gut gearbeitet bezeichnet werden.

Bei den 16 bunten Fragmenten sind 8 mit eingeschnittenen Schliffrillen verziert, das sind 50%, von den naturfarbenen Schalen tragen nur 23,5% Schliiffdekor. Eingeschnittene Schliffrillen finden sich nur auf bunten oder hell-naturfarbenen Schalen, die dunkleren Schalen haben nur eingravierte Schliiffbänder (mit Schliiff verziert: vom Total 20%).

Die Rippenschalen wurden nach der von Isings, Roman Glass, getroffenen Einteilung gegliedert. Die Entscheidung, ob eine flache oder tiefe Form vorliegt, lässt sich

⁷ Hellnaturfarben (Mi 97, 104).

Dunkelnaturfarben (Mi 98, 100, 105).

bei jedem einigermaßen zu orientierenden Stück treffen. Eine Feinunterteilung, die Randform, Rippenform und Bodenbildung berücksichtigt, eignet sich nur für grosse Fragmente oder fast vollständige Gefässe. Die Rippen können bereits an ein und derselben Schale ziemlich stark variieren, wie also soll ein Fragment mit nur einer Rippe eingegrenzt werden? Im Katalog wurden flache bis mittelhohe, schrägwandige Schalen; tiefe, schrägwandige Schalen und tiefe, steilwandige Schalen zusammengestellt, die Exemplare mit geraden Rippen jeweils vor denjenigen mit schräg gestellten Rippen, alle aber bewegen sich innerhalb der Formen Isings 3a und 3b (Isings 3a – flache bis mittelhohe: 26%, Isings 3b – tiefe: 70%).

Bemerkenswert sind die Beispiele Nr. 63 und Nr. 73, eventuell auch Nr. 56, braun, fahlblau und hell-naturfarben. Nr. 63 ist ausserordentlich sorgfältig gearbeitet und trägt unmittelbar unterhalb des Randes auf der Innenseite eine eingeschnittene Schliffrille. Nr. 73 ist etwas weniger sorgfältig ausgeführt, trägt aber ebenfalls eine Schliffrille unterhalb des Randes. Nr. 56 zeigt zwei konzentrische, eingeschnittene Schliffrillen in der Mitte der Wand. Schliffrillen unterhalb des Randes, im oberen Wanddrittel oder in der Wandmitte treten bereits bei Schalen auf, die im Nahen Osten häufig, in Italien und in den Provinzen seltener vorkommen und zwar bei Rippen-schalen sowie bei mit diesen verwandten, einfachen Schalen ohne Rippen. Im Nahen Osten scheinen sie um die Mitte des 1. vorchristlichen Jahrhunderts aufzukommen, von dort verbreiten sie sich nach Westen. Rillen unterhalb des Randes gelten als «frühes» Indiz, allerdings fehlt unseren Beispielen die nach aussen gebogene Randpartie, die oft bei Schalen mit Rillen unter dem Rand anzutreffen ist. Eine Parallele aus Vindonissa, hell-naturfarben, gehört in tiberische Zeit.

Die Nummern 93–95 fallen durch besonders engstehende, schmale Rippen auf, die Nummern 96–100 durch sehr flauere, schwach ausgeprägte Rippen. Bei Nr. 101 und 102 sind die Rippen am Ansatz kräftig profiliert und verjüngen sich gegen den Boden hin sowohl im Profil wie im Umriss ziemlich stark. Nr. 103 ist ein ungewöhnlich kleines Gefäss.

Bei den Zarten Rippenschälchen Form Isings 17 zeigt die Nr. 104 eine Besonderheit. Während in der Regel nur Schulter und Körper mit umlaufenden Fadenaufgaben geschmückt sind, wird bei 104 auch die Randpartie einbezogen.

Gläser mit buntgefleckter Oberfläche sind nur in wenigen Beispielen belegt, die Fragmente können alle keinem bestimmten Typ zugewiesen werden. Beim Bandglas liegen die Verhältnisse gleich. Beide Gruppen sind aber auch an anderen Orten nicht sonderlich häufig, bemerkenswert ist nur der hohe Anteil buntgefleckter Gefässe in Oberwinterthur (vgl. Tab. 1).

Im Badener Fundmaterial gut vertreten sind formgeblasene Gefässe. Alle Beispiele sind von guter Qualität, sehr sorgfältig gearbeitet, es dürfte sich um besseres Tafelgeschirr und auch Luxusware gehandelt haben. Nr. 124–131 sind wohl Importstücke, woher sie gekommen sind, muss immer noch Vermutung bleiben. Die Nummern 132–136 sind mit einiger Sicherheit nördlich der Alpen entstanden.

Das Rippenschälchen 124 trägt einen ungewöhnlichen, stempelartigen Eindruck auf der Wand, er liegt im Bereich der Formnaht. Eine exakte Parallele befindet sich im

Museum Luxembourg, sie stammt aus einem Grab. Es wäre zu untersuchen, ob die Gefäße formgleich sind. (Abb. 4 und 5)

Der feine Becher 127, mit Rippung der Wand, ist ohne genaues Gegenstück, ein ähnlicher Becher befindet sich in Aquileja. Von der Form her vergleichbar ist auch ein Becher der Sammlung K. Löffler, leider von unbekanntem Fundort. Der Becher wurde in eine zweiteilige Form geblasen und trägt auf der Wand einen stilisierten Blattdekor. Fragment 129 wird ziemlich sicher einer Gruppe von reliefverzierten Bechern zuzurechnen sein, von der mehrere Exemplare aus Nijmegen stammen. Die Verzierung dieser Becher ist nicht einheitlich, doch kehren die verwendeten Einzelmotive, es sind dies florale und geometrische Motive, auch Muschelmotive, immer wieder. Ein noch eingepackter Becher wurde in Herculaneum gefunden, sie müssen also noch vor 79 n. Chr. hergestellt worden sein (de Franciscis JGS 1963, S. 137ff.).

Der Lotusbecher, auch Knospen- oder Tränenbecher genannt, findet viele Vergleichsbeispiele aus Vindonissa, allerdings kein genau gleiches, was die Verzierung anbelangt. Beim Badener Becher sind die Buckel von umgekehrt tropfenförmigen

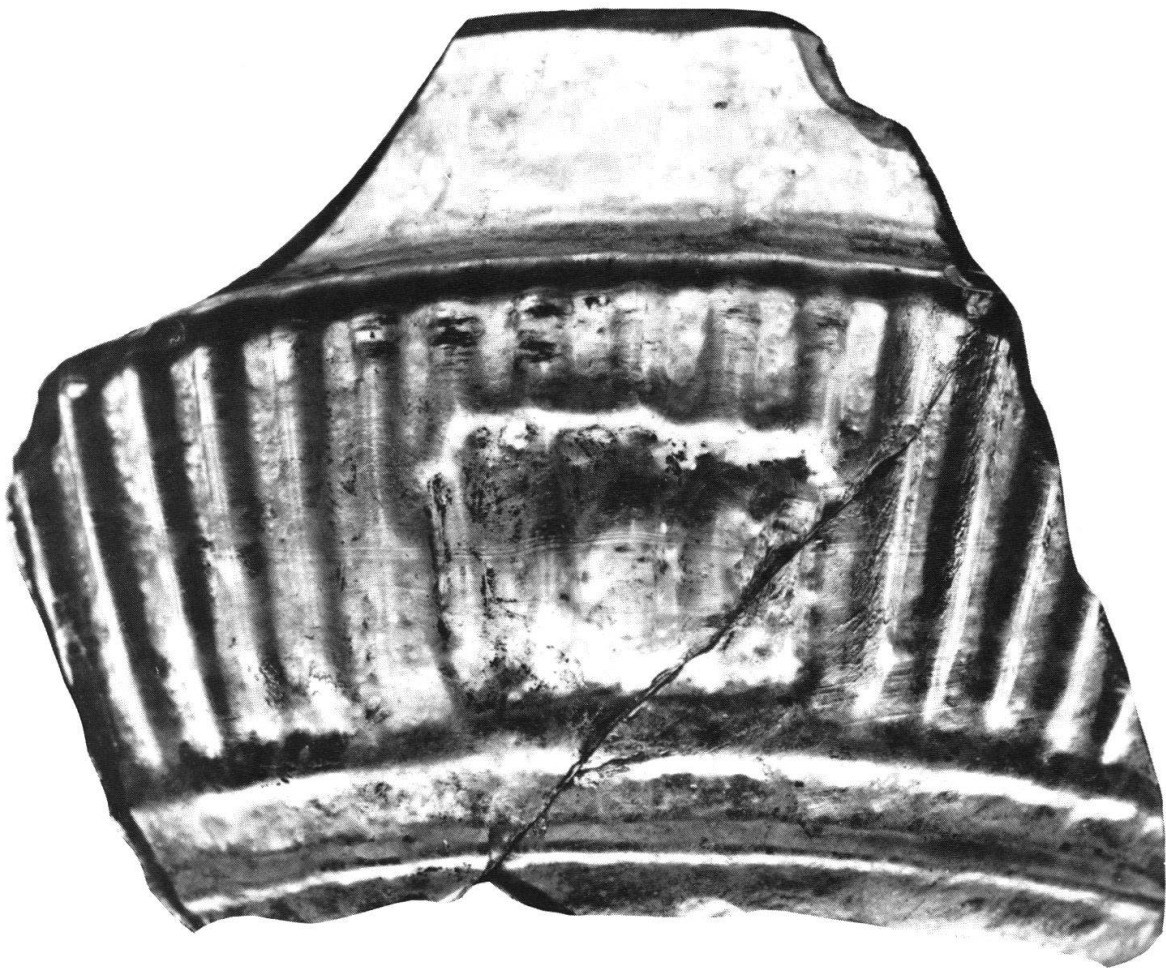


Abb. 4 Baden, Nr. 124. Formgeblasenes Rippenschälchen mit stempelartigem Eindruck.

Rahmen eingefasst und nicht wie so oft in ein Rautennetz gelegt. In Bodennähe sind die Buckel gestielt, sie wirken also wie echte Knospen. Von den häufigen, mandelförmigen Erhebungen in Rahmen findet sich in Baden kein Beispiel.

Erwähnenswert ist auch Nr. 130, ein Dattelfläschchen. In Vindonissa und Oberwinterthur scheint kein ähnliches Stück gefunden worden zu sein. Dattelfläschchen sind in unserem Gebiet selten. Die zahlreichen Stücke in Museen und Sammlungen stammen wohl meist aus dem Nahen Osten. Sicher ein Luxusglas war der Götterbecher Nr. 131, von dem leider nur ein winziges, zudem verformtes Scherbchen übriggeblieben ist. Die figürlichen Reste können als Bacchus mit Panther identifiziert werden, der Becher gehört in die Gruppe II nach Weinberg (Weinberg JGS 1972, S. 26 ff.). In Vindonissa wurden zwei Fragmente von Götterbechern gefunden, in Oberwinterthur keines.

Zirkusbecher kommen in Baden fünfmal vor, allerdings nur die zylindrischen Bechertypen. Ovoide Becher, in Vindonissa und in Oberwinterthur vertreten, fehlen in



Abb. 5 Elvange-les-Hovelange, im Museum Luxembourg mit gleichem stempelartigem Eindruck.

Baden. Zur zweizonigen Variante der Becher mit Wagenrennen könnte möglicherweise ein Fragment gezählt werden.

Bei Nr. 132 liess sich innerhalb der zum Boden hin gerundeten Übergangszzone zwischen Wand und Bodenteil jeweils unterhalb der horizontalen Reliefleiste und oberhalb des Standringes eine feine Punktreihe ausmachen, auf welche bis anhin nicht hingewiesen worden ist. Diese doppelte Punktreihe kommt auf dem Badener Becher, auf Bechern aus Vindonissa und vielleicht auf einem Exemplar aus Rottweil vor, sie scheint auch an anderen Zirkusbechern vorzukommen. Diese sollen aus dem Rheinland stammen (mündliche Mitteilung J. Price). Bisher wurden jedoch nur Parallelen aus der näheren Umgebung Vindonissas und Badens bekannt, man könnte immerhin annehmen, dass die doppelte Punktreihe einer Werkstatt zuzuschreiben ist. Wichtig wäre eine genaue Untersuchung aller verfügbaren Beispiele, doch meistens sind die Gläser stark fragmentiert, so dass nicht dieselben Stellen der Szenen verglichen werden können.

In diesem Zusammenhang bemerkenswert ist auch das x-förmige Motiv, welches in der Bodenzone von Nr. 133 und 134 vorkommt. Vergleichsstücke fanden sich in Bregenz (freundlicher Hinweis L. Berger) und in Wavre, also wiederum in der Nähe Baden-Vindonissas. Man darf jedoch auch nicht vergessen, dass mögliche Parallelen in den Depots der Museen schlummern, da ja nur ein kleiner Bestand an römischen Gläsern erfasst ist. Der Inschriftenrest CLOSÆ (A und E in Ligatur) bei Nr. 133 lässt sich mit keinem anderen bisher bekannten Zirkusbecher zusammenbringen. Als Ergänzung schlägt Bohn (Berger, S. 64 oben) Patroclus Aequa vor, etwa «Patroclus, hol ihn ein».

Bemerkenswert ist der hohe Anteil an Zirkusbechern in der Schweiz: von über 100 bekannten Beispielen stammen allein 25 aus Vindonissa, 5 aus Baden, sicher 14 aus Oberwinterthur.

Farblose Becher mit Facettenhohlschliff (Form Isings 21) sind durch Blasen vorgeformt. Aus dem so entstandenen Rohling wurden die Rand- und Bodenzonen ausgeschliffen, der dazwischenliegende Wandteil wurde mit eingeschliffenen Ovalen und Rauten verziert. Die Innenseiten der Becher sind glatt. Es gibt eine hohe, schlanke Form und eine niedrige, umgekehrt glockenförmige. Die Becher lassen sich in zwei Gruppen unterteilen⁸, dabei kommt die hohe und die niedrige Form jeweils in beiden Gruppen vor. Gruppe I zeigt eine schmale, unverzierte Rand- und Bodenzone, der mittlere, von beiden Zonen abgesetzte Wandteil ist mit wabenartig angelegten Rauten verziert, seltener in schmale Zonen unterteilt, bei welchen sich Oval-Reihen mit glatten, nur durch Profilleisten gegliederten Zonen ablösen.

Bei Gruppe II ist die Rand- und Bodenzone breiter und durch je eine umlaufende Profilleiste betont, die Absätze zum mittleren Wandteil werden ausgeglichen. Die Wand ist wie bei Gruppe I gestaltet. Der Rand der Becher ist fast immer durch zwei umlaufende Profilleisten betont, selten scheint es nur eine zu sein, wie bei einem Becher aus Aislingen, der zudem die Zonenverzierung der Wand zeigt.⁹ Beim Aislinger Becher ist die Zuweisung zu Gruppe I oder II schwierig. Die Profilleisten der

⁸ Oliver, JGS 1984, S. 35 ff.

⁹ Ulbert, Taf. 13.14.

Rand- und Bodenzonen sind sehr nahe an die mit Ovalen versehenen, schmalen Zonen gerückt. Da nun auch die glatten, zwischen den Oval-Reihen liegenden Wandteile mit Profilleisten betont sind, fragt man sich beim Betrachten des Stückes, ob die Leisten nur die Oval-Reihen einrahmen oder ob sie zur Rand- bzw. Bodenzonen gehören. Gruppe I kennt eine zusätzliche Variante, bei der die Wand mit langen, in sich geschwungenen Bahnen oder Furchen geschmückt ist. Ein ganz erhaltenes Beispiel stammt aus Pompeji.¹⁰

In Baden ist die Gruppe I zweimal sicher vertreten (139–140), wobei 140 wohl zur niedrigen Form zu rechnen ist; Gruppe II kommt nur einmal vor. Nr. 143, mit Bahnen verziert, ist mit ziemlicher Sicherheit zur Gruppe I zu stellen, da diese Verzierung bei Gruppe II nicht aufzutreten scheint. Das Wandstück 142 kann nicht näher eingegrenzt werden, es fällt durch regelmässige, oben und unten nicht angeschnittene Rauten auf.

Im allgemeinen wird Gruppe I zeitlich etwas früher angesetzt als Gruppe II, da diese in Pompeji zu fehlen scheint. Gruppe II wäre dann nach 79 n. Chr. entstanden, während das Auftreten von Gruppe I in die Zeit um die Jahrhundertmitte fällt. Unter den Funden aus dem Vicus Heddernheim, der zeitlich wohl mit dem um 75–83/85 gegründeten Lager zusammengeht, kommt Gruppe I nicht vor. Offensichtlich handelt es sich hier um eine recht kurzlebige Variante.

Aus einem vis-à-vis des «Militärspitals» gelegenen Gebäude stammt ein Becherfragment SLM 10941, das der eben beschriebenen Form 21 von der Technik der Wandbehandlung her nahesteht. Hier sind es grosse, freistehende Ovale im Relief, deren Oberseite konkav eingeschliffen ist. Es ist möglicherweise Bechern aus Vindonissa, Nijmegen und einem Stück der Sammlung Niessen in Köln zur Seite zu stellen.

Bei den einfacheren, frei geblasenen Bechertypen lassen sich im Badener Material die Formen Isings 29, 33, 34 und 35 belegen, vielleicht ist auch Form 30 vertreten. Davon am häufigsten, weil eindeutig charakterisiert, sind die sogenannten Bogenrippenbecher (Form Isings 33). Die Bezeichnung ist etwas irreführend, denn es handelt sich nicht um plastisch kräftig ausgeformte Rippen, sondern um aufgelegte, eventuell überarbeitete Fäden. Von der Technik her gehören die Becher strenggenommen zu den Gefässen mit Fadenaufgaben. Entweder werden vertikale Aufgaben oben und unten arkadenartig verbunden oder als freistehende Ovale ausgeformt. Beide Verzierungsarten sind in Baden mit je drei Stücken belegt, zwei Fragmente lassen sich nicht näher einordnen. Ganz aus dem Rahmen fällt die Verzierung des Bechers 153, sie besteht aus zwei, den Becher horizontal umlaufenden, in Zickzacklinien aufgelegten Fäden, die teilweise taschenartig ausgezogen sind (wohl nachträglich überarbeitet). Beide Fäden treffen sich so, dass der umschlossene Raum die Form einer Raute annimmt. Das Glas ist gänzlich farblos, die Verzierung wirkt sehr plastisch. Die beste Parallele findet sich in Frankreich, bei Lantier¹¹, der das Stück ins 4. Jahrhundert datiert. Nun gibt es zwar in Vindonissa ebenfalls Becher mit plastischer Auflage, die sicherlich aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. stammen, doch wirken sie feiner als 153. Ausserdem weist die Glasqualität von 153 eher in spätrömische Zeit. Die Form Isings 34

¹⁰ Norling-Christensen, *Provincialia* 1968, Abb. 1.

¹¹ Lantier, *Verrerie*, Taf. 18. A.B.

ist mit drei Rand-, Wand-, Bodenfragmenten mit Schliffrillen belegt sowie mit fünf Bodenfragmenten, welche die bei 34 vorkommenden massiven Standplatten und zur Mitte hin knaufartig hochgewölbten Böden repräsentieren (154–156, und 157–158a, 1 Exemplar unnummeriert). Zwei Böden mit aus der Wand gefaltetem Standring gehören wohl ebenfalls zu den Bechern Isings 34. Die zwei aus sehr dünnem Glas bestehenden, gestauchten Ränder 162 und 163 mit feinen Schliffrillen könnten sowohl zu Form Isings 34, wie auch zu Form Isings 30 oder 12 gehören, wobei der Form Isings 12 vielleicht der Vorzug zu geben ist. Zweimal belegt ist Form Isings 35 (137–138). Die Anzahl der Dellen liess sich bei beiden Beispielen nicht mehr feststellen.

Eng mit den Schälchen Form Isings 12 gehen die Becher Form Isings 29 zusammen, sie lassen sich oft nicht eindeutig voneinander trennen, letztere sind auch etwas weniger häufig. Die halbkugeligen, mit Schliffrillen oder Schliffbändern verzierten Schälchen sind in Baden erwartungsgemäss gut vertreten, stellen sie doch eine weit verbreitete und beliebte Form des 1. Jahrhunderts dar. Die meisten sind hell-naturfarben bis fast farblos, vier sind grünlich, ein allerdings unsicheres Fragment ist smaragdgrün. Es kommen flache und spitz eingestochene Böden vor. Die Schälchen aus Baden sind einfacher, geläufiger Art, keines ist zum Beispiel bemalt oder in Überfangglas hergestellt, die Glasqualität ist jedoch durchwegs gut. Bei Nr. 164 dürfte es sich um die etwas seltener vorkommende Variante mit gestauchtem Rand handeln, die in Oberitalien häufig ist. Sechs Becher konnten der Form Isings 29 zugewiesen werden, eiförmige Gefässe, deren Wand dichter mit Schliffrillen und Schliffbändern besetzt ist als bei den Schälchen. Allerdings lassen nur grössere Fragmente diese Unterscheidung zu. Bei den Farben liegt das Schwergewicht in unserem Fall bei hellen Grüntönen, nur ein Beispiel ist hell-naturfarben.

Die grosse Gruppe der Balsamarien und verwandter Gefässe umfasst 2 Schminkkugeln der Form Isings 10, 24 Balsamarien verschiedener Varianten, 6 Salbtöpfchen der Form Isings 68 und 9 Aryballoi Form Isings 61.

Runde und sack- oder birnenförmige Balsamarien sind nur viermal vertreten, diejenigen mit kegelförmigem Unterteil neunmal. Nr. 211 dürfte zu den schlauchförmigen Balsamarien gehören, das kleine Gefäss besitzt keine Standfläche. Mackensen¹² hat bei der Bearbeitung des Gräberfeldes Kempten-Keckwiese versucht, die einzelnen Formen chronologisch gegeneinander abzugrenzen. Das Gräberfeld lieferte Funde aus früh-tiberischer bis vespasianischer Zeit (Zeitstufen ZIA–Z4). Kugelige Balsamarien (Form II, 1) kommen in Kempten in allen Zeitstufen vor, sack- oder birnförmige (Form II, 3) nur bis in claudische Zeit (wie in den Tessiner Gräberfeldern). Balsamarien mit kegelförmigem Unterteil sind nur in vespasianischer Zeit belegt. Bei den röhren- oder schlauchförmigen Balsamarien unterscheidet er kurz- und langhalsige, erstere kommen nur bis in claudische Zeit, letztere eher ab neronischer Zeit vor. Formen des späten 1. Jahrhunderts, wie sie aus Heddernheim vorliegen, fehlten in Kempten. Mit Mackensen wäre die Nr. 199 claudisch zu datieren, die Nummern 202–208 wären flavisch. Für die Nr. 209 mit ausgeprägtem kegelförmigem Unterteil finden sich Parallelen in Heddernheim, sie datiert ans Ende des 1. Jahrhunderts. Fragment 210 hingegen könnte zu einem sogenannten «candlestick»-Unguen-

¹² Mackensen, S. 55 ff.

tarium gehören, Form Isings 82, die erst am Ende des 1. Jahrhunderts aufkommt und im 2. Jahrhundert geläufig wird.

Die Salbtöpfchen zeigen einmal den eingerollten Rand bei trichterartiger Mündung und ferner den weit nach aussen gebogenen, einfach verdickten oder zurückgeschlagenen Rand. Beide Varianten kommen in Baden vor (zweimal bzw. viermal). Unter den Aryballoi ist Nr. 221 erwähnenswert, ein aussergewöhnlich grosses Gefäss aus dickem Glas. Die typischen Delphinhenkel sind nur in drei Fällen mit getreppten Fortsätzen versehen.

Flaschen, Kannen und Krüge sind schwierig gegeneinander abzugrenzen, wenn nur kleine Fragmente vorliegen. Gut zu bestimmen sind nur die naturfarbenen, vierkantigen, zylindrischen oder hexagonalen Flaschen der Form Isings 50/51, wenn Wandstücke, Henkel oder Bodenstücke vorliegen. Die Ränder allein gestatten keine sichere Zuweisung. Da die Gruppe im Fundbestand jedoch häufig ist, gehören die naturfarbenen Randstücke mit grosser Wahrscheinlichkeit hierher, zumal, wenn sie aus weniger qualitativem Glas bestehen, wie das bei Isings 50/51 oft der Fall ist.

Kannen und Krüge dagegen sind einfarbig bunt, hell-naturfarben oder fast farblos, meist aber von guter Qualität. Im Badener Fundmaterial sind sie fast ausschliesslich durch Henkel belegt. Die Nummern 227–229 (230) könnten von Doppelhenkelflaschen stammen, die einen typischen, nach unten-oben gefalteten, kragenartigen Rand besitzen, deren Henkel unterhalb des Randes ansetzen und nach oben ausbiegend den Rand berühren. Sie datieren zur Hauptsache in die 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts. Ein kleines Doppelhenkelfläschchen ist Nr. 231, aus sehr dünnem Glas gefertigt. Zu einem ähnlich feinen Gefäss könnte Henkel 272 gehören. Vielleicht sind auch die Henkel 237 (graublau-opak) sowie 238 (violett) und 267 Fragmente von ehemaligen Doppelhenkelflaschen. Krüge der Form Hofheim 13 (Isings 55) sind durch Henkel mit lang ausgezogenen, einfachen oder mit einem Werkzeug getreppten Mittelbärten wie 268 charakterisiert. Gesamthaft verteilen sich die Henkel wie folgt:

einstabige Henkel	6
zweistabige Henkel	7
dreistabige Henkel	1
Henkel mit mehreren, scharfen Sehnen	9
Bandhenkel mit 1–2 Mittelwulsten	3
Bandhenkel mit Mittelrippe und/oder lappenartig ausgezogenen Enden	11
Henkel Hofheim 13	3
unbestimmte	11

Von den 51 Henkelfragmenten sind 5 blau, 1 opak-blau, 1 violett, 3 gelbbraun, 5 grün, die anderen hell- und dunkel-naturfarben. Die Henkelattasche 273 zeigt ein kleines Köpfchen mit wallendem Haar, vielleicht ein Medusenhaupt. Ein ähnliches Stück aus Vindonissa ist tiberisch datiert.

Mit einem Total von 151 Gefässen, wovon 79 bzw. 9 (Isings 51) und 3 (hexagonale) sicher zuweisbar sind, erweisen sich die Flaschen der Form Isings 50/51 als die zweithäufigste Gruppe (ca. 40 eindeutig zur Form Isings 50 zu stellende Fragmente sind

mitgezählt, im Katalog aber nicht aufgeführt worden). Praktisch zu Transportzwecken und bei der Lagerung, einfach in der Herstellung erfreuen sie sich im 1. Jahrhundert grosser Beliebtheit. Grössere Gefässe sind auch als Urnen gebraucht worden, man hat es wohl mit einem richtigen Allround-Gefäss zu tun. Sicherlich ist nicht nur die allgemeine Verbreitung und Häufigkeit der Grund, dass die vierkantigen Flaschen – zylindrische sind seltener – fast immer hohe Anteile im Fundmaterial ausmachen, sondern auch die Tatsache, dass wiederum selbst kleine Fragmente bestimmbar sind. Die Randformen lassen sich nach Charlesworth¹³ in drei Gruppen unterteilen: Rand A ist nach aussen-unten gebogen und hängt leicht herab, wird dann nach innen umgeschlagen und oben abgeplattet, er wirkt horizontal; Rand B ist nach aussen-unten gebogen, hängt ebenfalls leicht herab, wird nach innen umgeschlagen und fällt von der Mündung her schräg ab, pilzförmig wirkend; Rand C ist nach aussen gebogen und nach innen umgefaltet, im Profil dreieckig.

Randform A ist in Baden strenggenommen nicht vorhanden, die Ränder hängen nicht nach unten, sind aber oben abgeplattet und wirken horizontal. Am häufigsten kommt Randform B vor, gefolgt von A, C ist seltener und scheint eher bei grösseren Gefässen angebracht worden zu sein.

Die Henkel sind entweder bandartig-zweigeteilt (zehnmal) oder bandartig-dreigeteilt (zweimal), am häufigsten aber mit vielen feinen Gräten versehen (Sellerie- oder Grätenhenkel, zwölfmal). Die beiden ersten Henkelvarianten werden häufig bei kleineren Flaschen verwendet.

Bei den Bodenmarken der vierkantigen Flaschen sind konzentrische Kreisringe im Relief die Regel. Bei Nr. 329 lässt sich im innersten Kreisring im Streiflicht ein sehr flaves Kreuz erkennen, ähnlich könnte es sich bei einem Fragment vom Gebäude vis-à-vis des «Militärspitals» verhalten.

Die Böden 337–339 gesellen zu einem die Mitte betonenden Kreisring vier zueinander rechtwinklig stehende Balken. Die Ecken, welche durch die Balken gebildet werden, sind bei 339 ausgefüllt, es entsteht der Eindruck einer Knospe. Ein völlig verformtes Fragment aus dem Gebäude auf der anderen Strassenseite lässt den Rest eines Kreisringes mit daran radial anstossendem, lanzettförmigem Blatt erkennen.

Die Nr. 340, ein etwas grösseres Gefäss, zeigt auf der Bodenunterseite deutlich Abdrücke einer Unterlage, vielleicht wurde die Flasche in eine Holzform geblasen, wobei sich die Maserung erhalten hätte.

Keines der im «Militärspital» gefundenen Exemplare trägt am Boden eine Heftnarbe, die Profile sind durchwegs kantig. Alle vorhandenen Beispiele scheinen also in die Form geblasen zu sein, freigeblasene, an den Seiten abgeplattete Flaschen lassen sich nicht nachweisen.

Nur zwei Bodenfragmente, die aber aus der ehemaligen Sammlung Steiner stammen und somit aus jeglichem Zusammenhang gerissen sind, weisen eine Heftnarbe auf. Bei beiden ist der Boden ohne Marken, ein etwa daumengrosser Abdruck beim einen Fragment wirkt eher zufällig als gewollt. Eher selten ist die Farbgebung, das eine Stück ist vollständig entfärbt, in der Art der Becher Isings 21, das andere dunkelgrün bis fast schwarz, eine Farbe, die im 1. Jahrhundert nicht vorkommt, wohl aber in spätrömischer Zeit. Bei der grünen Flasche sind zwei gegenüberliegende Seiten einge-

¹³ Charlesworth, JGS 1966, S. 26ff.

drückt, was vielleicht beim Herausnehmen des Gefäßes aus der Form entstanden ist. Beide Stücke zeigen gut profilierte bis scharfe Kanten, sie scheinen also beide in die Form geblasen zu sein. Die Heftnarben können bei nachträglich durchzuführenden Arbeiten am heute nicht mehr erhaltenen Oberteil der Gefäße entstanden sein.

Zylindrische Flaschen sind neunmal belegt. Die Nr. 343 ist mit zwei regelrecht eingekratzten «Schliffbändern» versehen, das untere zeigt deutlich die Stelle, an welcher der Schleifer begonnen bzw. abgesetzt hat.

Keiner bestimmten Form zuweisbar sind die Rand- und Wandstücke 352–362, sie stammen von Fläschchen, Kannen oder Krügen. 353–356, 358 und 362 sind leuchtend blau, 352 zeigt Purpurstreifen vom Entfärben, 357 ist farblos mit blauen, wolkeartigen Verfärbungen.

Zu gleichen Gefäßgattungen könnten auch die Fragmente mit Wandrippung gehören, alle Stücke sind von guter Qualität, fast farblos und oft aus sehr feinem, dünnem Glas. 363 ist grünlich und scheint für Urnenformen ebenfalls auszuscheiden.

Gefäße mit Fadenaufgaben sind siebenmal belegt, auch sie stark fragmentiert und nicht näher eingrenzbar. Zwei tragen eine weiss-opake Fadenaufgabe, die anderen sind mit Fäden aus der gleichen Glasmasse wie das Gefäß selbst verziert. Bei Nr. 372 handelt es sich um einen Becher oder um einen Standfusskelch. Das Becherfragment 374 hat Parallelen in Vindonissa und Oberitalien. Die kornartigen Auflagen von Nr. 379 und 380 können gleichartigen Fragmenten aus Vindonissa zur Seite gestellt werden. Nr. 380 ist möglicherweise zur Form Isings 12 zu zählen.

In Glasbeständen allgemein seltener vorkommende Formen sind Trullae Isings 75, Kantharoi Isings 38 und Skyphoi Isings 37. Die Trullae sind fünfmal belegt, eine Besonderheit stellt das gestempelte Griffende Nr. 383 dar. Der schräge, ganz ans Griffende versetzte Stempel ist zweizeilig und lautet CA/RVF (VF in Ligatur). Er geht mit einem verschollenen Stück aus Vindonissa zusammen, dessen Stempel CA/RV gelautet haben muss. Zwei vergleichbare Funde stammen aus Frankreich, ebenfalls ein Trulla-Griff aus Niort mit dem Stempel .VS/FEC sowie ein Skyphoshenkel aus Nuits-Saint-Georges mit C./RVF (VF in Ligatur). Weitere Parallelen nennt Berger¹⁴, der die Nummer 383 bereits behandelt hat, und zwar zwei Funde aus Neuss und Vechten sowie ein Stück aus dem Museum Hertogenbosch. Die beiden letzten sind mit CALRVFF gestempelt, nach Bohn¹⁵ zu C. A1 () Ruf () fecit aufzulösen. Dies könnte auch beim Badener Stück der Ausgangsstempel gewesen sein, denn er scheint nur unvollständig abgedrückt, es sind jedoch keinerlei Reste der fehlenden Buchstaben zu erkennen. Während gestempelte Skyphoshenkel nicht selten anzutreffen sind, scheinen gestempelte Trulla-Griffe eher ungewöhnlich, es gibt auch nur eine sichere Parallele. Handelte es sich bei Nr. 383 und Vergleichstücken um Erzeugnisse einer Werkstatt, so wäre gut illustriert, wie weit die Produkte gestreut haben.

¹⁴ Berger, S. 85.

¹⁵ Berger, S. 85.

Die Zuweisung zu den Kantharoi ist schwierig. Die Fragmente sind klein, jedoch dürfte der Henkel 388 am ehesten hierher gehören, 390 könnte auch von einem Standfusskelch stammen; am besten nimmt man die Formen Isings 38 und 40 zusammen.

Für Henkelfragment 389 käme sowohl eine Deutung als Kantharosteil wie auch als Teil eines Doppelhenkel-Kännchens in Frage. Eine ähnliche Henkelbildung ist an einem Kännchen aus Augst belegt, das ins 1. Jahrhundert gehört.

Sicher belegt sind die Skyphoi mit dem typischen m-förmigen Henkel Nr. 391. Nr. 392 repräsentiert wohl die einfachere, seltener vorkommende Variante rund ausgebogener Henkel. Die Nummern 394–395 sind mit grösster Wahrscheinlichkeit zu Modioli Isings 37 zu ergänzen.

Zwei Fragmente auf Tafel 20 sind ohne exakte Parallele und zwar das Randstück einer Kanne mit schwach gekniffener Randauflage (381) und die Nr. 382, ein Rand- oder Wandstück mit deutlich herausgewickelten Plättchen an der Auflage. Dieses ist nicht eindeutig zu orientieren, vielleicht muss man es vertikal ausrichten und als Wandverzierung verstehen. Die mit einem Werkzeug eingedrückten oder gekniffenen Randauflagen tragen im 1. Jahrhundert nur die – laut Isings – selten vorkommenden Kannen der Form 53, deren Auflagen sind jedoch anders gestaltet als bei 381. Die Kanne gehört vielleicht ins 2. oder 3. Jahrhundert, auch Nr. 382 macht einen eher späten Eindruck.

Bedauerlicherweise kann der völlig überschliffene, farblose Boden Nr. 396 keinem Gefässtyp zugeordnet werden. Um ein besonders seltenes Stück handelt es sich bei dem farblosen, ebenfalls vollständig überschliffenen Tellerchen 397, das nur Parallelen in Pompeji besitzt (Museum Neapel). Ohne Vergleichsstück ist das Mini-Tellerchen 398, dessen Aussenseite und Bodenunterseite mit langovalen und ovalen Facetten geschmückt ist. Die gleiche Verzierungsart kehrt beim grossen Teller (oder Platte?) 398a wieder, der aus der ehemaligen Sammlung Steiner stammt und damit wieder ohne jeglichen Zusammenhang ist. Der flächendeckende Dekor mit ovalen, eingeschliffenen Facetten gehört dem 2. und 3. Jahrhundert an. An dieser Stelle ist auf eine farblose, halbkugelige Schale der Form Isings 96 mit figürlichem Schliff hinzuweisen, die ins 3. Jahrhundert zu datieren ist. Die dargestellte Szene lässt sich nicht mehr sicher deuten, man darf aber ein Bild in der Art des Lynkeus-Bechers aus Köln vermuten.¹⁶ Die Fragmente stammen aus einer Grabung an der Römerstrasse, die 1973 durchgeführt worden ist und nahe beim «Militärspital» liegt. Sie sind von E. Ettlinger bereits ausführlich publiziert worden.¹⁷ Alle Beispiele dokumentieren Glas der gehobenen Qualität, sicherlich kostbar zu seiner Zeit.

Auf den Tafeln 21 und 22 sind Rand- und Bodenfragmente abgebildet, die nicht genau abgrenzbar waren. 402a–404 gehören wohl zu kugelbauchigen Gefässen, welche häufig als Urnen Verwendung gefunden haben. Bemerkenswert ist die Tatsache, dass die Randfragmente drei verschiedene Randbildungen aufweisen. Röh-

¹⁶ Fremersdorf, Figürlicher Schliff. Taf. 1.

¹⁷ Ettlinger, JbGPV 1973. S. 53 ff.; die WS S. 58 ist um 180° zu drehen, so dass das Grasbüschel nach oben rückt.

chenrand 405 dürfte von einer Schale mit konkaver Wand und Wandknick stammen, die anderen Röhrchenränder mit kleinerem Durchmesser vielleicht von Schälchen. Um Schälchen dürfte es sich auch bei den Rändern 411–413, 416–420 handeln, 415 und 421 gehören vielleicht zu Trichtern der Form Isings 74, die durch die Nummern 409 und 410 sicher belegt ist.

Auch die Bodenscherben lassen keine detaillierten Aussagen zu, erwähnenswert sind die fein eingestochenen Böden 451–454, die ohne exakte Parallele sind und vielleicht von kleinen Fläschchen stammen.

Gut vertreten waren Spielsteine (456–469), sie sind alle auf der Unterseite flach, oben gewölbt. Zwei sind in Millefioritechnik verziert (456–457), Nr. 458 zeigt auf gelb-opakem Grund bräunliche Verfärbungen, die gewollt oder Zufall sind, Nr. 459 und 460 sind schwarz, d.h. so dunkel in der Färbung, dass die ursprüngliche Farbe nicht mehr erkennbar ist. Zwei Beispiele (461, ein verformtes Stück) sind hell-naturfarben, vier weiss-opak (462–466), drei blau-opak (467–469). Während die einfach bunten Spielsteine vor allem ins 1. Jahrhundert gehören, scheinen die Millefiori-Spielsteine jünger zu sein. (3. Jh.?)

Fünf kleine opake Mosaiksteinchen berechtigen zur Annahme, dass auch andere Einlagen, verwendet für Mobiliar oder im Haus, vorhanden sein könnten. Die flache Mosaikglasscheibe Nr. 8 gehört wohl ebenso in diesen Zusammenhang wie die Nr. 470, ein opakes Fragment mit bräunlichem Überzug. Es ist nicht wirklich tordiert, sondern ahmt die Torsion mit oberflächlich eingearbeiteten Rillen nach. Tordierte Stäbe als Einlagen im baulichen Bereich sind aus Rom bezeugt (Goldstein, Nr. 791, S. 263).

Von den insgesamt 96 Perlen sind 83 sogenannte Melonenperlen aus Kieselkeramik, deren Oberfläche gerillt ist. Sie sind meist türkisfarben und zeigen teilweise einen Stich ins Blaue oder Grüne. Perlen mit stark ausgelaugter Oberfläche sind oft ganz blass in der Farbe. Die Perlen kommen in verschiedenen Grössen vor, sehr kleine mit einem Durchmesser unter 1 cm sind nicht häufig, die meisten Beispiele haben einen Durchmesser von ca. 1,5–2 und mehr cm. Nach der Art der Durchbohrung lassen sich drei Varianten unterscheiden, die Übergänge sind aber fließend. Variante A zeigt wie Variante B innerhalb der Durchbohrung kleine Rillen, die mit feinen Stegen abwechseln. Bei A ist nun der mittlere Steg stärker ausgebildet, das Loch verengt sich an dieser Stelle (483). Bei B bleiben die Wände der Durchbohrung gerade. Variante C ist ohne die feinen Rillen, die Durchbohrung ist ebenfalls gerade. Am häufigsten ist Variante B (485–489) gefolgt von Variante A (483). Am seltensten vertreten ist Variante C (484). Die übrigen 13 Perlen verteilen sich auf verschiedene Formen, sie sind alle aus Glas. Die Nummern 490–492 ähneln dabei äusserlich den Melonenperlen, die Rippung ist allerdings etwas gröber ausgefallen. Bei 492 scheinen ursprünglich andersfarbige Fäden aufgelegt gewesen zu sein. Eingemärbelte Flecken erscheinen auf der Ringperle 494, auf der halbkugeligen Perle 495 und auf der zylindrischen Perle 496. Bei der letzten wirken die Flecken wie Augen, das Stück ist jedoch zu stark verwittert, um letzte Gewissheit zu haben. Um zwei einfache Ringperlen handelt es sich bei 497 und 498, die eine etwas wulstiger, die andere feiner. 499 und 500 sind zu den Segmentperlen zu stellen, 501 ist ein kleines vierkantiges Exemplar.

Von den 11 tordierten Stäben sind 2 Beispiele grün, eines dunkelblau, eines dunkel-türkisfarben, alle anderen hell-naturfarben bis fast hellblau. Eine weiss-opake Fadenaufgabe tragen Nr. 481 und 482, der Faden ist in die Glasmasse eingearbeitet. Nr. 472 und 476 weisen ein einfaches, in der Aufsicht rundes, abgeplattetes Ende auf, bei Nr. 471 wurde es zu einem kleinen, sorgfältig gearbeiteten Vögelchen gestaltet. Nur ein Beispiel ist linksläufig tordiert (478), alle anderen sind rechtsläufig.

Abschliessend sei auf einige Fragmente von Fensterglas hingewiesen. Sie gehören alle zur gegossenen Art mit einer flachen, rauhen Seite sowie einer glänzenden, etwas unregelmässigen Seite mit typischen Werkzeugspuren. Zwei Beispiele stammen aus dem «Militärspital», zwei weitere aus der Sammlung Steiner. Alle, bis auf ein völlig farbloses aus der Sammlung Steiner, sind naturfarben.

Nicht zu bestimmende Wand- und Bodenstücke, etliche mittelalterliche Fragmente sowie moderne Scherben, vier Glasschlacken und ca. 30 stark verformte Gläser wurden nicht behandelt.

Zusammenfassend ist zu sagen, dass die Gläser aus Baden die Formen des 1. Jahrhunderts gut belegen und dass auch qualitätvolle Gläser gut vertreten sind (es scheint, dass die alten Grabungsmethoden hierbei wenig beeinflussend wirken, denn es sind auch ziemlich kleine Fragmente von normalem Gebrauchsglas im Material).

Nicht unbedeutend ist das Vorkommen seltener Stücke wie Becher 127 und 129, Götterbecher 131, der Becher mit ausgeschliffenen Ovalen im Relief, das Tellerchen 397 und der gestempelte Trulla-Griff sowie das Dattelfläschchen 130. Bei Zirkusbechern könnten die zwei begleitenden Punktreihen in der Bodenzone sowie die x-förmigen Motive der Bodenzone und die Funddichte im Raume Baden–Vindonissa zur Annahme verleiten, eine Produktionsstätte dieses Typs zumindest in der Nähe des Legionslagers zu vermuten. Die Parallelen für diese bisher nicht beachteten Details der Bodenzonen beschränken sich meines Wissens alle auf die nähere Umgebung. Die Inschrift des Bechers 133 ist bisher ohne Vergleichsstück.

Auffallend ist, dass innerhalb einzelner Formengruppen, die durchaus nicht sehr zahlreich belegt sein müssen, fast alle darin vorkommenden Varianten und Untergruppen vertreten sind. Besonders bei den Bechern ist eine erstaunliche Vielfalt in Formgebung und Oberflächengestaltung zu bemerken. Im Gesamtformenbestand eindeutig unterrepräsentiert sind die Teller, wurden sie im Gebäudekomplex «Militärspital» etwa nicht gebraucht?

Für die Datierung der einzelnen Glastypen kann Baden mangels Stratigraphie keine neuen Erkenntnisse liefern. Es lässt sich nur bestätigen, dass die opaken, keramikähnlichen Gläser zur Gründungszeit Badens bereits selten sind. Formen, die eher der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts angehören, scheinen weniger häufig als solche, die in dessen 2. Hälfte verbreitet sind. Einige wenige Stücke liegen aus dem 2. und 3. Jahrhundert vor, es sind dies die beiden Teller 398 und 398a mit flächendeckendem Oval-Facettendekor und das Schälchen Isings 96 mit figürlichem Schliff. Alle drei Beispiele dürften als Luxusgläser gegolten haben und dokumentieren auch in späterer Zeit den Reichtum einzelner Bewohner der Siedlung. Aus dem 3. Jahrhundert stammt eventuell der Becher 153, ebenfalls aus dem 2. oder 3. Jahr-

hundert die Kanne 381. Zwei Flaschen Isings 50 aus der Sammlung Steiner sind vermutlich spätrömisch.

Bringt man Baden in Beziehung zum Fundmaterial aus Vindonissa und Oberwinterthur (Tabelle 1, keine absoluten Zahlen!), so fällt auf, dass Vindonissa den grössten Formenreichtum besitzt. Zu den in der Tabelle dargestellten Formen kommen zahlreiche andere, zum Teil noch nicht publizierte hinzu (in der Tabelle erscheinen nur die gut vergleichbaren Formen). Es zeigt sich, dass Formen und Techniken, die eher der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts angehören in Vindonissa einen deutlich höheren Anteil zeigen als in Baden und Oberwinterthur. Besonders auffallend in Vindonissa ist die grosse Zahl der keramikähnlichen Gläser, ein deutlich höherer Anteil an glattwandigen Millefiorigefässen sowie an polychromen Rippenschalen, die grosse Zahl der Zarten Rippenschälchen. In Oberwinterthur dagegen ist der hohe Anteil an Schminkkugeln, an buntgefleckten Gefässen (alle kleine Fragmente, Zahl verringert sich möglicherweise), das Fehlen der Bogenrippenbecher und der Becher mit Dellen sowie die geringe Anzahl der Becher mit Facettenhohlschliff bedeutsam. Baden hält sich von den Anteilen her eher an Oberwinterthur, vom Formenreichtum her eher an Vindonissa. In Baden ist nur der hohe Anteil an Vierkantflaschen und zylindrischen Flaschen bemerkenswert, die Anteile an Balsamarien und verwandten Gefässen sind erhöht. Dabei kann nur mit Oberwinterthur verglichen werden, da in Vindonissa nicht alle Gefässe dieser letztgenannten Typen erfasst sind. Bei den Flaschen der Formen Isings 50/51 wüsste man gern, aus welchem Bereich des Gebäudekomplexes die Fragmente stammen, ob es gewisse Konzentrationen gegeben hat. An allen drei Orten sind die Rippenschalen Isings 3 am besten vertreten, was sowohl auf allgemeine Häufigkeit wie auch auf die guten Bestimmungsmöglichkeiten zurückzuführen ist. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass die Tabelle nur Tendenzen illustrieren kann. Bemerkenswert ist, dass die vorgelegten Gläser, fast alle aus einem Gebäude stammend, einen so guten Querschnitt durch den Formenbestand des 1. Jahrhunderts abgeben. Man wüsste gern, welchem Zweck das Gebäude wirklich gedient hat, doch lassen sich ohne Befunde keine eindeutigen Aussagen machen.

Nachtrag:

Kurz vor Drucktermin erreichte mich ein Brief von J. Price mit Parallelen zu den Stücken 133 und 134 sowie 398 und 398a. Die wichtigen Informationen, für die ich J. Price herzlich danke, sollen dem Leser nicht vorenthalten werden.

Zu den einzonigen Zirkusbechern 133 und 134 stellt J. Price zwei Parallelen aus England, die eine aus Carlisle mit Resten der Inschrift: VTYCHEVA MVSCLO und dem x-förmigen Motiv in der Zone am Übergang zum Boden und ein Exemplar aus Caistor, St. Edmund mit dem Inschriftrest: HEVA MVSCLO. J. Price nennt diese Becher «the Mainz Group», nach einem weiteren Exemplar aus Mainz (Sangiorgi 1914, Nr. 105, Taf. XXI, Collezione di Vetri Antichi dalla origine al V secolo doppio Cristo, Rom). Somit wäre auch unsere Inschrift von Nummer 133 erklärt, sie wäre ebenfalls in den Namen Musclosus aufzulösen, den J. Price für die obigen Beispiele vorschlägt. Auch in Nijmegen kommt noch ein Becher dieser Gruppe vor (Isings Nijmegen, Fig. 35. S. 327; Fig. 36. 3. S. 328).

Zu den mit Facettenschliff verzierten, farblosen Tellern 398 und 398a verweist J. Price auf Parallelen aus Spanien. Für die grosse Platte (oder Teller) nennt sie ein Vergleichsstück aus Lancia (Leon) (Aufsatz in Vorbereitung, voraussichtlich 1988, Annales Verre), für das kleine Tellerchen ein ähnliches Stück aus Italica (Sevilla) und ein von der Form her ähnliches Stück ohne Facettendekor aus Chichester (Sussex), England.

Katalog

Die Datierungen sind grob umrissen und beziehen sich vor allem auf das Vorkommen der einzelnen Typen in den Provinzen. Bei Gefässtypen, die nach verschiedenen Methoden hergestellt worden sind, wurde meist nur die an vorliegenden Fundstücken angewandte Methode erwähnt. Das Total der einzelnen Typen versteht sich inklusive im Katalog nicht angeführter, jedoch eindeutig zuweisbarer Wand- und Bodenstücke.

Gläser mit keramikähnlichem Profil

Total: 6

Dat.: Aufkommen in augusteischer Zeit, vielleicht schon etwas früher; verschwindet um die Mitte des 1. Jh.

Herstellung: formgeschmolzen

- 1 Inv. 1154; 3 RS, 2 WS, 4 BS, graublau-türkisblau (Mi 62–63), opak, leichte Iris, vollständig überschliffen, formgeschmolzen; Rand nach aussen gebogen, Oberseite gekehlt, Boden flach, Unterseite mit zwei konzentrischen, eingeschnittenen Kreisrillen. Teller *Taf. 1*
Vgl.: Fasold, Taf. 1, 14, Kat. S. 40; Dat.: august.-claud.
Augst, Römermuseum, Inv. 64.8949 + 9671, kleiner, durchscheinend, unpubliziert, Dat.: claudisch
Augst, Römermuseum, Inv. 66.3943 türkisblau-opak, mit Rillen an der Bodenunterseite und Bodenoberseite, unpubliziert
 - 2 BS, wie 1; Bodenunterseite mit einer eingeschnittenen Kreisrille *Taf. 1*
Vgl.: Augst, Römermuseum, Inv. 66.3943 unpubliziert
 - 3 RS, smaragdgrün (St. Gibb. 39), dsch, wenig Iris, vollständig überschliffen, formgeschmolzen; Rand nach aussen biegender, unterhalb des Randes innen feine Rille, Wand aussen mit kleinem Absatz. Schälchen *Taf. 1*
Vgl.: ohne exakte Parallele
 - 4 BS, smaragdgrün (St. Gibb. 39), dsch, wenig Iris, feine Bläschen, keine Schliffspuren, wohl frei geblasen, angesetzter Standring. Teller *Taf. 1*
- ohne Nr.: BS, wie 4: Bodeninnenseite mit Ansätzen zweier konzentrischer, graviertes Kreisrillen. Wohl von Teller ohne Abb.
- ohne Nr.: BS, wie 4; verformt, vielleicht zu 4 gehörend ohne Abb.

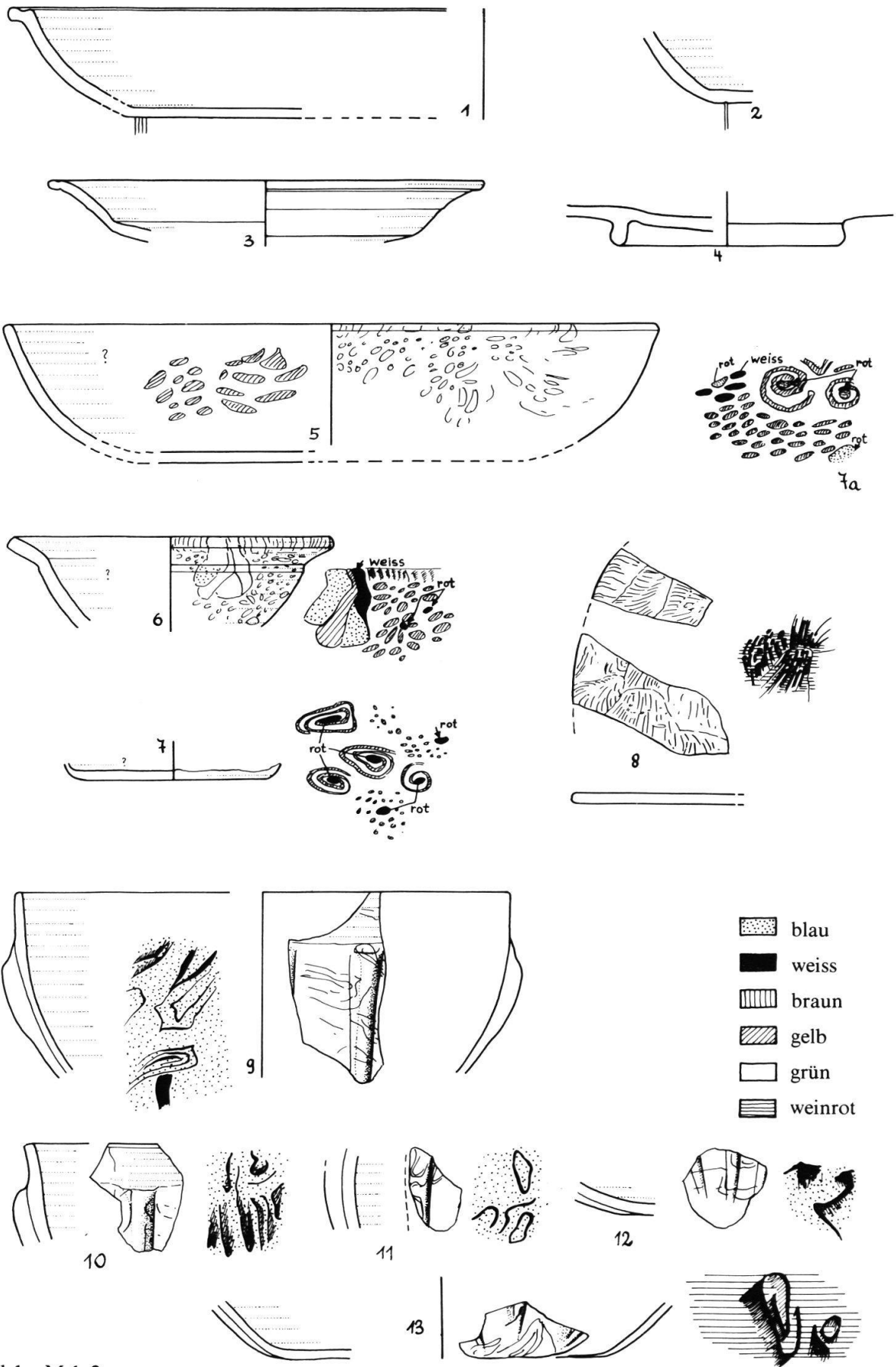
Gläser in Millefiori-Technik hergestellt

Total: 6

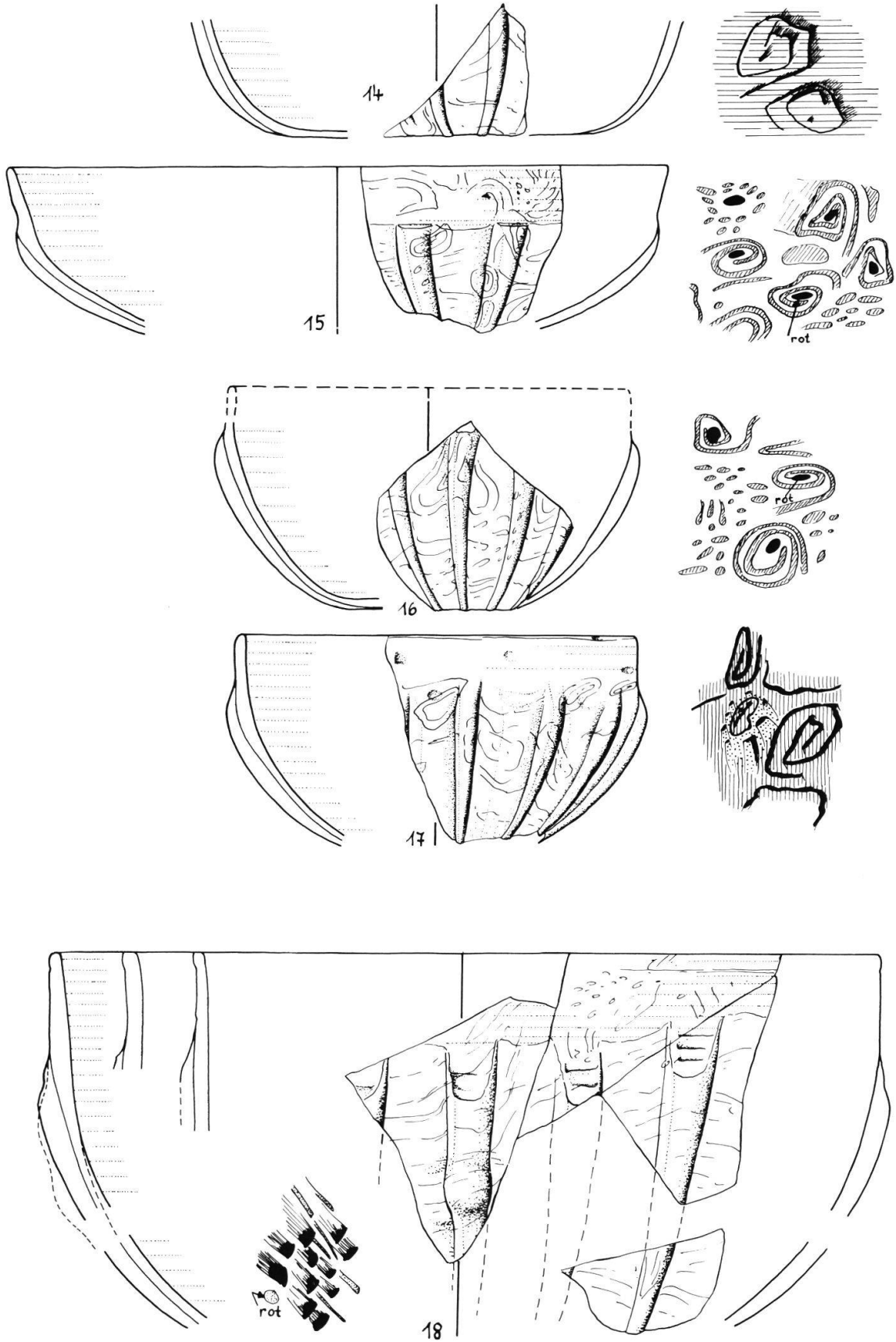
Dat.: Aufkommen in augusteischer Zeit, vielleicht schon etwas früher; hauptsächlich in der 1. Hälfte des 1. Jh. in Gebrauch, verschwindet gegen Ende des 1. Jh.

Herstellung: formgeschmolzen; Scheibchen in Form ausgelegt

- 5 Inv. 1180; RS, BS, Grundmasse smaragdgrün-dsch (St. Gibb. 39), mit Gelb-opak, schillernde Iris, ausgelaugte Oberfläche, wohl vollständig überschliffen; Rand nicht gesondert angesetzt. Schale. Form Isings 1. Mill. Typ Aa *Taf. 1*
Vgl.: Isings, Roman Glass, S. 15f.
Czurda-Ruth, S. 25, 34; Dat.: frühaugusteisch
 - 6 2 RS, Grundmasse wie 5; mit Gelb, Rot, Weiss, Dunkelblau, alle opak, Iris, stark ausgelaugte Oberfläche, wohl vollständig überschliffen; Rand trichterartig nach aussen gebogen, nicht gesondert angesetzt. Schälchen. Mill. Typ Aad *Taf. 1*
Vgl.: Vindonissa Museum Brugg, gleiches Profil, etwas grösserer Durchmesser, ohne Inv., unpubliziert;
Harden-Price, Fishbourne, S. 324.2 robbing layer. Dat.: nach 270 n., gestörte Zusammenhänge.
 - 7 Inv. 1179; BS, Grundmasse wie 5; mit Gelb- und Rot-opak, schillernde Iris, ausgelaugte Oberfläche, wohl vollständig überschliffen, Gefässtyp nicht eindeutig bestimmbar, möglicherweise Pyxis-Boden. Mill. Typ Aab *Taf. 1*
Vgl.: Goldstein, Taf. 41.517.518
 - 7a Inv. 1180; BS, wie 7; zusätzlich mit Weiss-opak *Taf. 1*
- ohne Nr.: winziges Fragment, Grundmasse fast schwarz-opak, weisse Sprenkel, gelb-opaker Fleck Di: 0,5, Mill. Typ Acd ohne Abb.



Tafel 1 M 1:2



Tafel 2 M 1:2

- 8 2 Fragmente, Grundmasse dunkelrötlich-lila-dsch (Mi 56), mit Weiss-opak, Rand einfach abgerundet, runder oder ovaler Grundriss, Unterseite leicht rau; Einlage oder Belagstück. Mill. Typ Ac Taf. 1
Vgl.: Fremersdorf, Katalog Vatikan, S. 40 ff., Dat.: frühe bis spätere Kaiserzeit

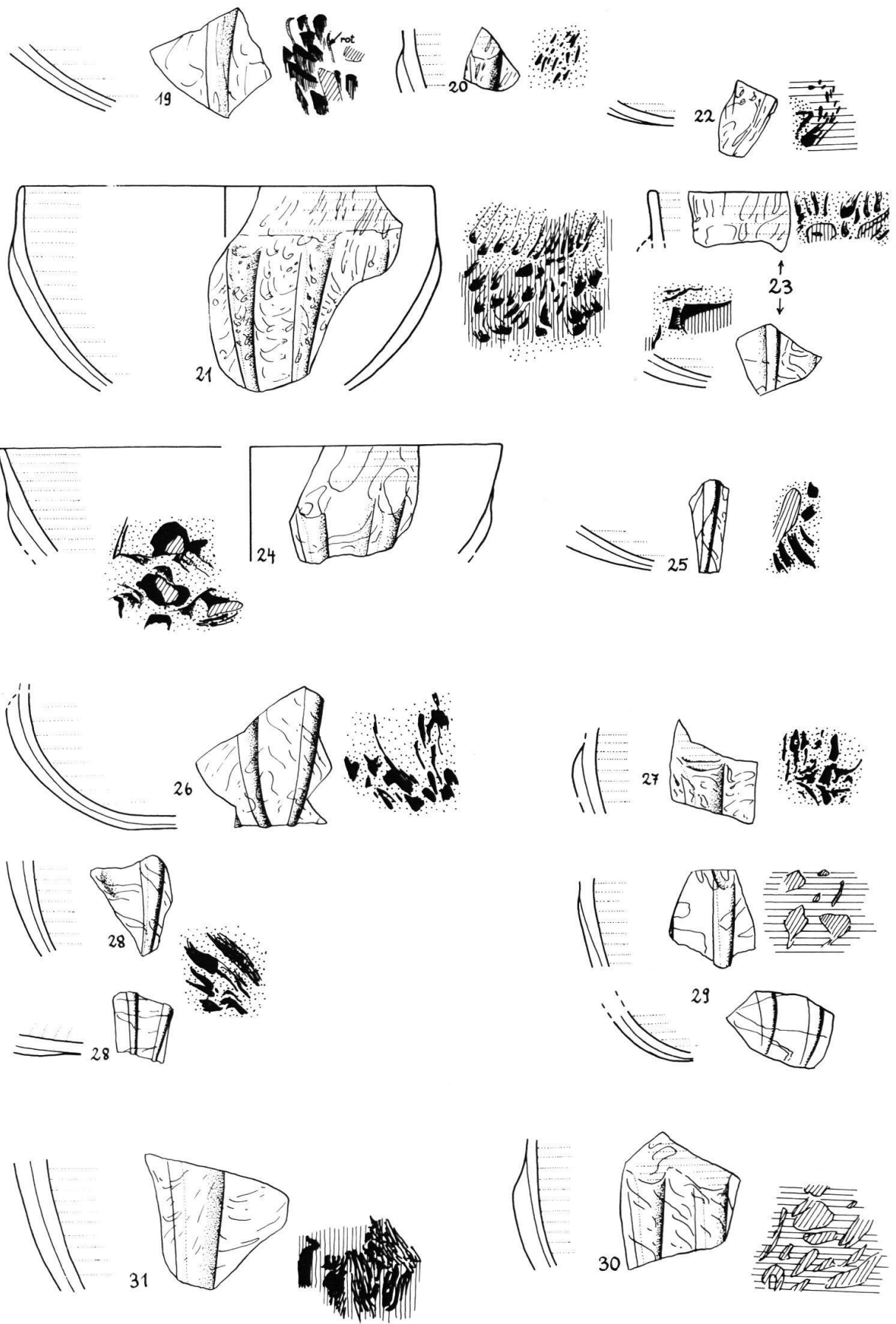
Rippenschalen Form Isings 3 in Millefiori-Technik

Total: 23

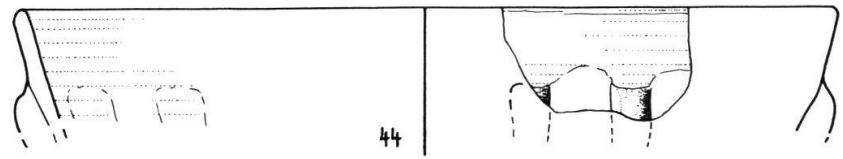
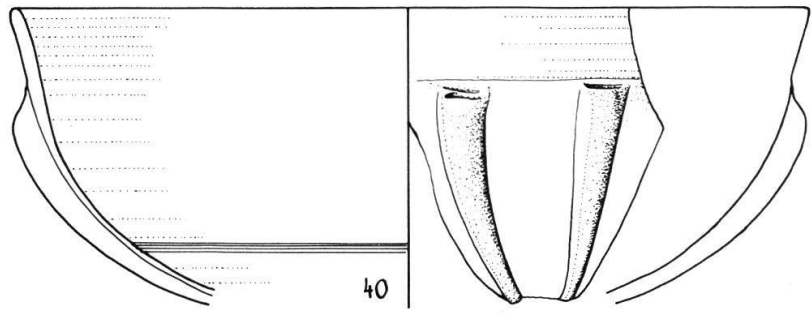
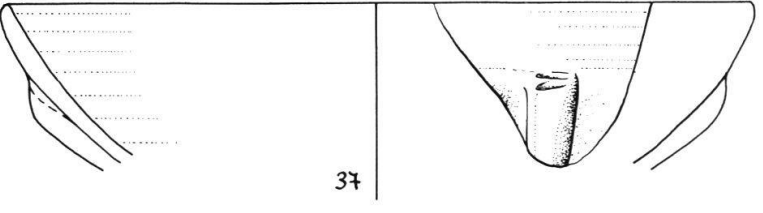
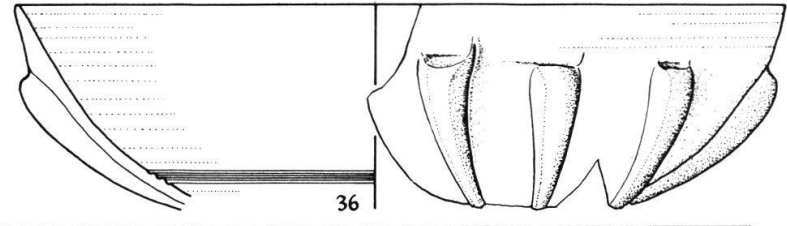
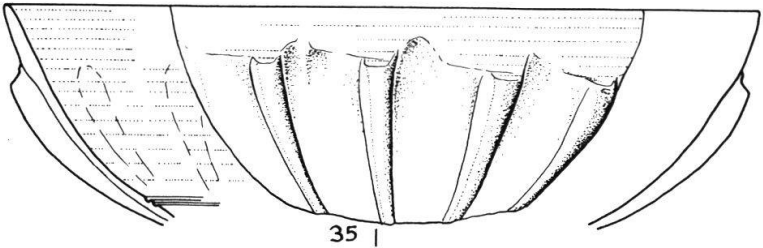
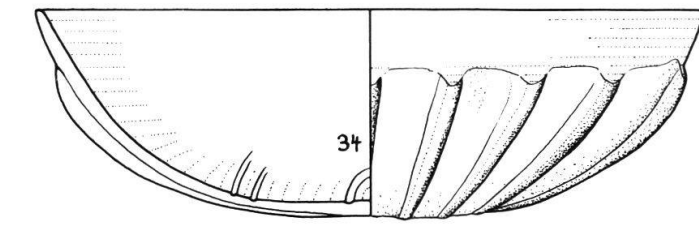
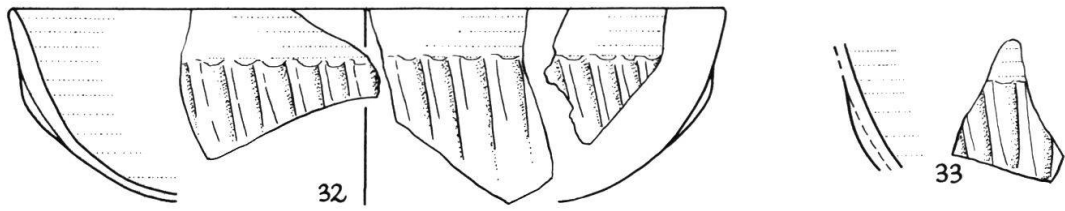
Dat.: nach der Technik wie die Gläser in Millefiori

Herstellung: formgeschmolzen

- 9 Inv. 1157; RS, Grundmasse ultramarinblau-dsch (St. Gibb. 58), mit Weiss-opak, innen ausgelagte Oberfläche, Rand und Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, gerade, mässig profiliert. Form Isings 3b. Mill. Typ Ab Taf. 1
- 10–12 wie 9; RS, WS, BS Taf. 1
- 13 BS, Grundmasse lilapurpur-dsch (Mi 61), mit Weiss-opak, Innenseite überschlifft; Mill. Typ Ab Taf. 1
- 14 Inv. 1164; BS, Grundmasse purpur-dsch (Mi 63), mit Weiss-opak, Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, gut profiliert, eng nebeneinanderstehend; Form Isings 3b. Mill. Typ Ab Taf. 2
- 15 RS, Grundmasse smaragdgrün-dsch (St. Gibb. 39), mit Gelb- und Rot-opak, Oberfläche leicht ausgelagert, Rand und Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, gerade, mässig profiliert, nahe beieinanderstehend; Form Isings 3a. Mill. Typ Aab Taf. 2
Vgl.: Augst, Römermuseum, Inv. 67.9932, unpubliziert
- 16 WS-BS, wie 15; starke Iris; Form Isings 3 b Taf. 2
- 17 RS, Grundmasse braun-dsch (St. Gibb. 86) und blau-dsch (St. Gibb. 58), mit opak-Weiss, Rand und Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, gerade bis leicht schräg gestellt, gut profiliert, relativ weite Abstände; Form Isings 3b. Mill. Typ Aab Taf. 2
- 18 Inv. 1155; 21 RS und WS, Grundmasse smaragdgrün-dsch (St. Gibb. 39), mit Weiss- und Rot-opak, stellenweise Iris, Rand und Innenseite überschlifft; Rippen: sehr unregelmässig, eine Rippe mit knotenartiger Verdickung, die Ansätze der Rippen stark angeschlifft, unsorgfältig gearbeitet; Form Isings 3b. Mill. Typ Ac Taf. 2
Vgl.: Katalog Luzern, S. 66.185
Goethert-Polaschek, S. 18.19
- 19 Inv. 13.5?, 2 WS, wie 18; aber zusätzlich mit Gelb-opak, Durchmesser wohl geringer Taf. 3
- 20 WS, Grundmasse ultramarin-schwach dsch (Mi 82), mit Weiss-opak, Innenseite überschlifft; Mill. Typ Ac Taf. 3
- 21 RS, Grundmasse braun-dsch (St. Gibb. 86) und ultramarin-dsch (St. Gibb. 58) mit Weiss-opak, Rand und Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, schräg rechts gestellt, mässig profiliert, relativ enger Abstand. Form Isings 3b. Mill. Typ Ace Taf. 3
- 22 Inv. 1178; Grundmasse blasses Blau-dsch und violett (Mi 68), mit Weiss-opak, Innenseite überschlifft; Mill. Typ Ace Taf. 3
- 23 Inv. 1159, 1176; RS, WS, Grundmasse ultramarin-dsch (St. Gibb. 58), mit Braun-dsch (St. Gibb. 86) und weiss-opak, Rand und Innenseite überschlifft. Mill. Typ Aacd Taf. 3
- 24 Inv. 1158; RS, Grundmasse ultramarin-dsch (St. Gibb. 58) mit Gelb- und Weiss-opak, Rand und Innenseite überschlifft; Form Isings 3a. Mill. Typ Aac Taf. 3
- 25 WS, Grundmasse dunkelblau bis fast schwarz, schwach dsch, mit Gelb- und Weiss-opak, Innenseite überschlifft; Rippe: schmal, kräftig profiliert. Mill. Typ Acd Taf. 3
- 26 Inv. 1156; 2 WS, BS, Grundmasse ultramarin-dsch (St. Gibb. 58) mit Weiss-opak, Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, leicht zur Seite kippend, gut profiliert. Mill. Typ B Taf. 3
- 27 Inv. 1174; WS, Grundmasse schmutziges Graublau (Mi 91), opak wirkend, mit Weiss-opak, Rand und Innenseite überschlifft; Rippe: breit, mässig profiliert. Mill. Typ B Taf. 3
- 28 Inv. 1156; WS, BS, Grundmasse dunkelblau-schwach dsch mit Weiss-opak, Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, kräftig profiliert. Mill. Typ B Taf. 3
- 29 WS, BS, Grundmasse purpur-dsch (Mi zwischen 61 und 63), mit Gelb-opak, Innenseite überschlifft; Rippen: schmal, gut profiliert, gerade. Mill. Typ B Taf. 3
- 30 WS, Grundmasse lilapurpur-dsch (Mi 61), mit Gelb-opak, Iris, Rand und Innenseite überschlifft; Rippen: mässig profiliert, enger Abstand. Mill. Typ B Taf. 3



Tafel 3 M 1:2



Tafel 4 M 1:2

- 31 Inv. 1168; WS, Grundmasse ein Bräunlich-dsch mit weisslich-gelblich-opak, im Bruch deutliche Schichtung der Glasmasse, Innenseite überschliffen; Rippe : breit, flau; grosses Gefäss wie 18. Mill. Typ Ac oder B Taf. 3
 Vgl.: Berger, S. 15 f. 16–22 ; Dat.: hauptsächlich vorflavisch
 Welker, S. 24, 26; Dat.: wohl letztes Fünftel 1. Jh.

Einfarbige Rippenschalen Form Isings 3a–c

Total: 162

Dat.: in den Provinzen seit augusteischer Zeit, verschwinden gegen Ende des 1. Jh., einfarbig bunte datieren zur Hauptsache in die 1. Hälfte des 1. Jh., einfarbig-naturfarbene treten um die Jahrhundertmitte vermehrt auf und decken vor allem die 2. Hälfte des 1. Jh. ab, vereinzelt Funde vom Anfang des 2. Jh.

Isings 3c datiert vor allem in die 1. Hälfte des 1. Jh. und scheint um die Jahrhundertmitte zu verschwinden

Herstellung: formgeschmolzen, teilweise wohl auch formgeblasen, Innenseite immer überschliffen, Rand aussen meist überschliffen, teilweise feuerpoliert; Aussenseite feuerpoliert

- 32 3 RS, oliv (Mi 121), dsch, leichte Iris, durch Verwitterung rauhe Oberfläche; Rippen: schräg nach links gestellt, enger Abstand, nur das mittlere Wanddrittel bedeckend. Form Isings 3c Taf. 4
 33 WS, hellgrünlichblau (Mi 97), sonst wie 32 Taf. 4
 Vgl.: Oberwinterthur, vier Beispiele aus Periode I (7–55 n.), Mitteilung B. Rütli

FLACHE, SCHRÄGWANDIGE SCHALEN MIT GERADEN RIPPEN. FORM ISINGS 3A

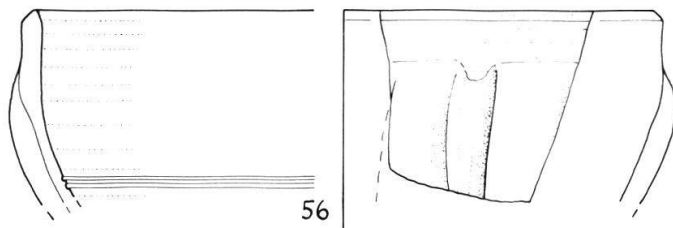
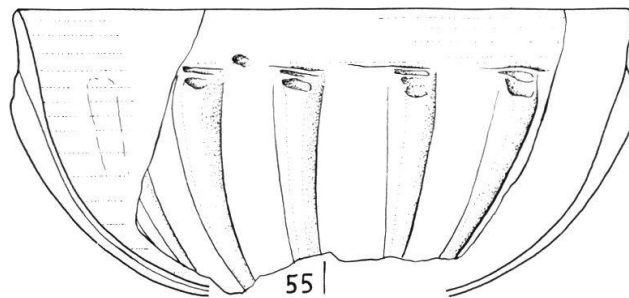
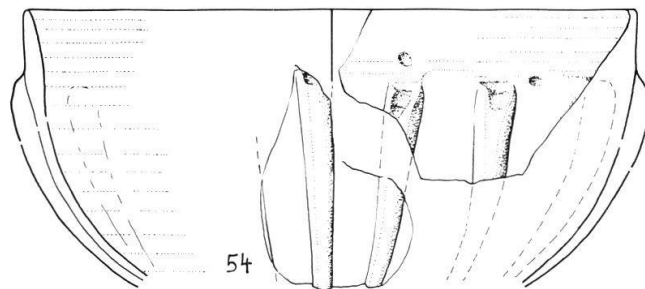
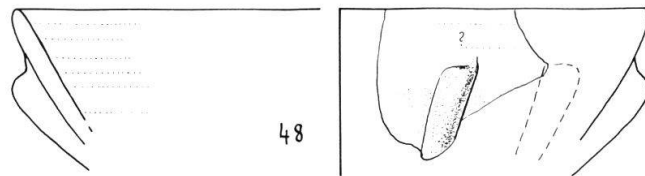
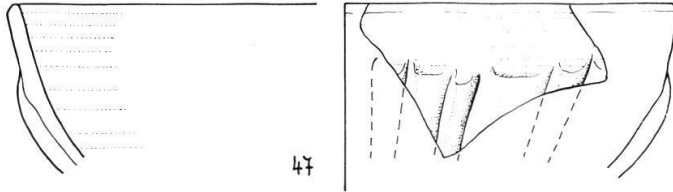
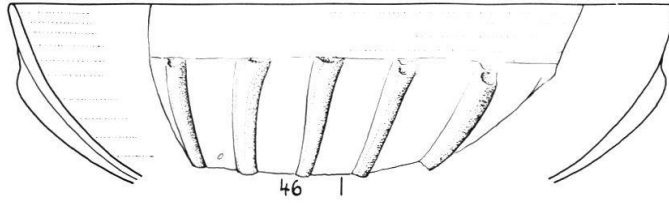
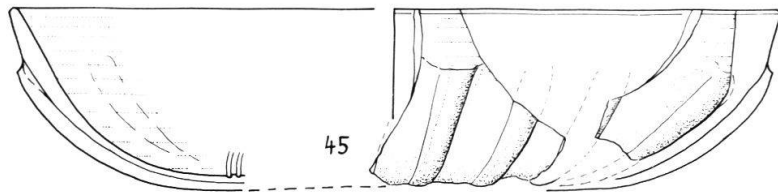
- 34 2 RS, BS, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch, leichte Iris; Rippen: regelmässig, gerade bis leicht schräg nach rechts gestellt, kräftig profiliert, enger Abstand, zur Bodenmitte hin auslaufend; Bodenmitte mit eingeschnittenem Kreisring betont, am Übergang zur Wand zwei eingeschnittene, konzentrische Kreislinien Taf. 4
 35 RS, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch, leichte Iris, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, gerade, kräftig profiliert, relativ weiter Abstand, neben den Rippen auf der Innenseite feine Vertiefungen spürbar; in Bodennähe zwei eingeschnittene, konzentrische Kreislinien Taf. 4
 36 Inv. 1105; 2 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, gerade, kräftig profiliert; in Bodennähe drei konzentrische, eingeschnittene Kreislinien Taf. 4
 37 RS, grünlichblau (Mi 98), dsch, leichte Iris; Rippen: schmal, mässig profiliert, fast gerade, Rippenansatz mit Werkzeugspuren Taf. 4
 38–39 wie 34–37; hellbläulichgrün (Mi 104) ohne Abb.

FLACHE BIS MITTELHOHE, SCHRÄGWANDIGE SCHALEN MIT GERADEN RIPPEN. FORM ISINGS 3A

- 40 Inv. 1103; RS, ganz blasses Ultramarin, dsch, leichte Iris; Rippen: schmal, gerade, gut profiliert, relativ weiter Abstand; in Bodennähe drei konzentrische, eingeschnittene Kreislinien Taf. 4
 41–43 wie 40; 3 RS, alle hellgrünlichblau (Mi 97) ohne Abb.
 44 Inv. 1148; helles Oliv (Mi 121), dsch, Rippen: schmal, kräftig profiliert, relativ enger Abstand Taf. 4

FLACHE, SCHRÄGWANDIGE SCHALEN MIT SCHRÄGEN RIPPEN. FORM ISINGS 3A

- 45 RS, 2 WS, bernsteinfarben-hellbraun, dsch, Iris, kleine Verwitterungslöcherlein, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, gut profiliert, schräg rechts gestellt, enger Abstand; am Boden zwei konzentrische, eingeschnittene Kreislinien Taf. 5
 46 Inv. 1105; 2 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, Rand aussen nach Überschleifen poliert, Oberfläche glatt und glänzend; Rippen: schmal, kräftig profiliert, enger Abstand, Rippenansätze ange-schliffen Taf. 5
 47 2 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, leichte Iris, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, gut profiliert, enger Abstand, schräg nach links gestellt Taf. 5
 48 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, Rand aussen nicht überschliffen; Rippe: etwas grob, weniger sorgfältig Taf. 5



FLACHE BIS MITTELHOHE, SCHRÄGWANDIGE SCHALEN MIT SCHRÄGEN RIPPEN. FORM ISINGS 3A

- 49–53 4 kleine RS, drei hellgrünlichblau (Mi 97), eine grünblau (Mi 100), sonst wie 45–47, etwas tiefer in der Form ohne Abb.
 SLM 10941–10942, RS, wie 49–53; grünblau (Mi 100), Rand aussen nicht überschleifen ohne Abb.

TIEFE, STEILWANDIG BIS LEICHT SCHRÄGWANDIGE SCHALEN MIT GERADEN RIPPEN. FORM ISINGS 3B

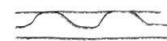
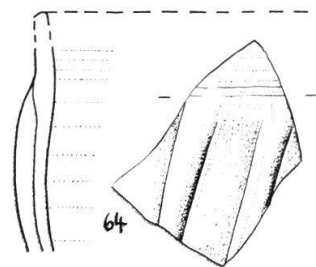
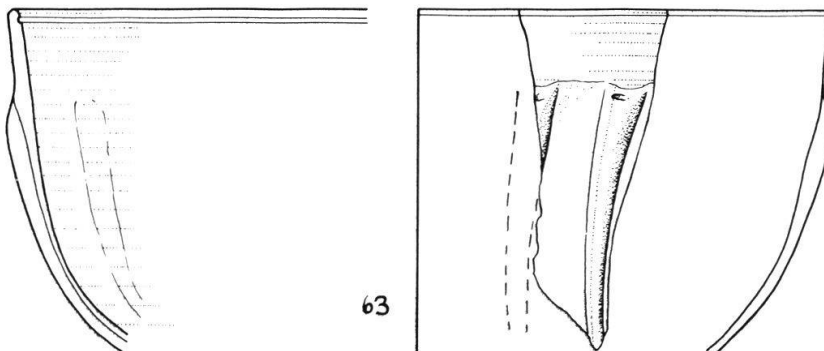
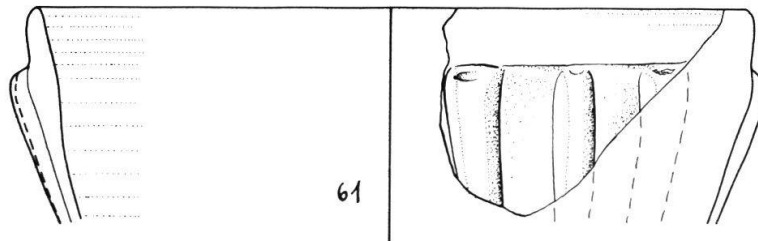
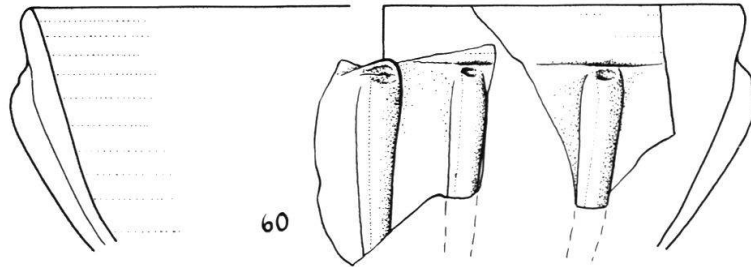
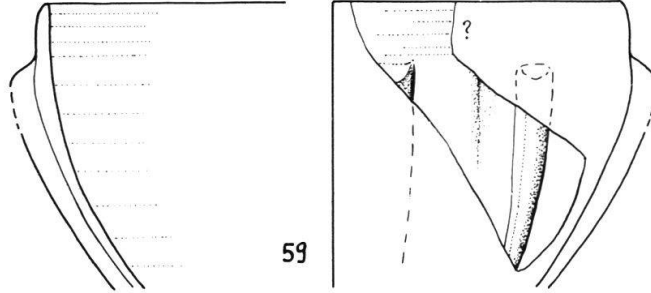
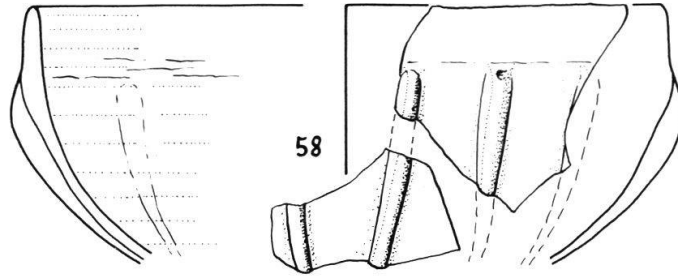
- 54 2 RS, WS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, gut profiliert, enger Abstand, leicht unregelmässig, Ansatz mit Werkzeugspuren Taf. 5
 55 2 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch-ds, Oberfläche glatt und glänzend, Rand aussen nach Überschleifen poliert, sehr feines Glas; Rippen: schmal, wenig profiliert, Ansatz mit Werkzeugspuren Taf. 5
 56 RS, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch, leichte Iris, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippe: kräftig profiliert; innen in Wandmitte zwei konzentrische, eingeschnittene Kreislinien Taf. 5
 57 wie 56 ohne Abb.
 58 3 RS, WS, grünblau (Mi 100), dsch-ds, Oberfläche feuerpoliert, Spuren vom Überschleifen kaum noch sichtbar; Rippen: schmal, fein, gut profiliert, gerade bis leicht schräg rechts gestellt, unregelmässige Abstände Taf. 6
 59 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, leichte Iris; Rippen: schmal, kräftig profiliert, weite Abstände Taf. 6
 60 RS, WS, grünblau (Mi 100), dsch, wenig feinste Blasen; Rippen: schmal, kräftig profiliert, etwas unregelmässig, Ansätze mit Werkzeugspuren Taf. 6
 61 2 RS, grünblau (Mi 100) mit Blaustich, dsch, Rand nur oben überschleifen; Rippen: kräftig, unregelmässig, enger Abstand Taf. 6
 62 wie 61 ohne Abb.

TIEFE, STEILWANDIGE BIS LEICHT SCHRÄGWANDIGE SCHALEN MIT SCHRÄGEN RIPPEN. FORM ISINGS 3B

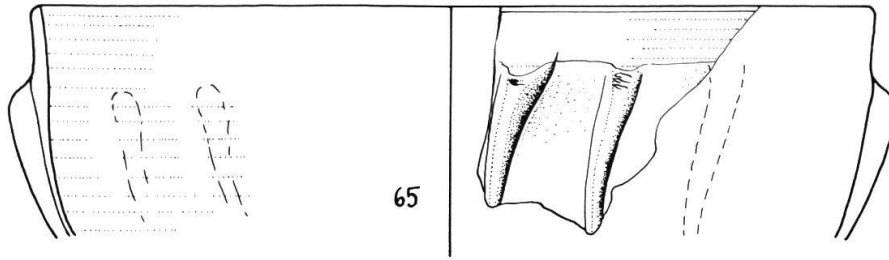
- 63 Inv. 1106; RS, WS, bernsteinfarben bis hellbraun, dsch, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, fein, gut profiliert, in sich leicht geschwungen, schräg nach rechts gestellt, enger Abstand, sehr sorgfältig gearbeitet; auf der Innenseite unterhalb des Randes eingeschnittene Rille Vgl.: Vindonissa Museum Brugg, Inv. 28.3960; 35.1346; in Vorbereitung Berger, S. 20. Inv. 34.858, hell naturfarben (Mi 97/104) aus Grube 34, 1934: tiberisch Taf. 6
 64 WS, bernsteinfarben bis braun (St. Gibb. 86), dsch, Iris, kleine Verwitterungslöcherlein, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, gut profiliert, enge Abstände, die Zwischenräume treten deutlich zurück Taf. 6
 65 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, leichte Iris, Rand aussen nach Überschleifen poliert; Rippen: schmal, fein, gut profiliert, etwas unregelmässig Taf. 7
 66–70 wie 65; einmal hellbläulichgrün (Mi 104), die anderen grünblau (Mi 100) ohne Abb.
 71 RS, grünblau (Mi 100), dsch, wenig Iris, Rand nur oben überschleifen, Rippen: breit, mässig profiliert, schräg nach links gestellt, enger Abstand, wirken etwas grob Taf. 7
 72 8 RS, 5 WS, grünblau (Mi 100), dsch, Iris, leicht blasig; Rippen: unregelmässig in Form und Abständen, Ansätze mit Werkzeugspuren Taf. 7
 ohne Nr.: eine RS wie 71 ohne Abb.

TIEFE, STEILWANDIGE SCHALEN MIT GERADEN RIPPEN. FORM ISINGS 3B

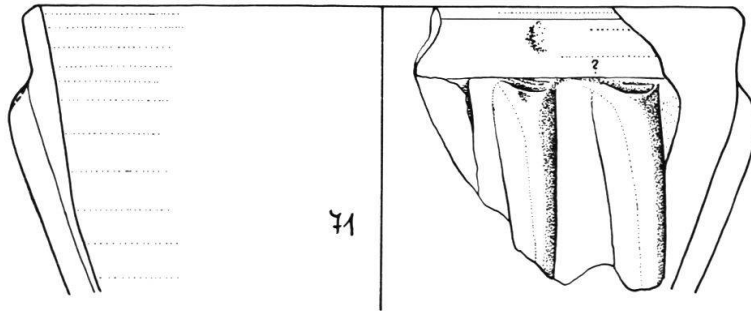
- 73 RS, lightblue (St. Gibb. 44), dsch, matte Oberfläche durch Verwitterung; Rippen: schmal, flau, enger Abstand; unterhalb des Randes innen feine, eingeschnittene Rille Taf. 7
 Vgl.: Baden, Nr. 63
 74–75 RS, WS, grünblau (Mi 100) und ultramarin (St. Gibb. 58) ohne Abb.
 76 RS, WS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, leichte Iris; Rippen: breit, kräftig profiliert, enger Abstand; im unteren Wanddrittel innen Ansatz einer Schliffrrille oder eines gravierten Schliffbandes Taf. 7



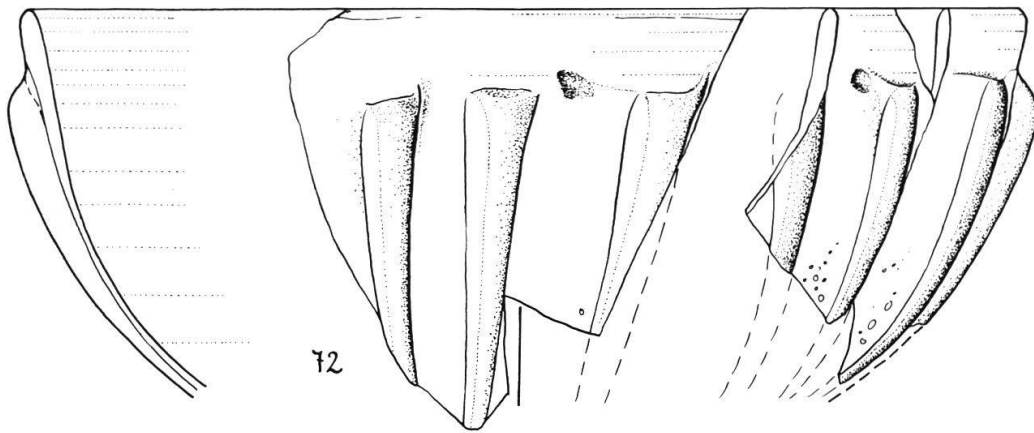
Tafel 6 M 1:2



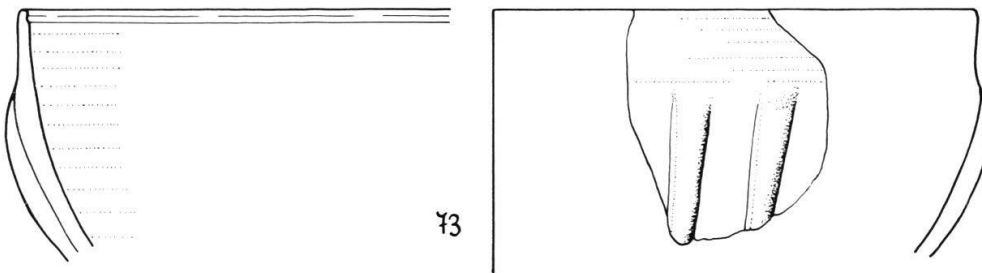
65



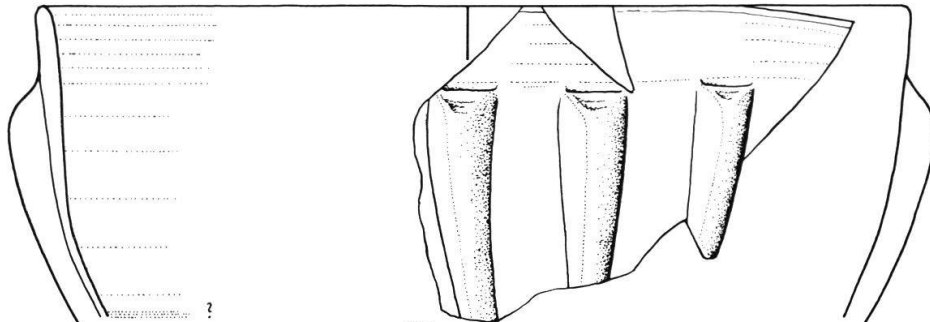
71



72

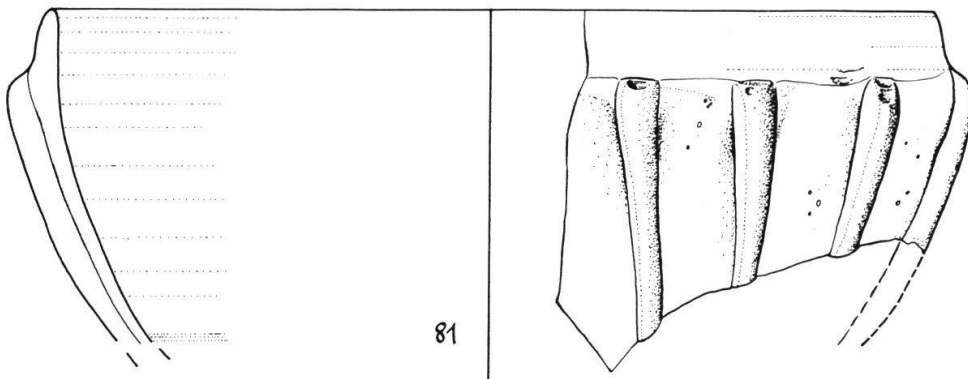
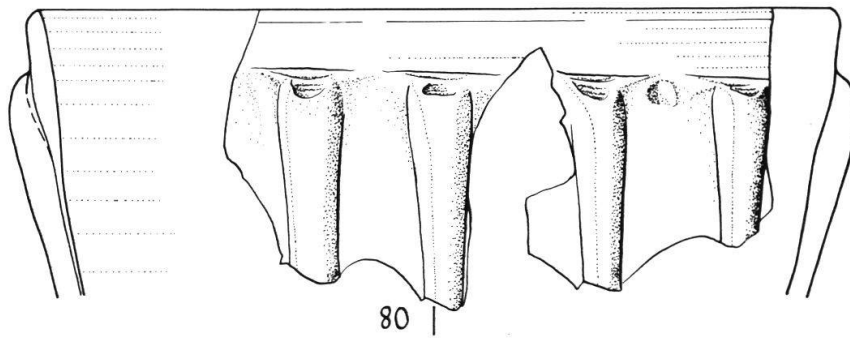
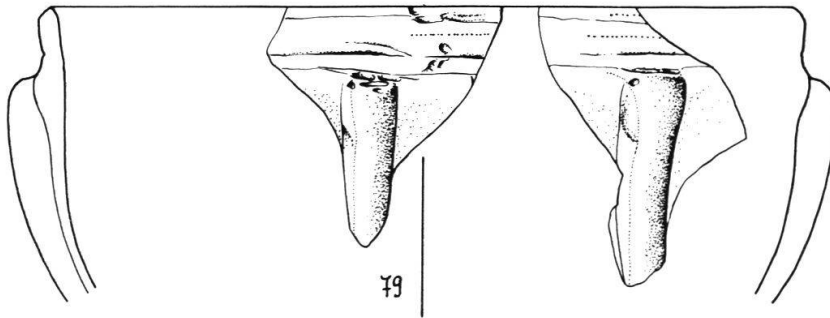
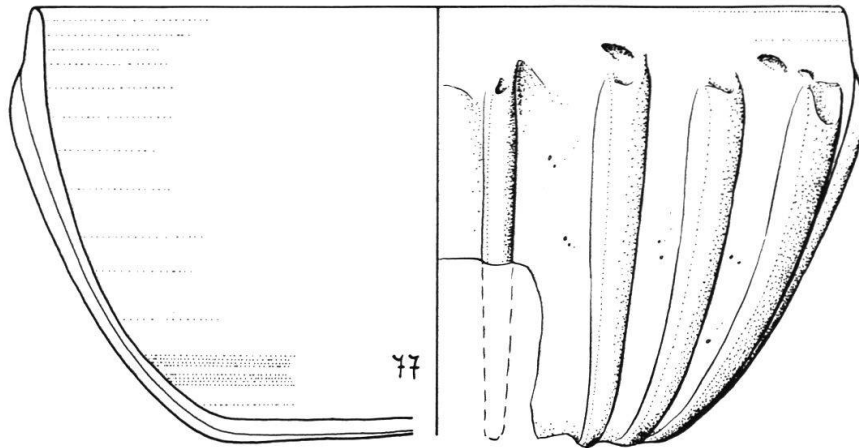


73



76

Tafel 7 M 1:2



Tafel 8 M 1:2

- 77 8 RS, 3 WS, 2 BS, grünblau (Mi 100), dsch, wenig feinste Blasen, Rand aussen wenig oder gar nicht überschleifen; Rippen: schmal, mässig profiliert, gerade bis leicht schräg, Form und Abstände variierend, Werkzeugspuren am Rippenansatz und daneben; zwei konzentrische, gravierte Schliffbänder in Bodennähe *Taf. 8*
- SLM 10941–10942, RS, wie 77 ohne Abb.
- 78 wie 77; breite Rippen ohne Abb.
- 79 2 RS, grünblau (Mi 100) mit deutlichem Blaustich, dsch-ds, Rand aussen nach Überschleifen teilweise poliert, mit Werkzeugspuren; Rippen: kräftig profiliert, Ansätze mit Werkzeugspuren *Taf. 8*
- 80 2 RS, grünblau (Mi 100), dsch; Rippen: gross, kräftig, regelmässiger, relativ enger Abstand, am Rippenansatz und daneben Werkzeugspuren *Taf. 8*

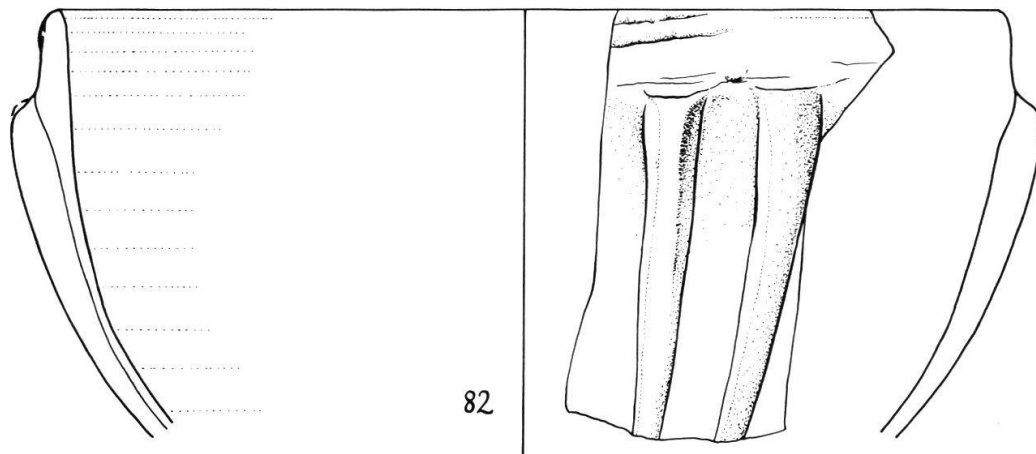
TIEFE, STEILWANDIGE SCHALEN MIT SCHRÄGEN RIPPEN. FORM ISINGS 3B

- 81 Inv. 1102; 1106; 1097; 1098; 6 RS, WS, bläulichgrün (Mi 105), dsch, wenig Iris, feinblasig; Rippen: schmal, kräftig profiliert, Rippenverlauf und Abstände variieren, im unteren Wanddrittel innen Ansatz eines gravierten Schliffbandes *Taf. 8*
- 82 Inv. 1099; RS, bläulichgrün (Mi 105), dsch, leichte Iris, Rand nur oben überschleifen, mit Werkzeugspuren; Rippen: gut profiliert, enge Abstände, etwas grob wirkend *Taf. 9*
- 83 Inv. 1100; 3 RS, bläulichgrün (Mi 105), dsch, leichte Iris, feinblasig, Rand mit Werkzeugspuren; Rippen: kräftig profiliert, gross; grosse, wenig regelmässige Abstände *Taf. 9*
- 84 ausgefallen
- 85 Inv. 1104; 2 RS, 2 WS, bläulichgrün (Mi 105), dsch, leichte Iris; Rippen: gross, kräftig profiliert, weite Abstände, grob wirkend; im unteren Wanddrittel innen ein graviertes Schliffband *Taf. 9*
- SLM 10941–10942, RS, wie 85 ohne Abb.
- 86–91 RS, dreimal hellgrünlichblau (Mi 97), zweimal grünblau (Mi 100), einmal blasses Blau, alle von grösseren, wohl tiefen Schalen ohne Abb.
- 92 wie 86–91 *Taf. 9*
- SLM 14247–14248, wie 92; SLM 10941–10942, wie 92 ohne Abb.

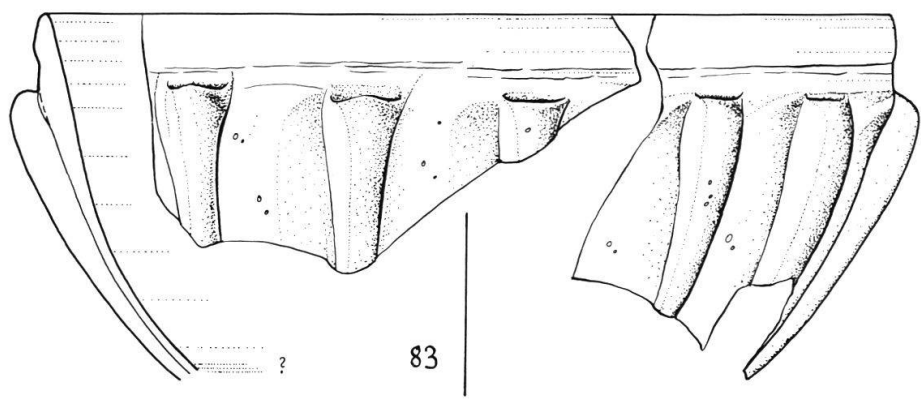
VARIANTEN. FORM ISINGS 3B

- 93 RS, bläulichgrün (Mi 105), dsch; Rippen: schmal, gerade, sich zum Boden hin kaum verjüngend, in sehr engem Abstand, Rippenansatz stark angeschliffen *Taf. 10*
- 94–95 wie 93; einmal hellgrünlichblau (Mi 97) *Taf. 10* und ohne Abb.
- 96 RS, blaugrün (Mi 101), dsch, Iris; Rippen: breit, sehr flau, schräg rechts gestellt, enger Abstand *Taf. 10*
- 97 RS, wie 96; türkisblau (Mi 92), Rippen gerade *Taf. 10*
- 98 WS, wie 96, hellgrünlichblau (Mi 97) ohne Abb.
- 99 RS, grünblau (Mi 100), dsch; Rippen: breit, grob, enger Abstand, an den Ansätzen plattgedrückt, fehlerhafte Produktion? Rand aussen überschleifen? *Taf. 10*
- 100 RS, wie 96, grünblau (Mi 100) mit Blaustich, Rippenansatz mit Werkzeugspuren *Taf. 10*
- SLM 14247–14248, RS, wie 100 ohne Abb.
- 101 RS, grünblau (Mi 100), dsch, Rand aussen nicht überschleifen; Rippen: oben breit, sich gegen den Boden hin stark verjüngend, sowohl in der Breite als auch im Profil, langdreieckig wirkend, Ansatz mit Werkzeugspuren *Taf. 10*
- 102 RS, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch, Rand aussen nicht überschleifen, mit vielen kleinen Dellen, Werkzeugspuren?, Rippen wie 101; leicht verformt *Taf. 10*
- 103 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), Innenseite rauh durch Verwitterung, Rand aussen nicht überschleifen, leicht nach aussen gebogen, so dass eine kleine Rille unterhalb des Randes aussen entstanden ist, kleine Dellen wie 102; Rippen: fein, schmal, gerade, wenig profiliert, weiter Abstand *Taf. 10*

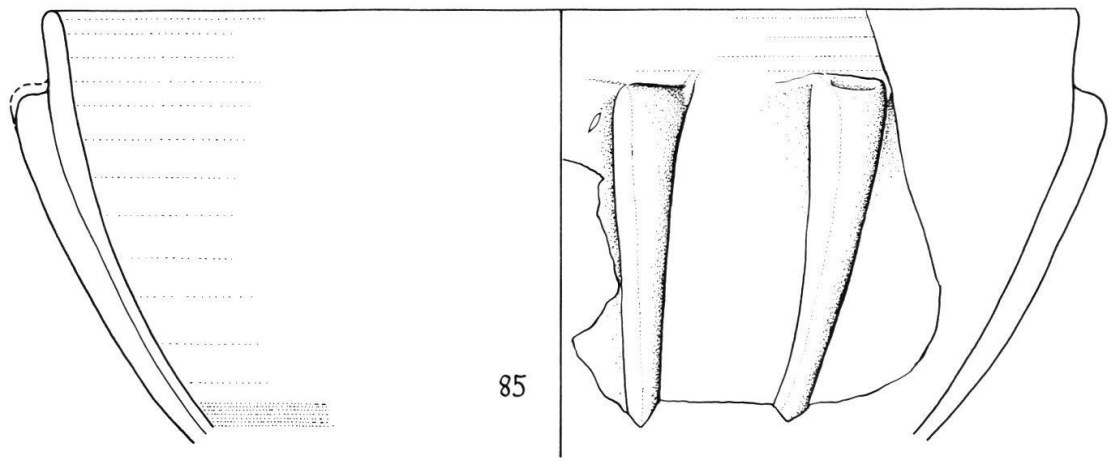
Die Varianten sind ohne exakten Parallelen.



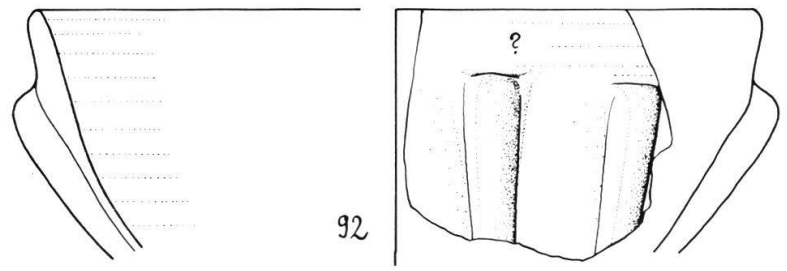
82



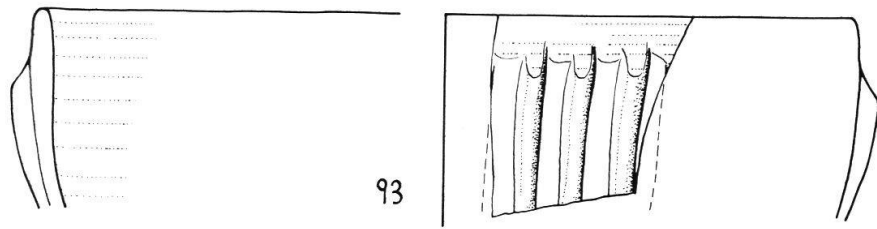
83



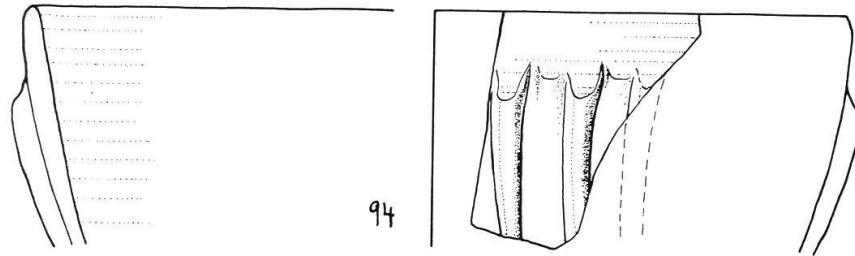
85



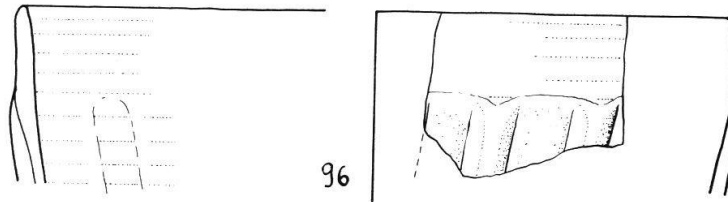
92



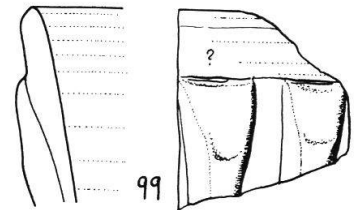
93



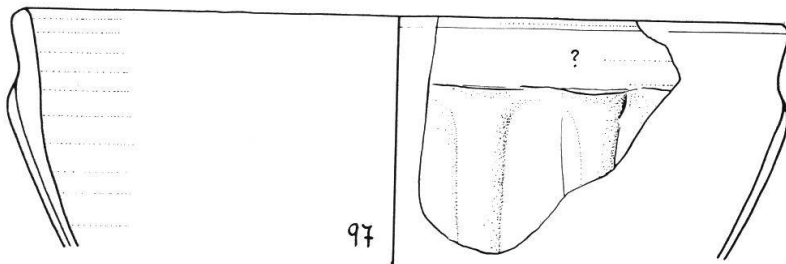
94



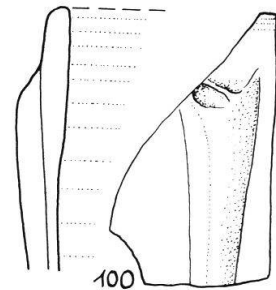
96



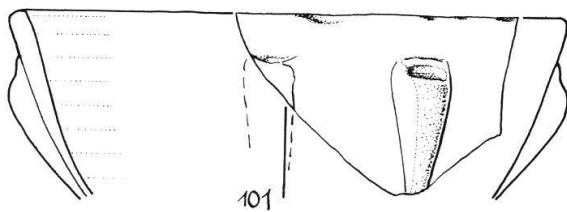
99



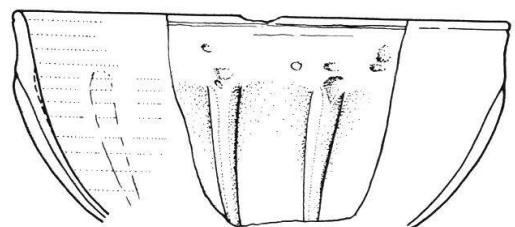
97



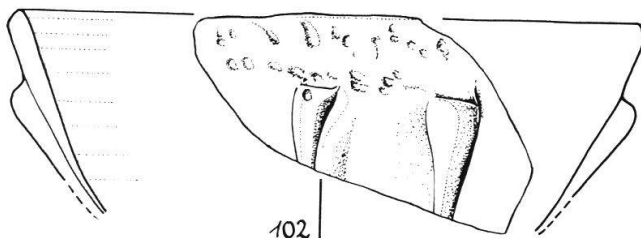
100



101



103



102

Tafel 10 M 1:2

Zarte Rippenschälchen Form Isings 17

Total: 14

Dat.: Aufkommen wohl in augusteisch(?)-tiberischer Zeit, Verschwinden in frühflavischer Zeit

Herstellung: wohl in eine Vorform geblasen, mit horizontalen, meist opak-weissen Fäden belegt und ausgeblasen

- 104 fast vollständig, blasses Ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, leichte Iris, weiss-opake Fadenaufgabe; Rand abgesprengt, gestaucht, Schulter kaum verdickt, Rippen flau, Bodenunterseite flach, mit Spirale, Bodeninnenseite zur Mitte hin hochgewölbt
Besonderheit: auch die Randzone ist mit aufgelegtem Faden versehen *Taf. 11*
- 105 Inv. 1172; WS, wie 104, stark verdickte Schulterpartie, Rippen dadurch arkadenartig verbunden
ohne Abb.
- 106–108 BS, ultramarin (St. Gibb. 58), Spirale; WS hellbraun; BS hellbraun, Spirale ohne Abb.
- 109 Inv. 1175; RS, bläulichviolett (Mi 69) mit weiss-opaker Fadenaufgabe, dsch, teilweise starke Iris, leicht verdickte Schulter, Rippen gratartig scharf, Ansatz arkadenartig verbunden *Taf. 11*
- 110 Inv. 1165; RS, WS, farbloses Glas mit Purpurstreifen vom Entfärben mit weiss-opaker Fadenaufgabe, dsch-ds, leichte Iris, Oberfläche mit Verwitterungslöchlein, Schulter verdickt, Rippen scharf profiliert, Ansatz arkadenartig verbunden *Taf. 11*
- 111 BS, wie 110 ohne Abb.
- 112 Inv. 1190; 2 RS, helles Oliv (Mi 121) mit weiss-opaker Fadenaufgabe, dsch-ds, leichte Iris, feine Bläschen; Rand abgesprengt, gestaucht, Schulter leicht verdickt, Rippen scharf profiliert, Ansätze unverbunden *Taf. 11*
- 113 Inv. 1189; RS, fast farblos-leicht bläulich mit weiss-opaker Fadenaufgabe, dsch-ds; Rand abgesprengt, gestaucht, Schulter leicht verdickt, Rippen scharf profiliert, Ansätze unverbunden *Taf. 11*
- 114 RS, WS, wie 113 *Taf. 11*
- 115 BS, flache Unterseite, zur Mitte hin hochgewölbt, wie 113 ohne Abb.
- 116 BS, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch, Boden zur Mitte hin hochgewölbt, Bodenunterseite flach mit Spirale *Taf. 11*
Vgl.: Berger, S. 32.49–59; Dat.: tiberisch-claudisch; Schutthügel West nach 60/75 n.
Grose, Cosa, Annales 1973, S. 39.13, aus Raum 22,II, Dat.: vor 40/45 n.
Dusenbery, Samothrake, S. 45, Fig. 33, 34, aus einem augusteischen Grab

Glas mit buntgefleckter Oberfläche, Formen unbestimmt

Dat.: seit tiberisch-claudischer Zeit, in flavischer Zeit schon seltener

Herstellung: Auflegen von opaken Glasstückchen auf die vorbereitete Glasblase und Ausblasen zum fertigen Stück, frei geblasen

- 117 Inv. 1171; RS, ultramarin-dsch (St. Gibb. 58) mit Weiss-opak, Horizontalrand, leicht verdickt. Schälchen. Form Isings 42? *Taf. 11*
- 118 Inv. 1181; 2 WS, kornblumenblau-dsch (Mi 82) mit Weiss-opak; vielleicht Krug oder Kanne, Fläschchen etc. *Taf. 11*
- 119 BS, kornblumenblau-dsch (Mi 82) mit Weiss-opak, feine Bläschen *Taf. 11*
- 120 Inv. 1181; WS, wie 118 *Taf. 11*
- 121 Inv. 1166; WS, violett-dsch (Mi 68) mit Weiss-opak *Taf. 11*
Vgl.: Berger, S. 34 ff., 60–75

Bandglas, Formen unbestimmt

Dat.: 1. Jh.

Herstellung: Umwinden der vorbereiteten Glasblase mit einem meist weiss-opaken Faden, dann Ausblasen

- 122 Inv. 1187; WS, honiggelb-dsch mit weiss-opaken Bändern, Flasche, Kanne oder Balsamarium
Taf. 11
- 123 WS, blassviolett-dsch (Mi 68) mit Weiss-opak *Taf. 11*

Formgeblasenes Glas des syrisch-römischen Werkstattkreises, verschiedene Formen

RIPPENSCHÄLCHEN MIT EINGEZOGENER SCHULTER

Dat.: tiberisch-claudisch bis Ende 1. Jh.

Herstellung: in zwei- oder dreiteilige Form geblasen

- 124 zur Hälfte erhaltenes Gefäß, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch-ds, wenig Iris, wenig Blasen; Rand schräg nach innen abgeschliffen, Randpartie steil, Schulter eingezogen, Wand mit geraden, kanalurenartigen Rippen, die am Ansatz bogenartig verbunden sind; zwei Viertelrundstäbe am Übergang von Wand zu Boden, Boden mit konzentrischen Viertelrundstäben verziert; wohl zweiteilige Form
Besonderheit: stempelartiger Eindruck im Bereich der Formnaht Abb. 4 *Taf. 11*
Vgl.: Luxembourg, Taf. S. 57.8, Kat. S. 12 Abb. 5
- 125 2 WS, fast farblos, ds, feines Glas *Taf. 11*
- 126 WS, oliv (Mi 121), fast ds, feines Glas *Taf. 11*
Vgl.: Berger, S. 55, Inv. 32.1860, Dat.: tiberisch-frühclaudisch

BECHER

- 127 zur Hälfte erhaltenes Gefäß, fast farblos mit Grünstich, ds, leichte Iris, Rand abgesprengt, gestaucht, Wand mit vertikalen, in regelmässigen Abständen verteilten, feinen Rippen verziert, Halbrundstab zwischen Wand und Boden, flacher Boden mit zwei konzentrischen Kreisringen und Buckel in der Mitte, an der Wand Werkzeugspuren, Formnaht, wohl zweiteilige Form *Taf. 12*
Vgl.: Calvi, Taf. 16.2, Dat.: 2. Hälfte 1. Jh.
La Baume, C12, Taf. 2.4

BECHER, FORM ISINGS 31

Dat.: eher 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr., sicher vor 79 n. (Pompeji)

Herstellung: in zweiteilige Form geblasen

- 128 RS, WS, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch-ds, wenig Blasen, Rand wohl abgesprengt, gestaucht, unterhalb des Randes feine Einziehung, Wand konisch, mit Buckeln in umgekehrt tropfenförmigen Rahmen, Buckel in Bodennähe gestielt (Knospen), Boden wohl flach *Taf. 12*
Vgl.: JBSGUF XLVIII, S. 173. Fig. 45.1.2.
Berger, S. 53 f. 129–136, Dat.: in Vindonissa zur Hauptsache zwischen 70–100

BECHER MIT RELIEF

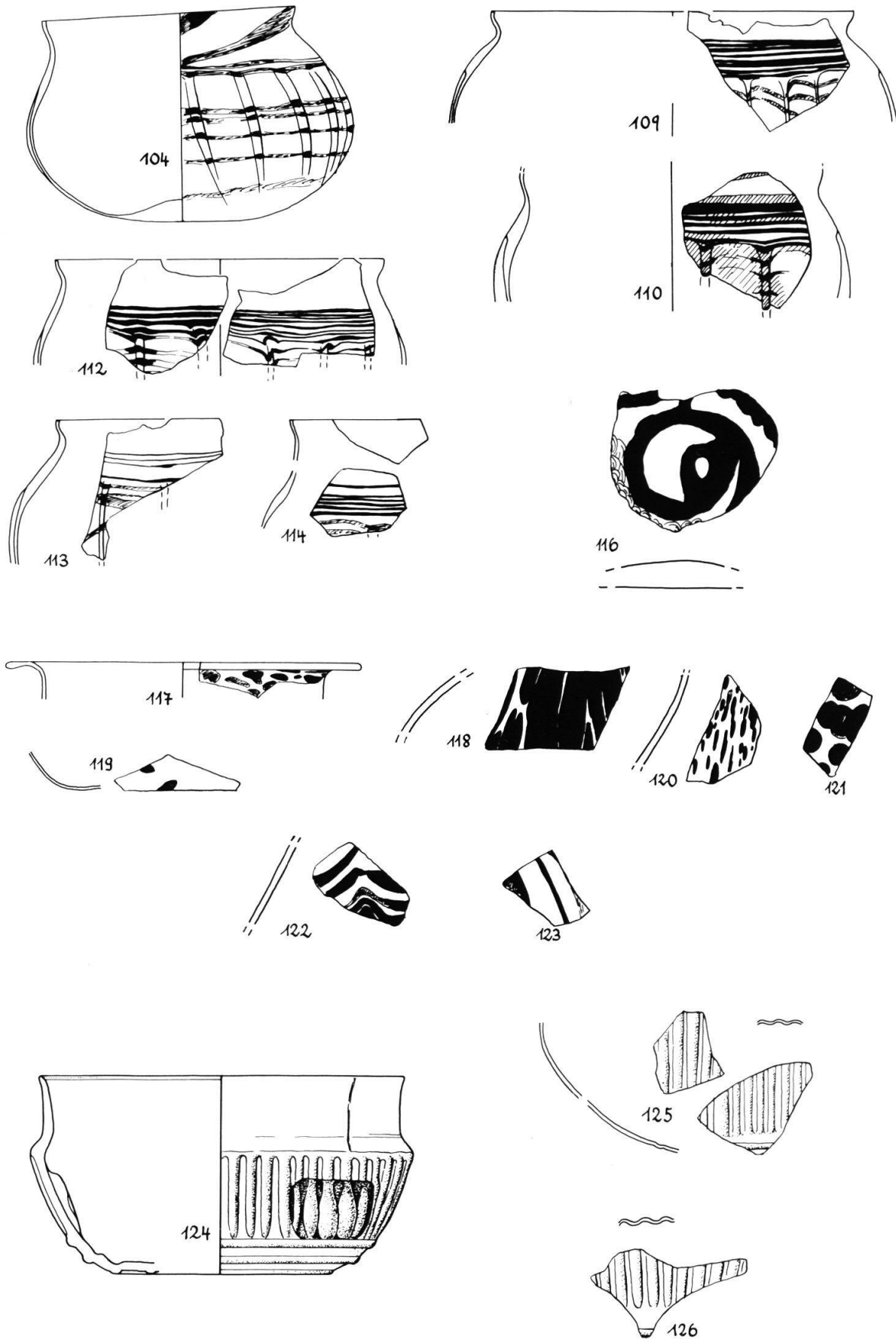
- 129 WS, helles Oliv (Mi 121), ds, auf der wohl leicht konischen Wand ein Ornament mit spiralig aufgerolltem Ende, daneben Rest eines ähnlichen Ornamentes, auf der anderen Seite ein vertikaler Viertelrundstab, vielleicht ein Zonentrenner *Taf. 12*
Vgl.: Isings, Festoen, S. 353 ff., Fig. 1 und 2
Isings Nijmegen, S. 291 ff., Fig. 5–7, Ensemble 1/67, Dat.: flavisch-trajanisch oder frühhadrianisch;
Franciscis, JGS 1963, S. 138. Fig. 2, 3. Dat.: kurz vor 79 n.
La Baume, H 4, Taf. 45.1
Sammlung Oppenländer, S. 169. Nr. 456

DATTELFÄSCHCHEN FORM ISINGS 78D

Dat.: 1. Jh.

Herstellung: in eine zweiteilige Form geblasen

- 130 Inv. 1024; untere Gefäßhälfte, dunkelolivgrün (Mi 119), dsch, Iris, Oberfläche mit typischer Fältelung *Taf. 12*
Vgl.: Goethert-Polaschek, Form 68, S. 96, Grab, Dat.: claudisch



Tafel 11 M 1:2

GÖTTERBECHER

Dat.: 1. Jh.

Herstellung: in die Form geblasen

- 131 Inv. 1123? WS, fast farblos mit Grüntich, urspr. ds, leicht milchig, deformiert, Wand mit kanne-
lierter Säule auf zweiteiliger Basis, daneben Mann mit kniekurzem, faltenreichem Gewand, auf
dem rechten Bein stehend, das linke beigestellt, in der – abgebrochenen – Hand ein Objekt tra-
gend, zwischen Säule und Mann ein Tier mit geöffnetem Maul (Panther), Gott Bacchus mit Pan-
ther *Taf. 12*
Vgl.: Berger, S. 52, 126–128 (128 = Baden 131)
Katalog Luzern, S. 81, Nr. 274, Farbtaf. 11
Weinberg, JGS 1972, S. 39 ff., Gruppe II

Zirkusbecher

Dat.: um die Mitte des 1. Jh. bis Ende 1. Jh.

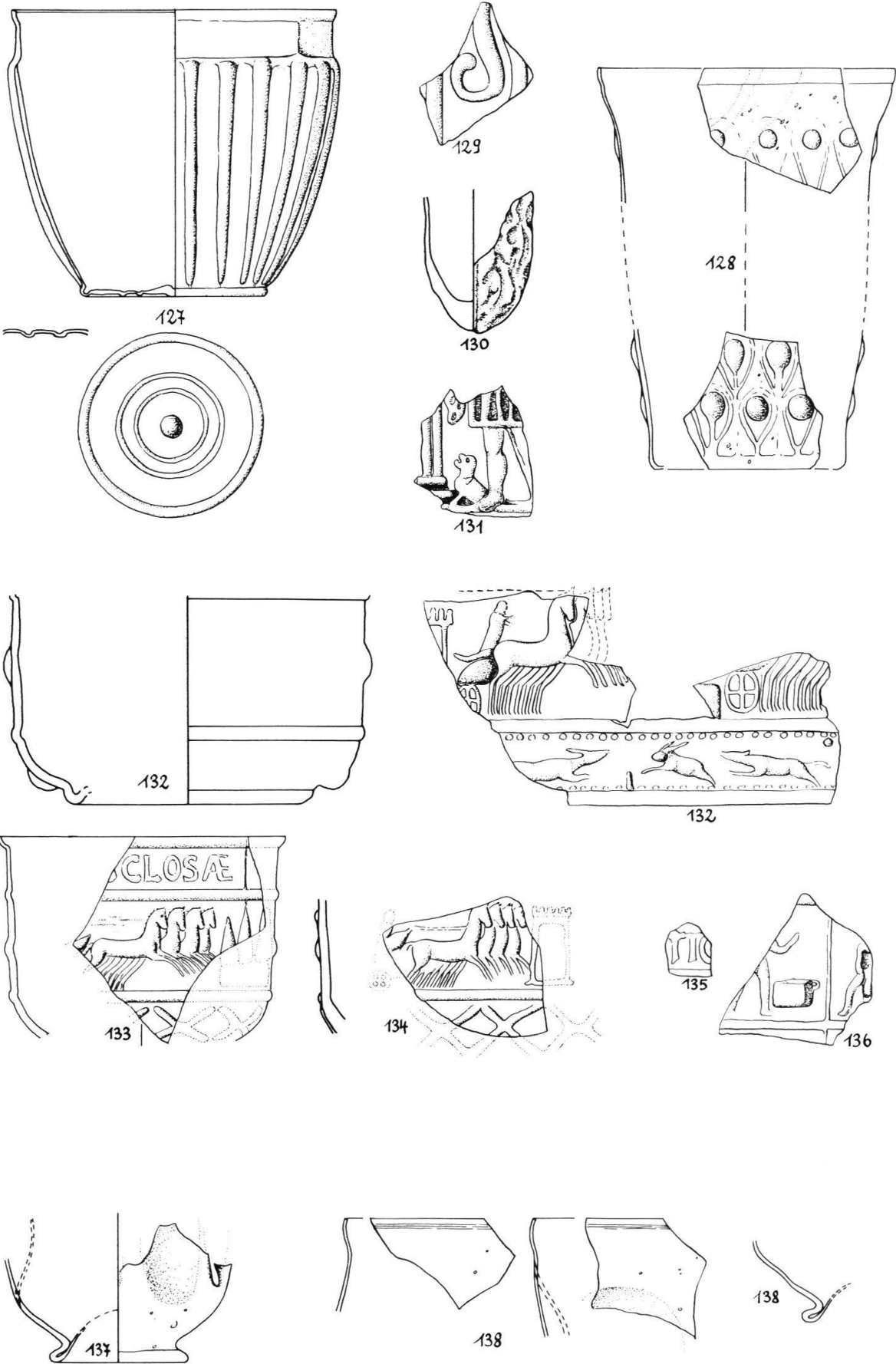
Herstellung: in eine zwei- vielleicht dreiteilige Form geblasen

EINZONIGE, ZYLINDRISCHE BECHER MIT WAGENRENNEN

- 132 12 WS, fast farblos bis leicht bläulich, ds, Wand mit Resten zweier Quadrigen, die eine mit Wa-
genlenker, hinter diesem die porta pompae, Bildzone oben und unten von horizontaler Relieffleiste
begrenzt, die zum Boden hin gerundete Übergangszone von Wand zu Boden mit zwei Hunden und
einem Hasen zwischen zwei Punktreihen, die jeweils dicht unterhalb bzw. oberhalb der Reliefflei-
sten sitzen, letztere dient zugleich als Standring. Sennequier Gruppe I *Taf. 12*
Vgl.: Berger, S. 60. 144 ebenfalls zwei Punktreihen
S. 61. 150 ebenfalls zwei Punktreihen
S. 61. 151 ebenfalls zwei Punktreihen
S. 61. 152 keine Punktreihen erkennbar!
Goessler, Arae Flaviae, S. 34, Abb. 9 eine Punktreihe erkennbar, vielleicht auch mit zwei Punktrei-
hen
- 133 SLM. Inv. 10935; RS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, feinblasig, Rand abgesprengt, gestaucht, un-
terhalb des Randes Inschriftenzone mit flauen Buchstaben CLOSÆ (AE in Ligatur), horizontale
Relieffleiste, darunter Quadriga im Galopp mit Rest des Wagens, davor Meta-Aufsätze, darunter
weitere horizontale Relieffleiste, Formnaht im Bereich des mittleren Meta-Aufsatzes *Taf. 12*
Besonderheit: die zum Boden hin gerundete Zone zeigt ein x-förmiges Motiv
- 134 Baden, Grabung Römerstrasse 1977, FK 347, olivgrün (Mi 121), dsch-ds, leichte Iris, Wand mit
Resten einer Quadriga im Galopp, Pferde klein wie 133, hinter Pferden Teil des Wagenlenkers und
Wagens, davor Reste der porta pompae, Übergangszone zum Boden wie bei 133 *Taf. 12*
133–134 Sennequier Gruppe II/III, nach ihrer Gruppenbeschreibung, Sennequier Annales 1977.
S. 72 f., trotz ihrer gegenteiligen Meinung S. 88 ebenda; die x-förmigen Motive stellen allerdings
eine Besonderheit dar
Vgl.: Bregenz, Inv. 1912. 727 hell-zinnobergrünlich; Inv. 1913. 1554 hellgrünlich, unpubliziert.
Ur-Schweiz. 1945.4. Wavre, Fig. 52 + 53. braun
- 135 WS, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, feinste Blasen, Inschriftenrest TIO oder TIC, darunter hori-
zontale Relieffleiste, vielleicht von einem zweizonigen Becher *Taf. 12*
Vgl.: Price, Annales 1973, Fig. 1.6 mit Inschrift:
ICITATEVA ICARE, der Buchstaben vor ICITATEVA ist undeutlich, da abgebrochen, ein T
wäre nicht ganz auszuschliessen

ZYLINDRISCHER BECHER MIT GLADIATORENDARSTELLUNG

- 136 WS, smaragdgrün (St. Gibb. 39), dsch, leichte Iris, feine Blasen, verformt, Wand mit zwei Gladia-
toren, der linke mit nach oben abgewinkeltem Arm, zu Füßen ein kistenartiger Gegenstand mit
Ösenhenkel, der rechte mit Gegenstand unter dem Arm, Szene oben und unten mit horizontaler
Relieffleiste begrenzt, zwischen den Gladiatoren die Formnaht. Typ B nach Ville *Taf. 12*



Tafel 12 M 1:2

Vgl.: Sennequier, Annales 1977, Fig. 8.1.2., Becher aus Chavannes und Camulodunum, vergleicht man die Figuren, so könnten die Gladiatoren von 136 mit PRVDES und PROCVLVS gleichgesetzt werden

Berger, S. 62. 156–159

Becher Form Isings 35

Total: 2

Dat.: 1. Jh.

Herstellung: frei geblasen, Dellen vielleicht eingedrückt

- 137 Inv. 1145; BS-WS, helles Oliv, ds, wenig Blasen, jetzt matte Oberfläche, Wand mit Ansätzen von Dellen (vier?), die den Körper im Grundriss fast quadratisch erscheinen lassen, aus der Wand gefalteter Standring, hochgewölbter Boden *Taf. 12*
- 138 2 RS, 1 BS, fast farblos mit bläulichgrünem Schimmer, feine Blasen, leichte Iris, BS verformt, die eine RS eventuell ebenfalls, die Zusammengehörigkeit der Stücke ist nicht gesichert, an einer RS Ansatz einer grösseren Delle, Form unbestimmt, feine Schliffspuren unter dem Rand *Taf. 12*
Vgl.: Isings Njimegen, S. 288; Fig. 3, 14, Dat.: aus Grube Ensemble 1/66 mit hauptsächlich flavisch-trajanisch-hadrianischen Funden

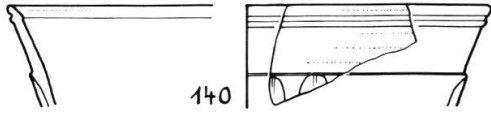
Becher Form Isings 21 mit Facettenhohlschiff

Total: 6

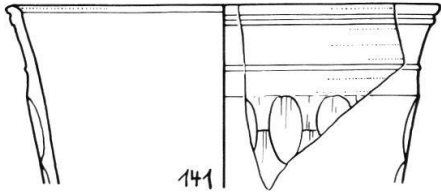
Dat.: Aufkommen wohl um die Mitte des 1. Jh., Verschwinden gegen Ende des 1. Jh. oder am Anfang des 2. Jh.

Herstellung: durch Blasen vorgeformt, Aussenseite überschliffen

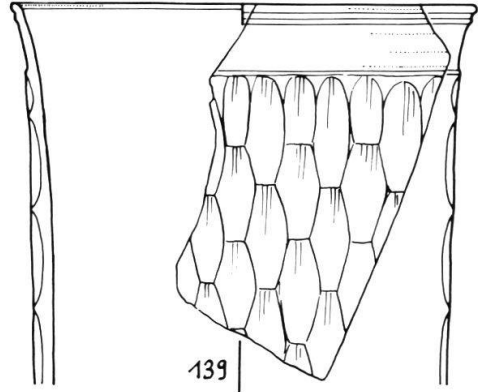
- 139 Inv. 1126; 2 RS, farblos, ds, kaum Blasen, Rand gegen innen hin überschliffen, aussen von zwei Leisten profiliert, die Wand ist mit rautenförmigen, grossen Facetten geschmückt, die dicht nebeneinanderliegen und deren Enden jeweils von der nachfolgenden oder vorhergehenden Facette abgeschnitten sind, Becher, Gruppe I *Taf. 13*
Vgl.: Isings Njimegen, Fig. 8, 1, Ensemble 1/67, Dat.: flavisch-trajanisch-frühhadrianisch
Berger, S. 69, Inv. 1923: 1040 Form Berger II = Pompeji-Vindonissa-Variante (Variante I) aus dem vor 60/75 angeschütteten Ostteil des Schutthügels
- 140 RS, wie 139; das Fragment ist schräger zu orientieren wie 139 und könnte eventuell von einem niedrigen Becher stammen, Gruppe I *Taf. 13*
- 141 RS, wie 139; Rand aussen mit zwei Profilleisten versehen, Zone zwischen Rand und verziertem Wandteil breiter als bei 139 und mit einer umlaufenden Leiste versehen, Facetten wohl wie bei 139, Becher, Gruppe II *Taf. 13*
Vgl.: Norling-Christensen, S. 418f., in Vindonissa innerhalb des Zeitraumes von 60/65–101 (Westteil des Schutthügels, in Pompeji scheint die Gruppe II nicht vorzukommen, sie wäre demnach erst nach 79 entstanden)
Harden-Price, Fishbourne, Fig. 139.42, Dat.: vor 100
- 142 Inv. 1127, WS, farblos, ursprünglich ds, jetzt milchig matt, verformt, kleine rautenförmige, an den Enden nicht angeschnittene, regelmässig angeordnete Facetten, Becher, Gruppe nicht bestimmbar *Taf. 13*
Vgl.: Oliver JGS 1984, S. 36, Fig. 4. S. 51.40, S. 52.43
Vindonissa Museum Brugg, Inv. 11293, unpubliziert
- 143 2 WS, farblos, urspr. ds., kaum Blasen, Aussenseite jetzt milchig, sorgfältig eingeschliffene Bahnen oder Furchen, in sich geschwungen und spitz auslaufend, vielleicht Variante Gruppe I
Vgl.: Norling-Christensen, Abb. 1, S. 413 aus Pompeji, ebenda Abb. 10, S. 420 und Abb. 12, S. 423
Harden-Price, Fishbourne, Fig. 138, 39.40; datiert 43–75/70–100 n. Fig. 139, 41 Periode 3, zwischen 100–270
Augst, Inv. 1958. 11586 und 1983. 22995, unpubliziert
Berger, S. 71, Nr. 165 und 166; Nr. 165 aus Schutthügel West, nach 60/75
- SLM Zürich, Inv. 1094, WS, urspr. ds, jetzt milchig, kaum Blasen, mit reliefartig erhöhten, oben konkav eingeschliffenen Ovalen, Becher, Isings 31? *Taf. 13*
Vgl.: Berger, S. 74, Nr. 180, 181, 182a; 182a datiert tiberisch-frühclaudisch, 181 stammt aus dem Schutthügel, gegen Ende des 1. Jh. und Inv. 2?.212, BS, Standring, unverzierte Zone darüber, Absatz zur Wandung, sonst wie oben, unpubliziert



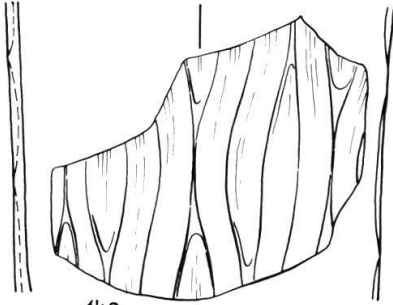
140



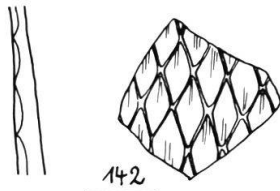
141



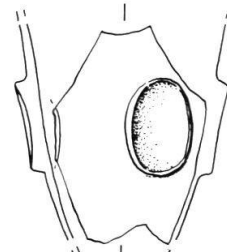
139



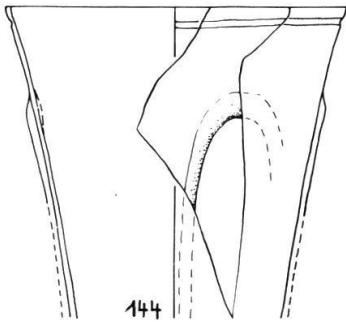
143



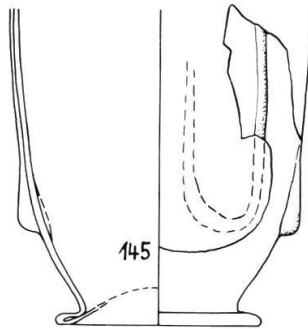
142



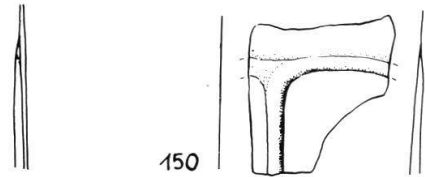
SLH. 10941



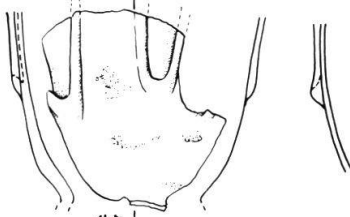
144



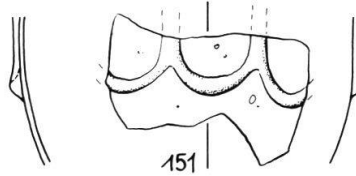
145



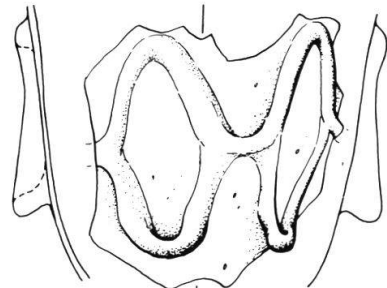
150



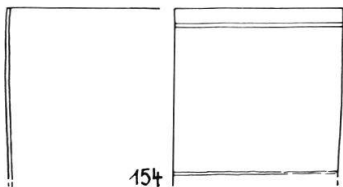
147



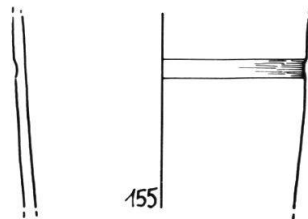
151



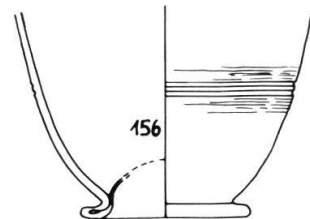
153



154



155



156

Tafel 13 M 1:2

Berger JbGPV 1981. S. 23 ff.
 Isings Nijmegen, S. 294, Fig. 8.4. Ensemble 1/67 flavisch-trajanisch oder hadrianisch
 Niessen, Taf. XXV.153

Bogenrippenbecher Form Isings 33

Total: 10

Dat.: um die Mitte des 1. Jh. bis gegen Ende des 1. Jh.

Herstellung: frei geblasen, Auflegen von Fäden, eventuell Überarbeiten der Auflagen

- 144 RS, hellgrün, urspr. ds, Iris, Rand abgesprengt, unterhalb des Randes feine Schliffrille, konische Wand mit Ansatz eines Bogens, unverbunden *Taf. 13*
- 145 Inv. 1143; WS-BS, farblos, Bruch ganz schwach grünlich, urspr. ds, starke Iris, leicht konische Wand mit Resten zweier unverbundener Bogen, die unten taschenartig ausgestaltet sind, aus der Wand gefalteter Standring, Boden hochgewölbt *Taf. 13*
- 146 SLM 10941–10942, WS, wie 145 ohne Abb.
- 147 WS, farblos, urspr. ds, milchig, leicht deformiert, leicht konische Wand mit Resten zweier unverbundener, nach unten taschenartig ausgeformter Bogen *Taf. 13*
- 148 WS, farblos, ds, leichte Iris, konische Wand mit breitem, wohl unverbundenem, unten taschenartig ausgebildetem Bogen ohne Abb.
- 149 WS, hellgrün, urspr. ds, leicht milchig, vertikaler Teil eines Bogens ohne Abb.
- 150 WS, fast farblos–leicht grünlich, ds, kaum Iris, Bogen arkadenartig verbunden durch fast horizontale Querrippen *Taf. 13*
- 151 WS, hellgrün, ds, leichte Iris, wenig feine Blasen, arkadenartig verbundene Bogen *Taf. 13*
- 152 WS, wie 151 ohne Abb.
- Vgl.: Berger, S. 47, Nr. 110–116, Dat.: flavisch, ein Exemplar aus dem vor 60/75 angeschütteten Ostteil des Schutthügels
 Welker, S. 27, Nr. 27, Dat.: flavisch-trajanisch;
 Isings Nijmegen, Fig. 8, 6; Ensemble 1/67, flavisch-trajanisch-hadrianisch
- 153 2 WS, farblos, urspr. ds, jetzt milchig, feine Bläschen, wirkt etwas gröber wie die vorhergehenden Exemplare, Wand mit zwei wellen- oder zickzackartig angelegten Fäden geschmückt, welche miteinander Rauten bilden, unten taschenartig ausgezogen, die Verzierung wirkt plastisch, Becher *Taf. 13*
- Vgl.: Solduno, Grab 58.19, S. 164f., Nr. 156, Form des Bechers verschieden, Verzierung sehr ähnlich, Dat.: 100–150
 Vindonissa, Inv. 18258 und 1942.169 mit ähnlicher Verzierung, aber im Gesamteindruck etwas feiner gearbeitet, unpubliziert
 Lantier, Verrerie, Taf. 18, A.B. 4. Jh.?
 Sennequier 1985. Nr. 15, Dat.: 1. Jh

Becher Form Isings 34

Total: 10 (12)

Dat.: seit tiberisch-claudischer Zeit bis ins 4. Jh.

Herstellung: frei geblasen, mit Schliffrillen verziert

- 154 RS, farblos, im Bruch leicht grünlich, urspr. ds, Iris, Glas ist papierdünn, Rand abgesprengt, unterhalb desselben eine feine Schliffrille, steilwandig, auf der Wand feine Schlifffspuren, wohl Isings 34 *Taf. 13*
- 155 Inv. 1185; violettpurpur (Mi 64), dsch, leichte Iris, konische Wand mit breiter Schliffrille, wohl Becher Is. 34 *Taf. 13*
- Vgl.: Czurda-Ruth, S. 102, 762 Becher Is. 34, dunkelblau, allerdings die Variante mit verdickter Standplatte
- 156 BS-WS, fast farblos–leicht grünlich, ds, konische Wand mit 2 Schliffrillen, oberhalb und unterhalb feine Schlifffspuren, Standring aus der Wand gefaltet, Boden zur Mitte hin hochgewölbt
 Vgl.: Isings, Roman Glass, S. 48, Form 34 *Taf. 13*
- 157 BS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, kaum Iris, kaum Blasen, konische Wand, massive Standplatte gegen die Mitte zu hochgewölbt, jedoch nicht knaufartig ausgeprägt *Taf. 14*
- 158 BS, grünblau (Mi 100), urspr. dsch, starke Iris, deformiert, massive Standplatte, Becher, wohl Is. 34 ohne Abb.

- ohne Nr.: BS, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch, leicht milchig wirkend, Mittelknäuf wohl eines Becherbodens, von der Unterseite her leicht eingestochen, stark fragmentiert ohne Abb.
 Vgl.: Berger, S. 46, Nr. 105, 106, Dat.: wohl flavisch
 van Lith 1984, S. 243, 21, Dat.: claudisch-neronisch
 Czurda-Ruth, S. 99 ff., Taf. 5.762, 763, 764, 767, 775, 777, 780. Dat.: tiberisch-claudisch
 Camulodunum, Pl. LXXXVIII.77, Periode IV (49–61)
- 158a SLM 10941–10942, BS, grünblau (Mi 100), dsch, Standplatte, Bodenunterseite zur Mitte hin hochgewölbt, Bodenmitte oben mit Knäuf und umgebendem Wulstring Taf. 14
 Vgl.: Czurda-Ruth, Taf. 5.763
- SLM 10941–10942, hellgrünlichblau (Mi 97), standplattenartig, Boden aus der Wand gefaltet und abgeplattet, zur Mitte hin leicht hochgewölbt ohne Abb.
- 159 Inv. 1144; BS, farblos, Bruch schwach grünlich, ds, kaum Iris, feinste Bläschen, Wand konisch, Standring aus der Wand gefaltet, Boden zur Mitte hin hochgewölbt ohne Abb.
- 160 4 BS, 1 WS, farblos, urspr. ds, jetzt ganz milchig, Wand konisch aus Standring aufsteigend, im unteren Drittel? einen feinen Knick beschreibend, Standring aus der Wand gefaltet, Boden zur Mitte hin hochgewölbt Taf. 14
- 161 fällt aus
- 162 RS, WS, farblos, ds, im Bruch hellblau, wenig Iris, feine Blasen, Rand abgesprengt und leicht gestaucht, unterhalb der Einziehung feine Schliiffrille, Becher, Form Isings 34? 30? 12? Taf. 14
- 163 RS, helles Oliv, urspr. ds, jetzt milchig, leichte Iris, Rand abgesprengt und leicht gestaucht, unterhalb der Einziehung zwei feinste Schliifspuren, Becher, Form Is. 34? 30? 12? Taf. 14

Schälchen Form Isings 12

Total: 26

Dat.: Aufkommen in augusteischer Zeit, verschwindet gegen das Ende des 1. Jh.

Herstellung: frei geblasen, mit Schliiffrillen verziert

- 164 WS, hellbläulichgrün (Mi 104) im Bruch, sonst fast farblos, ds, Randpartie gestaucht, in der Einziehung und auf der Wand feinste Schliifspuren, Schälchen Taf. 14
 Vgl.: Maccabruni, S. 83 Nr. 44
 Simonett, Abb. 62, 8; Liverpool unten, Gr. 12, Dat.: nach Berger wohl 2. Viertel 1. Jh.
 Oberwinterthur, Nr. 766, (Publikation in Vorbereitung)
 evtl. auch 162 und 163 aus Baden
- 165 6 verschiedene Fragmente, Profil vollständig ergänzbar, helles Oliv (Mi 121), ds, leichte Iris, Rand abgesprengt und nachgeschliffen, Randpartie nach innen einbiegend, unterhalb des Randes feines Schliiffrillenbündel, wiederholt sich im unteren Drittel der Wand, Boden nach der Mitte zu hochgestochen, Schälchen Taf. 14
- 166–168 wie 165 ohne Abb.
- 169 2 WS, smaragdgrün (grün Mi 108) dsch, leicht blasig, leichte Iris, Zuweisung nicht ganz sicher, Di: 0,2 ohne Abb.
- 170 2 RS, helles Grünblau (Mi 100) urspr. ds, jetzt milchig, leichte Iris, Rand abgesprengt und überschliffen, unterhalb Rand breite Schliiffrille, darunter feine Schliiffrille, im unteren Wandteil feine Schliiflinien, Schälchen Taf. 14
- 171 RS, WS, hell grünblau (Mi 100), ds, wenig Iris, wenig feine Blasen, Rand abgesprengt und überschliffen, unterhalb des Randes eine breite Schliiffrille, darunter mehrere feine Schliifspuren, im unteren Wandteil zwei feine Schliiflinienbündel, Schälchen Taf. 14
- 172 2 RS, 2 WS, hell grünblau (Mi 100), ds, schlierig, wenig Iris, feinblasig, Rand abgesprengt und überschliffen, unterhalb des Randes, in der Mitte und im unteren Wandbereich je ein Paar feiner Schliiffrillen, Boden wohl flach zu ergänzen, Schälchen Taf. 14
- 173 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, jetzt milchig, wenig Iris, Rand abgesprengt und überschliffen, unterhalb des Randes breite Schliiffrille, darunter zwei feine Schliiffrillen, auf der Innenseite halbkreisförmig aufgelegter Faden, gratartig fein, keine aufgeplatzte Blase! Schälchen Taf. 14
- 174–185 mehrere WS, alle hell-naturfarben bis farblos ohne Abb.
- 186 WS, hellgrünlichblau (Mi 97), jetzt ganz milchig, Iris auf geschliffenen Stellen, ca. in Wandmitte breite Schliiffrille, darunter zwei feinste Schliiflinienbündel, Di: 0,15–0,3 ohne Abb.
 Vgl.: Camulodunum, Taf. LXXXVIII,72, vielleicht Periode IV, claudisch-neronisch
 Berger, S. 44, Nr. 99, Vergleichsexemplare datieren sicher tiberisch-claudisch

187–188 2 BS, grünblau (Mi 100), Böden zur Mitte hin wenig spitz eingestochen ohne Abb.
 SLM 22022, grünlich, sonst wie 170 ohne Abb.
 Vgl.: Isings, Roman Glass, Form 12 allgemein
 Czurda-Ruth, Taf. 2.353, 356, 359, 360. Dat.: 336, 373, augusteisch, übrige hauptsächlich tiberisch-claudisch
 Van Lith 1984, S. 231 f., 2 Funde tiberisch-claudisch
 Berger, S. 43, einige Beispiele aus dem Schutthügel, Dat.: flavisch

Becher Form Isings 29

Total: 6

Dat.: 1. Jh.

Herstellung: frei geblasen, mit Schliffrillen verziert

- 189 2 RS, WS, hell oliv (Mi 121), ds, Rand abgesprengt, leicht nach innen neigend, Wand steil, mehrere breite Schliffrillen in regelmässigen Abstand über die Wand verteilt, in der Mitte dazwischen jeweils feine Linienbündel oder Gravurlinien, Becher *Taf. 14*
 190, 192–195, wie 189 ohne Abb.
 191, 195 hellbläulichgrün (Mi 97), hell grünblau (Mi 100) ohne Abb.
 Vgl.: Ritterling, Hofheim, S. 367 f., Typ 3 A und 4, Taf. 38
 Berger, S. 43 f., Nr. 95, Dat.: tiberisch-claudisch(-neronisch)

Schminkkugeln Form Isings 10

Total: 2

Dat.: Auftreten in augusteischer Zeit, verschwinden gegen Ende des 1. Jh., vereinzelt später noch vorkommend

Herstellung: frei geblasen

- 196 Hals, Schulter, blasses Blau mit blass-lila wolkenartigen Verfärbungen, ds, leicht blasig, Hals röhrenförmig, kugelig Körper, hauchdünnes Glas *Taf. 14*
 197 Hals, Schulter, bernsteinfarben (ocker Mi 126), ds, leichte Iris, feinblasig, Hals röhrenförmig, Körper kugelig, hauchdünnes Glas *Taf. 14*
 Vgl.: Simonett, Abb. 95, 8; Muralto Branca, Gr. 2, Dat.: nach Berger 1. Hälfte, vielleicht noch 1. Viertel 1. Jh.
 Hinz, S. 311 ff., Grab 9 Herbrand, Taf. 121. 3, 4, Dat.: Zeit des frühen Claudius oder des Caligula
 Novaesium VII, Taf. 80, Grab 426.4, Dat.: 2. Hälfte 2. Jh.

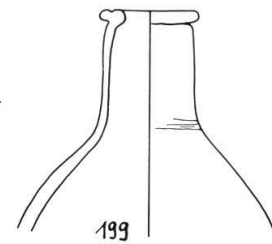
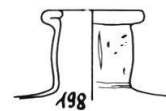
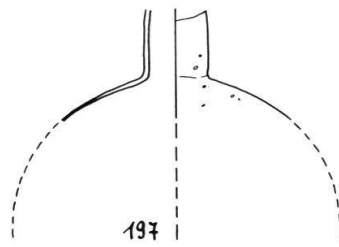
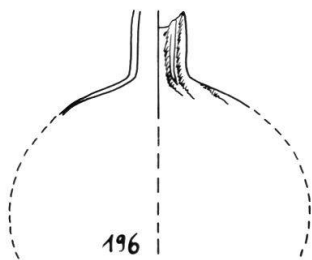
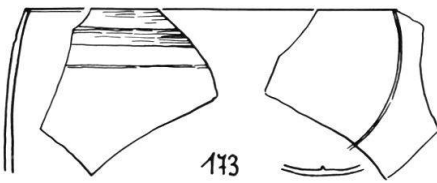
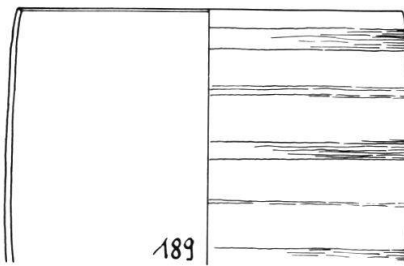
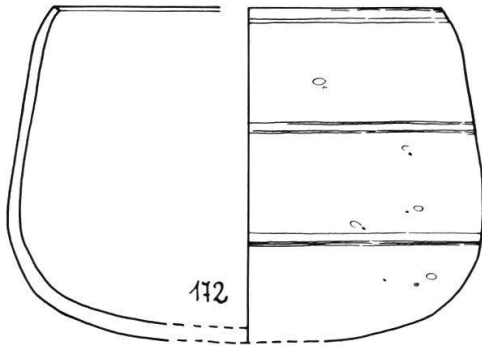
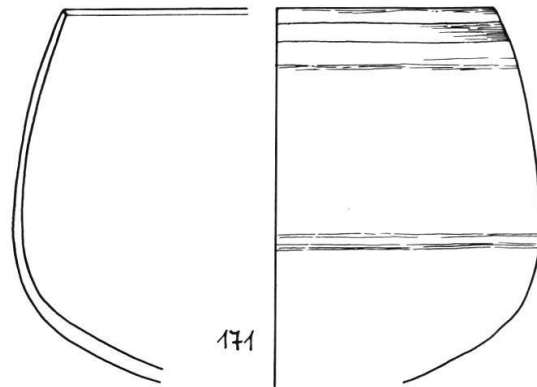
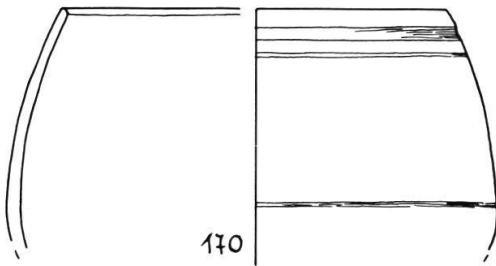
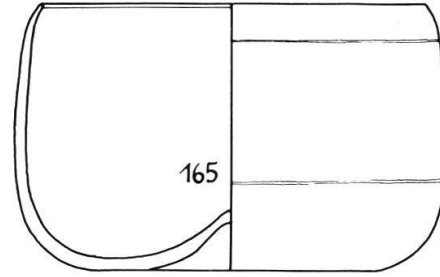
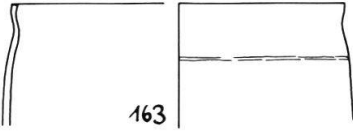
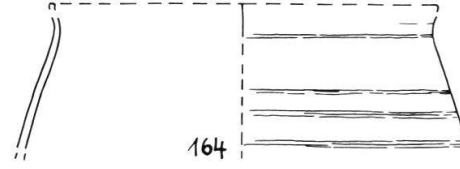
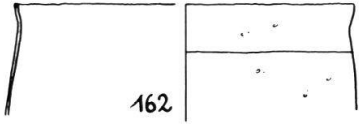
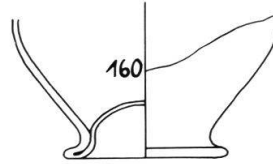
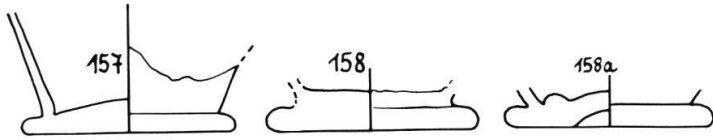
Balsamarien, verschiedene Formen

Total: 24

Dat.: 1. Jh. und später

Herstellung: frei geblasen

- 198 Rand, Hals, Schulter, fast farblos, leicht grünlich, ds, wenig Iris, Blasen, feine schwarze Verunreinigungen, Rand nach innen umgeschlagen, horizontal abgeplattet, Hals kurz, röhrenförmig, leicht gebauht, Körper wohl kugelig zu ergänzen, Balsamarium, wohl Form Isings 26 *Taf. 14*
 Vgl.: Simonett, Abb. 116.11a, e, 19b, Minusio Cadra Gr. 4., Dat.: nach Berger spätaugusteisch-frühtiberisch
 Mackensen, Form II-1, S. 55 ff., Dat.: mitteltiberisch-vespasianisch
 Goethert-Polaschek, Taf. 8f. Grab 95, Dat.: Mitte 1. Jh. – spätflavisch
 199 Rand, Hals, Schulter, helles Oliv (Mi 121), ds, leichte Iris, Rand nach aussen – oben umgeschlagen und horizontal plattgedrückt, dadurch Stauchung des oberen Halsteiles, Körper birn- oder sackförmig zu ergänzen, Werkzeugspuren am Übergang Hals-Körper, Balsamarium *Taf. 14*
 Vgl.: Berger, S. 76, 184; Taf. 20, 62
 Simonett, Abb. 116, 7c, Minusio Cadra, Gr. 4, Dat.: nach Berger spätaugusteisch-frühtiberisch
 Goethert-Polaschek, Form 70b, Grab 11, Dat.: Mitte 1. Jh. – spätflavisch
 Mackensen, Form II-3, S. 55 ff., Dat.: frühtiberisch-claudisch
 Novaesium VII, Taf. 48.11.12 Grab 271, Dat.: drittes Viertel 1. Jh.
 200 Hals, Schulter, helles Blau, ds, Iris, Hals kurz, röhrenförmig, Körper birn- oder sackartig mit leichter Einziehung im oberen Teil, Körper hauchdünn ausgeblasen, Balsamarium *Taf. 15*
 201 Rand, Hals, Schulter, fast farblos-hellbläulichgrün (Mi 104), ds, leichte Iris, feinblasig, schwache Verunreinigungen, Rand durch Hitze deformiert, Trichterrand, Hals länger wie bei 200, röhrenförmig, Körper wohl sack- oder birnförmig zu ergänzen *Taf. 15*



Tafel 14 M 1:2

- 202 Inv. 1141; Körper, hell blaugrün (Mi 100), ds, Innenseite Iris, wenig Blasen, Körper schlank-kegelförmig, Übergang zum Hals, leichte Einziehung, Werkzeugspuren, Boden flach mit leichter Delle in der Mitte, Balsamarium Taf. 15
Vgl.: Berger, S. 76, 188 Taf. 20, 66
Simonett, Abb. 128 oben zahlreiche Bsp., Minusio Cadra Gr. 14, Dat.: nach Berger Mitte oder 2. Hälfte 1. Jh.
- 202a SLM 14247–14248, Rand mit Hals, helles Grünblau (Mi 100), ds, blasig, Rand oben leicht abgeplattet, Mündung trichterförmig, schlanker, langer, röhrenförmiger Hals, wohl kegelförmiger Körper Taf. 15
Vgl.: Vanderhoeven, Tongeren, S. 24.17, Dat.: 2. Hälfte 1.–Anfang 2. Jh.
Berger, S. 76, 188
- 203 BS, grünblau (Mi 100), ds, feinblasig, schlankkegelförmig, Boden abgeflacht Taf. 15
- 204 BS, grünblau (Mi 100), wie 202, kleines Balsamarium Taf. 15
- 205 Inv. 1142; hellbläulichgrün (Mi 104) wie 202 Taf. 15
- 206–208 hellbläulichgrün (Mi 104), hellgrünlichblau (Mi 97), wie 202 ohne Abb.
- 209 BS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, Körper ausgeprägt kegelförmig, Boden zur Mitte hin hochgewölbt, Form Isings 28b Taf. 15
Vgl.: Berger, S. 76, 189; Taf. 20, 67
Simonett, Abb. 64, 13, Muralto Liverpool unten, Gr. 14, Dat.: nach Berger 2. Hälfte 1. Jh., wohl letztes Drittel
- 210 BS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, jetzt schwach milchig, feinblasig, Boden leicht zur Mitte hochgewölbt, Körper gedrückt flach, Balsamarium, wohl Form Isings 82 Taf. 15
Vgl.: Welker, Taf. 8, 138 undatiert
Goethert-Polaschek, Form 72, Nr. 639, 640, Dat.: 2. Hälfte 2. Jh.
Isings, Roman Glass, S. 97 ff., Form 82, Typ kommt auf am Ende des 1. Jh.
- 211 untere Körperpartie, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, blasig, tropfenförmiger Körper, kleine Abplattung am Scheitel des Bodens, nicht standfest, Halspartie trichterartig, zum Körper leicht verdreht (Blasenverlauf!), wohl Isings Form 8 Taf. 15
Vgl.: Hinz, Taf. 145, 11, Xanten Hohlweg, Gr. 28, Dat.: Mitte oder drittes Viertel 1. Jh.
- 212 Bodenteil, grünblau (Mi 100), dsch, wie 211 ohne Abb.
- 213 RS, ultramarinblau mit farblos-wolkigen Streifen, feinblasig, Rand nach innen umgeschlagen, Mündung trichterförmig, wohl von Balsamarium Taf. 15
- 214 RS, fast farblos mit grünlichem Schimmer, blasig, feine schwarze Verunreinigungen, Rand nach innen umgeschlagen, trichterförmige Mündung, wohl von Balsamarium, Di: 0,1 ohne Abb.
- 215 RS, fast farblos–leicht grünlich, ds, feinblasig, Rand nach innen umgeschlagen und horizontal abgeplattet, Hals wohl röhrenförmig, wahrscheinlich zu Balsamarium, Dm: 2,3 ohne Abb.
- ohne Nr.: 4 Bodenfragmente, 1 Wandfragment, alle naturfarben ohne Abb.

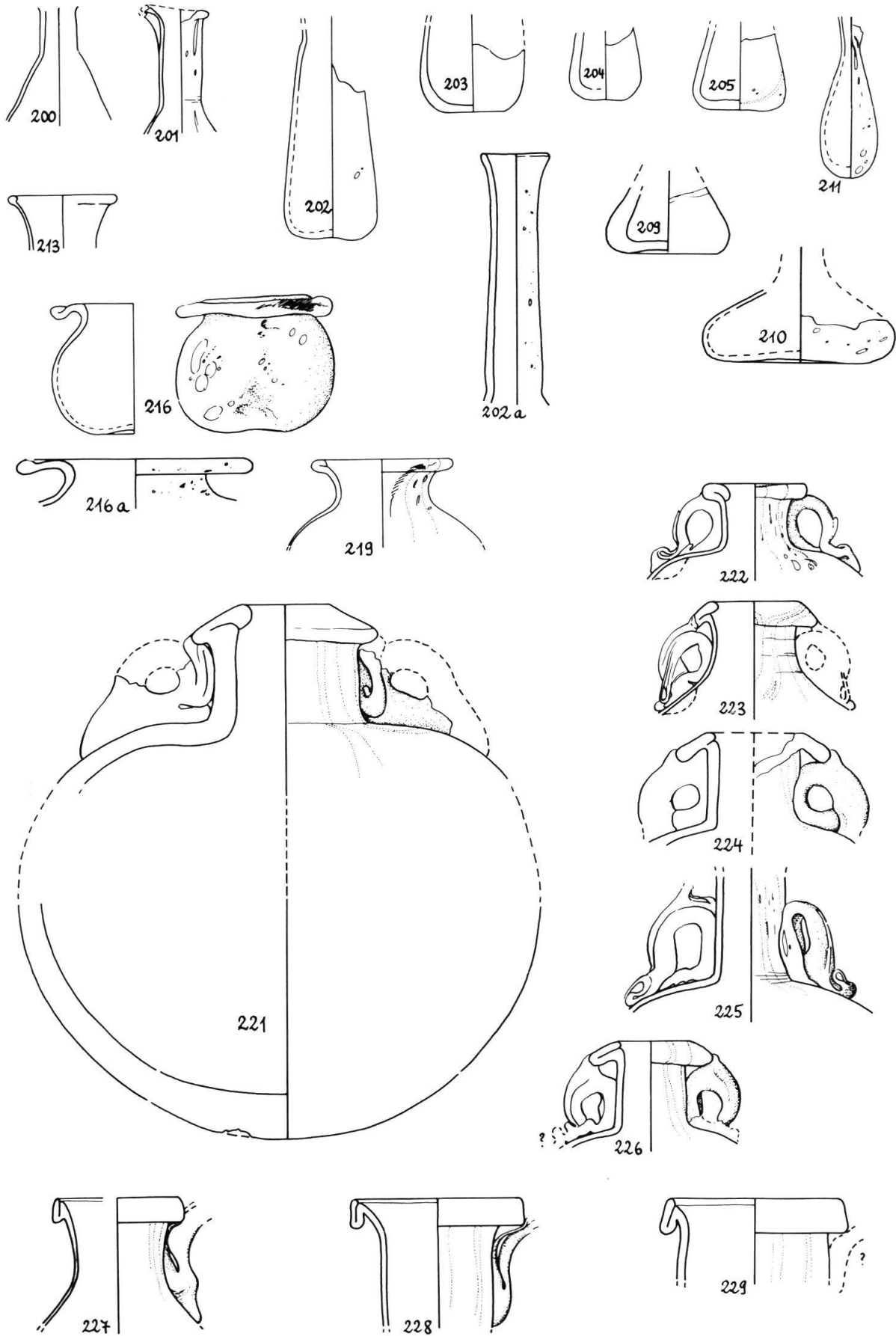
Salbtöpfchen Form Isings 68

Total: 6

Dat.: 1. Jh. und später

Herstellung: frei geblasen

- 216 Inv. 1140; vollständig erhalten, helles, stumpfes Grünblau (Mi 100), dsch, dünne Irisschicht, blasig, schwarze Verunreinigungen, Rand nach aussen gebogen und nach innen umgeschlagen, Körper kugelig, Boden zur Mitte leicht eingedellt, leicht deformiert Taf. 15
Vgl.: Goethert-Polaschek, Form 147d, 1440, 1441, Dat.: claudisch–Ende 1. Jh.
Novaesium VII, Grab 372, Taf. 75.18, Dat.: letztes Drittel 2. Jh.
- 216a SLM 10941–10942, RS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, blasig, schwarze Verunreinigungen, Rand verdickt, weit nach aussen gebogen Taf. 15
Vgl.: Vanderhoeven, Tongeren, S. 51.114, Dat.: Ende 1. Jh.–2. Jh.
- 217 RS, hellgrünlichblau (Mi 97) ds, sonst wie 216, dünneres Glas, Dm: ca. 5,6, Di: 0,1 ohne Abb.
- 218 RS, wie 216, Dm: ca. 5 ohne Abb.
- 219 Rand, Hals, Schulter, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, jetzt milchig, leichte Iris, blasig, grüne Verunreinigungen, Rand nach innen umgeschlagen und schräg abgeplattet, der trichterförmigen Mündung angepasst, kugelig Körper Taf. 15



Tafel 15 M 1:2

- 220 RS, wie 219, durch Hitze verformt ohne Abb.
 Vgl.: Isings, Maastricht, Fig. 8.128
 Isings Nijmegen, Fig. 26.3, Ensemble 1/67, Dat.: flav. trajan. bis frühhadrian.
 Welker, S. 44, Nr. 106–107; 106 Dat.: letztes Fünftel 1. Jh. bis 1. Hälfte 2. Jh.

Aryballos Form Isings 61

Total: 9

Dat.: Auftreten um Mitte 1. Jh., bis in spätrömische Zeit

Herstellung: frei geblasen

- 221 Rand, Hals, Schulter, 2 WS, 1 BS, oliv (Mi 121), dsch, leicht milchig, wenig Blasen, Rand nach innen umgeschlagen, nach aussen abfallend, Hals röhrenförmig, wirkt in den Körper hineingedrückt, Körper kugelig, klobiges, grosses Gefäss aus sehr dickem Glas *Taf. 15*
- 222 Inv. 1131; Rand, Hals, Schulter, fast farblos, leicht grünlich, dsch, blasig, schwarze und grüne Verunreinigungen, Rand unregelmässig nach innen umgeschlagen, teilweise horizontal abgeplattet, Henkel schmal, eher ösenartig, kugelig Körper *Taf. 15*
- 223 Rand, Hals, Schulter, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, fast opak wirkend, viele feine Blasen, keine Iris, Rand nach innen umgeschlagen, nach aussen schräg abfallend, Hals mit feinen Werkzeugspuren, Schulter schräg abfallend *Taf. 15*
- 224 Rand, Hals, Henkel, fragmentiert, grünblau (Mi 100), dsch, blasig, Rand nach innen umgeschlagen, nach aussen schräg abfallend *Taf. 15*
- SLM 14247–14248, grünblau (Mi 100), Henkel wie 224 ohne Abb.
- 225 Inv. 1121; Hals, Schulter, hellgrünlichblau (Mi 97) blasig, feine schwarze und grüne Verunreinigungen, Hals mit Werkzeugspuren am Übergang zur Schulter *Taf. 15*
- 226 Inv. 1135; Rand, Hals, Schulter, hellbläulichgrün (Mi 104), ds, leichte Iris, blasig, Rand nach innen umgeschlagen, nach aussen schräg abfallend, Hals leicht gebauht, mit Werkzeugspuren am Übergang zur Schulter, Henkel mit getrepptem Fortsatz *Taf. 15*
- SLM 14247–14248, hellgrünlichblau (Mi 97) und grünblau (Mi 100), Henkelbart, zweimal getreppter Fortsatz, Schulter schräg abfallend wie 223 sowie Henkelbart, viermal getreppter Fortsatz ohne Abb.
 Vgl.: Novaesium VII, Taf. 75. 16.17, Gr. 372, Dat.: letztes Drittel 2. Jh.
 Welker, S. 33, 30–52 A, Dat.: flavisch-trajanisch bis 2. Hälfte 2. Jh.
 Walke, Straubing, Taf. 76.8, Dat.: Ende 1. Jh.–Anfang 2. Jh.

Doppelhenkelflaschen, Formen nicht eindeutig zuweisbar

Herstellung: frei geblasen

- 227 RS, Henkelansatz, ultramarinblau, Iris, Rand nach unten-oben umgeschlagen, eine Art Kragen bildend, Henkel setzt auf der schrägen Schulter an und biegt wohl rund nach aussen, evtl. Doppelhenkelflasche *Taf. 15*
- SLM 10941–10942, Henkelansatz, grünlich, einmal gefaltet, wie 227 ohne Abb.
- 228 Rand, Hals, Henkelansatz, bernsteinfarben, ds, leichte Iris, blasig, Rand nach unten-oben umgeschlagen, eine Art Kragen bildend, Hals röhrenförmig, Henkel wohl rund nach aussen biegend, eventuell von Doppelhenkelflasche *Taf. 15*
- 229 RS, hellbläulichgrün (Mi 104), wie 228 *Taf. 15*
- 230 RS, ultramarinblau, etwas gröber wie obige Bsp., Zuweisung unsicher ohne Abb.
 Vgl.: Berger, S. 41, 86–87; Nr. 87 datiert tiberisch, Nr. 88 wohl vorflavisch, Parallelen aus den Tessiner Gräberfeldern stammen alle aus der 1. Hälfte des 1. Jh. (Berger S. 42 unten)
- ohne Nr.: Henkelansatz, hellgrünlichblau (Mi 97), wie 227 ohne Abb.

AMPHORISKOS KLEIN UND KÄNNCHEN

- 231 Inv. 1139; Rand, Hals, Henkel, hell oliv (Mi 121), urspr. ds, jetzt innen mit dicker schwarz-grauer Irisschicht, feinblasig, Henkel mit bernsteinfarbenen Verunreinigungen, Rand unregelmässig nach innen umgeschlagen, Hals nahezu röhrenförmig, nur schwach sich nach unten zu verbreiternd, Henkel setzen unterhalb des Randes an, Henkel am Ansatz einmal gefaltet, zweistabig, unten in zwei Lappen auslaufend, Amphoriskos Form Isings 15 *Taf. 16*
 Vgl.: Hayes, Ontario, S. 194.128, Dat.: Ende 1. Jh.–Anfang 2. Jh.
 Ancient Glass, Kofler Collection, S. 74.119, allerdings aus opakem Glas, Dat.: 1. Jh.

- 232 Rand, Hals, hellbläulichgrün (Mi 104), ds, schwarze und gelbe Verunreinigungen, Rand nach innen umgeschlagen und horizontal abgeplattet, die Mündung erheblich verengend, Hals röhrenförmig, Werkzeugspuren am Übergang zur Schulter, Schulter schräg abfallend, Henkelansatz unterhalb des Randes, ein- oder zweihenkliges Kännchen *Taf. 16*
 SLM 14247–14248, Einhenkelkrug, hellgrünlichblau (Mi 100), ds, blasig, schlierig, innen Iris und sinterige Ablagerungen, Rand nach innen umgeschlagen und abgeplattet, Hals kontinuierlich in Schulter übergehend, Henkelansatz unterhalb des Randes einmal gefaltet, bauchiger Körper, Dm Rand: 3,3 ohne Abb.

Henkel, zu Doppelhenkelflaschen/fläschchen oder einhenkligen Kannen/Krügen gehörend (fast alle ohne Abb.)

EINSTABIGE HENKEL

- 233 Henkel, hellgrünlichblau (Mi 97), Iris, schwarze Verunreinigungen, nach Ansatz einfach rund ausbiegend
 234–236 2 grünlich, 235 bläulich, 235–236 von kleinen Gefässen

ZWEISTABIGE HENKEL

- 237 Henkel, 2 Fragm., graultramarin (Mi 80), opak, vielleicht zu Amphoriskos gehörend
 Vgl.: Hayes, Ontario, S. 195, 121, Dat.: ca. spätes 1. Jh.
 238 Inv. 1118; Henkel, dunkelviolet (Mi 71), Henkel opak wirkend, Wandrest ds, leichte Iris, einfach rund ausbiegend, endet in zwei rundlichen Lappen, vielleicht von Amphoriskos
 239 Henkel, hell-oliv (Mi 121), leichte Iris, in zwei Lappen endend
 240 Henkel, hell bernsteinfarben, leichte Iris
 241 hell oliv (Mi 121), Fragment
 242 Henkel, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, feine schwarze Verunreinigungen, unten in zwei rundliche Lappen auslaufend
 243 Henkel, hellgrünlichblau (Mi 97), milchig, schwarze Verunreinigungen, einfach rund ausgebogen

DREISTABIGE HENKEL

- 244 Henkel, ultramarinblau (St. Gibb. 58), dsch, unten in runde Lappen auslaufend

HENKEL MIT MEHREREN SCHARFEN SEHNEN

- 245 Inv. 1113; ganz helles Oliv (Mi 121), Wand wohl fast farblos, leichte Iris, Verunreinigungen, Henkel mit vier scharfen Sehnen oder Graten, Körper bauchig oder kugelig *Taf. 16*
 Vgl.: Simonett, Taf. 11, Abb. 3 Mitte, Muralto Branca Gr. 2, Dat.: nach Berger 1. Hälfte, vielleicht noch 1. Viertel 1. Jh.
 SLM 10941–10942, grünblau (Mi 100), wie 245
 246 Henkel, grünblau (Mi 100), Iris, blasig, sonst wie 245, drei Grate
 247 Henkel, ultramarinblau, leichte Iris, zwei Sehnen oder Grate, Körper eher konisch
 248 Henkel, grünblau (Mi 100) wie 245
 249 Fragment, hellgrünlichblau (Mi 97), Iris
 250 Henkel, hellgrünlichblau (Mi 97), bandartig flach mit drei scharfen Graten
 251 Henkel, helles Oliv (Mi 121), ein Grat erhalten
 252 Inv. 1115; Henkel, oliv (Mi 121), eine gerundete Sehne, ein scharfer Grat, fragmentiert

BANDHENKEL MIT EIN BIS ZWEI MITTELWULSTEN

- 253 Henkel, grünblau (Mi 100), dsch, leicht blasig, leichte Iris, Ansatz gefaltet, Bandhenkel mit zwei einem Halbrundstab ähnlichen Erhöhungen in der Mitte, Klemmriefen auf der Unterseite *Taf. 16*
 Vgl.: Fremersdorf VI, Taf. 73
 Goethert-Polaschek, Taf. 78, Form 152
 254 4 Henkelfragm., grünblau (Mi 100), dsch, Iris, wie 253, Betonung der Mitte des Henkels etwas unregelmässiger wie 253

255 Henkelansatzfragm., wie 253

HENKEL MIT EINER MITTELRIPPE UND LAPPENARTIG AUSGEZOGENEM BART

- 256 fällt aus
257 Inv. 1114; hellbläulichgrün (Mi 104), dsch-ds, Bandhenkel, rund ausbiegend, mit scharfer Mittelrippe
258 Henkel, braunocker (Mi 127), dsch, Iris, wie 257
259 Henkel, braunocker-dsch (Mi 127) und weiss-opak, Bandhenkel mit scharfer Mittelrippe in die weiss-opakes Glas eingearbeitet ist (wohl aufgelegt)
Vgl.: Simonett, Abb. 62.4, Taf. 9.2; Liverpool unten, Gr. 12, allerdings braun-opaker Henkel mit Weiss, Dat.: nach Berger wohl 2. Viertel 1. Jh.
260 3 Fragm., dunkelgrünblau (Mi 99), dsch-ds, blasig, leichte Iris, Henkelansatz gefaltet, rundgebogener Bandhenkel mit scharfer Mittelrippe
261 Henkel, helles Grünblau (Mi 100), dsch-ds, Bandhenkel mit Mittelrippe, kleineres Gefäss
262 Henkelansatz unten, leuchtend blau (St. Gibb. 58 ultramarin), dsch, Iris, Bandhenkel mit scharfer Mittelrippe, konischer Gefässkörper
263 Fragment, grünblau (Mi 100), sonst wie 261
264 Henkelbart, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, blasig, Iris, grüne Verunreinigungen, Henkel sehr flach bandartig, auf schwach bauchigem hauchdünn ausgeblasenem Körper
Vgl.: Simonett, Taf. 11.5, dort allerdings Gefäss mit bandglasimitierendem Dekor
265 Henkelbart, hellgrünlichblau (Mi 97), urspr. ds, Iris, grüne Verunreinigungen, flacher Bandhenkel mit Mittelrippe auf schwach bauchig-konischem Körper, hauchdünn ausgeblasen
266 Henkelbart, helles Grünblau (Mi 100), dsch-ds, blasig, schwarze und grüne Verunreinigungen, schwach bauchiger Körper aus dünn ausgeblasenem Glas
267 Henkelbart, hellbläulichgrün (Mi 104), starke Iris, durch Hitze verformt, zwei kleine seitliche Lappen und getreppter Mittelbart, vielleicht zu Amphoriskos gehörend *Taf. 16*
Vgl.: Berger, S. 41.86, Taf. 5.86, allerdings gelbbraun

Krüge Form Hofheim 13, Isings 55

Total: 3

Dat.: claudisch–Anfang 2. Jh.

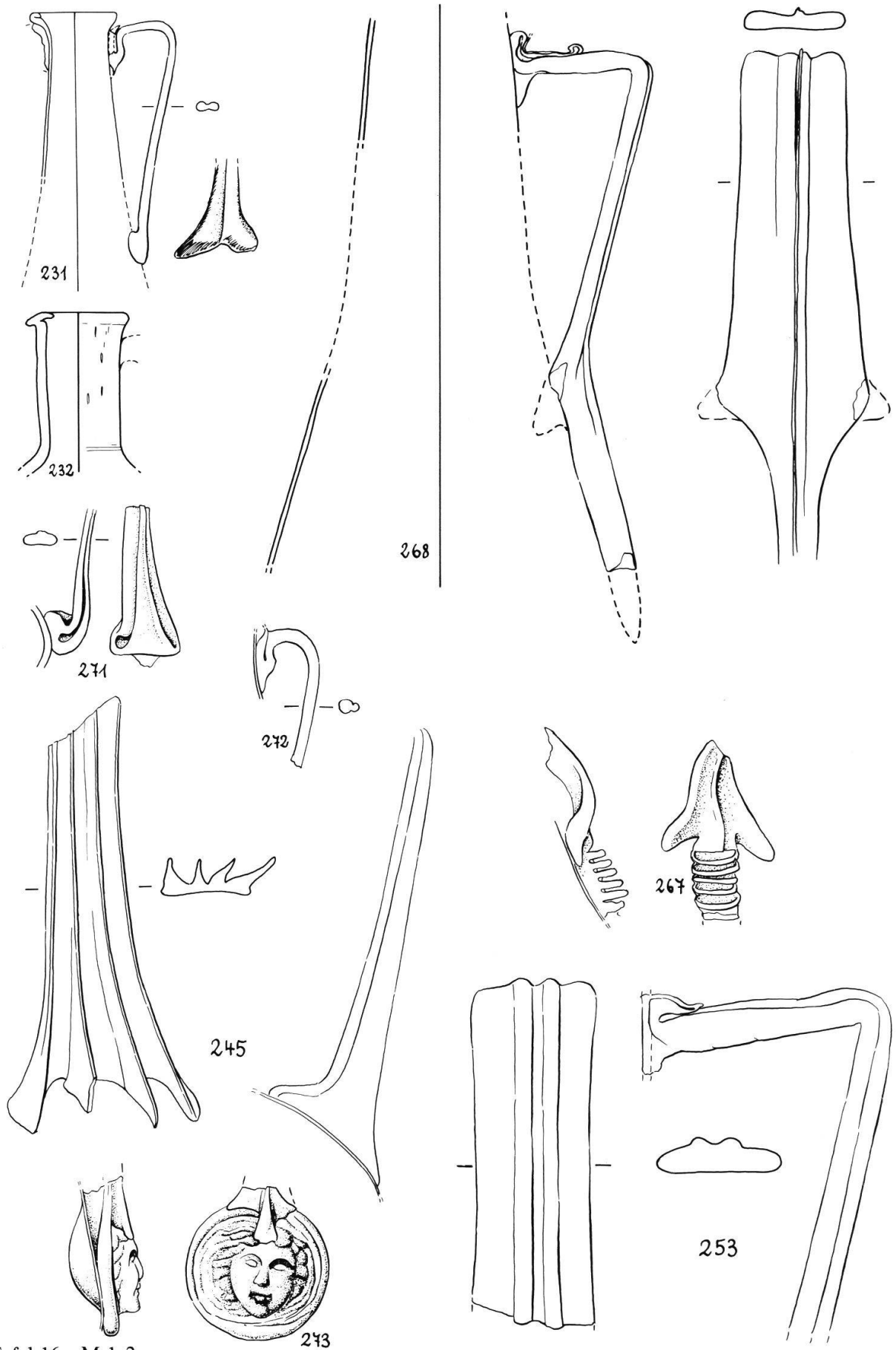
Herstellung: frei geblasen

- 268 Inv. 1112; Henkel, helles Grünblau (Mi 100), dsch, blasig, leichte Iris, viele schwarze Verunreinigungen, rötliche Sandkörnchen eingeschlossen, Ansatz gefaltet, gratartige, aber niedrige Mittelrippe, Bandhenkel mit ausgezogenem Mittelbart, konischer Körper *Taf. 16*
Vgl.: Simonett, Abb. 87.6, Liverpool unten Gr. 44, Dat.: nach Berger Mitte des 1. Jh.
ebenda, Abb. 128.3 Minusio, Cadra Gr. 14, Dat.: nach Berger Mitte oder 2. Hälfte 1. Jh.
269 Henkelbart, helles Grünlich (Mi 121 hell), dsch-ds, blasig, Iris, schwarze und grüne Verunreinigungen, rötliche Sandkörner eingeschlossen, konischer Körper hauchdünn ausgeblasen ohne Abb.
270 Henkelbart, graublau (Mi 93), dsch, leichte Iris, getreppter Mittelbart, konischer Körper
ohne Abb.
Vgl.: Welker, S. 85, Nr. 200–209
Isings Nijmegen, Fig. 12.3.7.8.9. aus Ensemble 1/67, Dat.: flavisch-trajanisch oder frühhadrianisch

VERSCHIEDENE HENKEL

- 271 Henkelansatz unten, helles Grünblau (Mi 100), dsch-ds, blasig, grüne Verunreinigungen, bandartiger Henkel, am Ansatz auf bauchigem Körper umgefaltet, dabei weit über den Henkel hinaufgezogen *Taf. 16*
272 Henkel, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch-ds, zweistabiger Henkel, am Ansatz einmal gefaltet, rundgebogen, eventuell von kleinem Kännchen oder Amphoriskos *Taf. 16*
273 Inv. 1170; leuchtendes Blau (St. Gibb. 58 ultramarin), dsch, leichte Iris, Henkelattasche in Medaillonform, Gesicht gut profiliert, Haare flau, Medusenkopf? *Taf. 16*
Vgl.: Berger, S. 42.90, Taf. 6.90, Frauenkopf mit Stirnbinde, Dat.: tiberisch
ebenda, S. 42. 91–93

11 verschiedene Henkelfragmente ohne Nummer



Tafel 16 M 1:2

Dat.: um die Mitte des 1. Jh.–Anfang 2. Jh., und später
Herstellung: in die Form geblasen, frei geblasen

RAND A, OBEN HORIZONTAL ABGEPLATTET

- 274 Rand, Hals, Schulter, grünblau (Mi 100), dsch, Iris, blasig, Kratzspuren am Hals, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, röhrenförmiger, leicht gestauchter Hals, Rille am Übergang zur Schulter, Henkelansatz wohl gefaltet *Taf. 17*
- 275 Rand, Hals, Schulteransatz, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch-ds, Iris, blasig, schlierig, Werkzeugspuren am Übergang von Hals zur Schulter, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, Hals röhrenförmig, Henkelansatz? *Taf. 17*
- 276 RS, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch-ds, blasig, jetzt milchig, durch Hitze verformt *Taf. 17*
- 277 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, Iris, blasig, feine schwarze Verunreinigungen *Taf. 17*
- 278 Inv. 1128; 2 RS, grünblau (Mi 100) mit Blaustich, ds, blasig, grüne Verunreinigungen, Rand nach aussen-innen umgeschlagen und oben abgeplattet *Taf. 17*
- SLM 10941–10942, Rand, Hals, Schulter, Henkel, grünlich, ds, blasig, schlierig, Verunreinigungen, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, leicht abgeflacht, Hals etwas in Schulter hineingedrückt, Werkzeugspuren am Übergang zur Schulter, Henkelansatz einmal gefaltet, Henkel bandartig mit leichter Vertiefung in der Mitte, kleines Gefäss, Dm Rand: 2,8, Körperbreite: 4,5 ohne Abb.

RAND B, PILZ- ODER DACHARTIG ABFALLEND

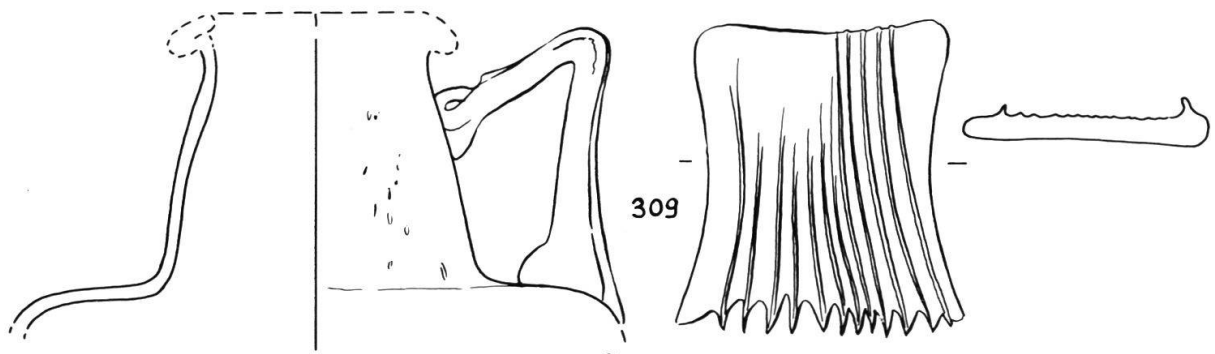
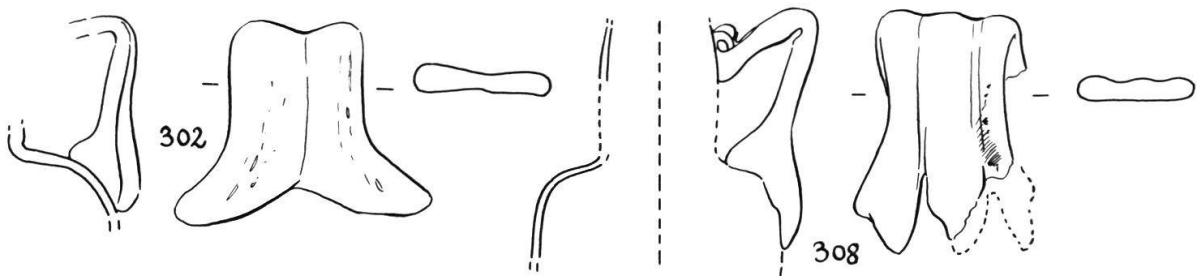
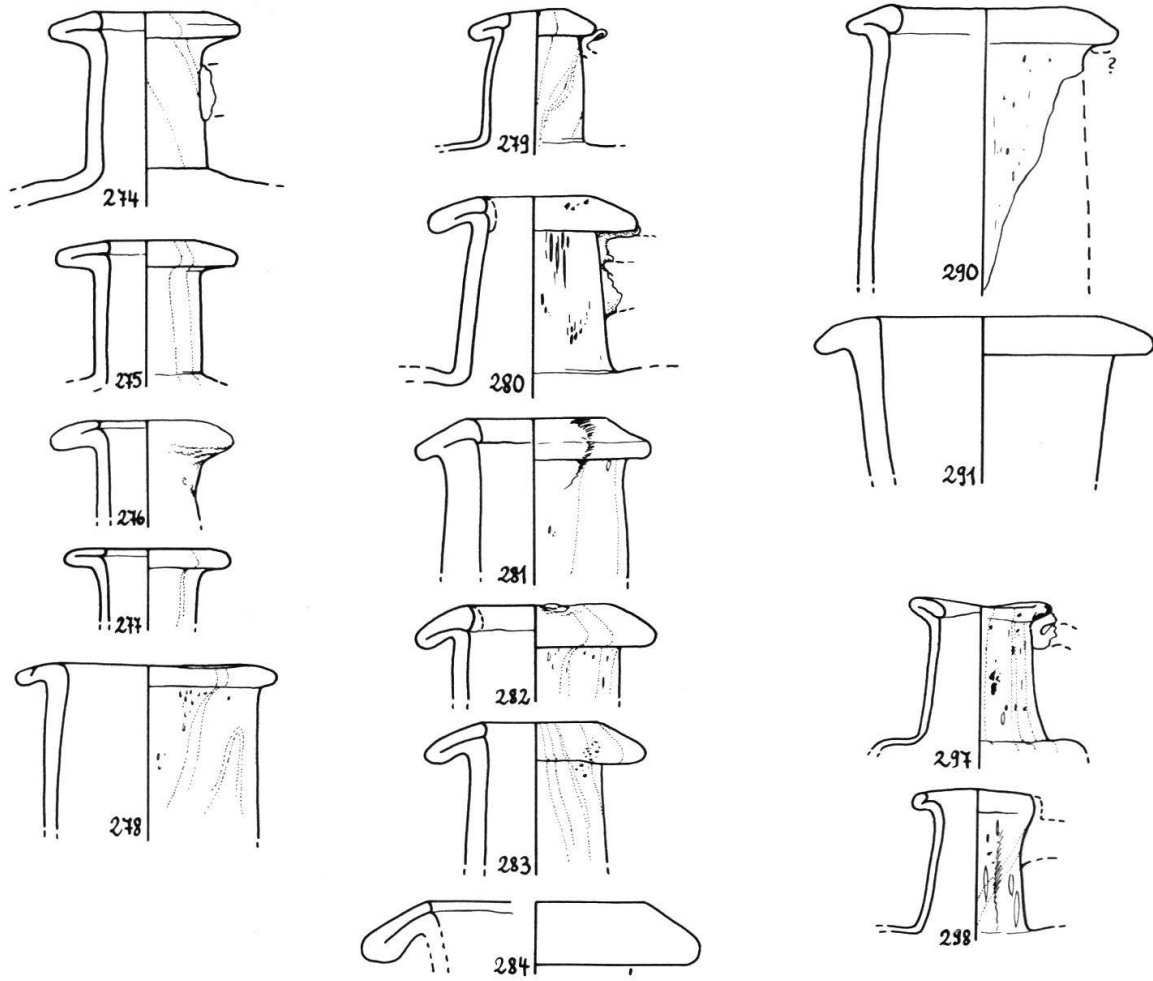
- 279 Inv. 1134; Rand, Hals, Schulter, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, blasig, Iris, schlierig, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, Henkel am Ansatz einmal zurückgeschlagen, Werkzeugspuren am Übergang zur Schulter *Taf. 17*
- 280 Inv. 1132; Rand, Hals, Schulter, sehr hell mit leichtem Grünstich, blasig, leichte Iris, wenig schwarze Verunreinigungen, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, Hals leicht konisch, gestaucht, Werkzeugspuren am Übergang zur Schulter, Henkelansatz einmal zurückgeschlagen *Taf. 17*
- 281 RS, grünblau (Mi 100), dsch, blasig, Iris, grün-schwarze Verunreinigungen, Rand innen über Mündung hinausreichend *Taf. 17*
- 282 RS, grünblau (Mi 100), dsch, Iris, blasig, durch Hitze deformiert *Taf. 17*
- 283 Inv. 1129; RS, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, jetzt milchig, leichte Iris, blasig, schlierig *Taf. 17*
- 284 RS, grünblau (Mi 100), dsch, leicht blasig *Taf. 17*
- 285–289, SLM 14247–14248; alle naturfarben, Randform B ohne Abb.

RAND C, PILZARTIG-DACHARTIG ABFALLEND, ABER NICHT BREIT

- 290 Rand, Hals, grünblau (Mi 100), ds, blasig, Iris, Rand nach innen über Mündung hinausgezogen, röhrenförmiger Hals, Henkelansatz? *Taf. 17*
- 291 RS, hellbläulichgrün (Mi 104), milchig wirkend, regenbogenfarbige Iris, Rand so überarbeitet, dass Art der Herstellung nicht mehr zu erkennen ist, an Innenseite des Randes feine horizontale Spuren, die wie Schleif- oder Glättspuren wirken? *Taf. 17*
- 292–296 alle naturfarben, alle Randform C ohne Abb.

RAND UNBESTIMMT

- 297 Inv. 1133; Rand, Hals, Schulter, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, blasig, feine schwarze Verunreinigungen, schlierig, Rand nach aussen-innen umgefaltet, unregelmässig, Henkelansatz einmal gefaltet, Werkzeugspuren am Übergang zur Schulter, Hals leicht gestaucht, kleines Gefäss *Taf. 17*
- 298 Inv. 1138; Rand, Hals, Schulter, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, blasig, leichte Iris, grün-schwarze Verunreinigungen, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, unregelmässig, Hals leicht gestaucht, Henkelansatz, kleines Gefäss *Taf. 17*



Tafel 17 M 1:2

HENKELFRAGMENTE, BANDARTIG, ZWEIBAHNIG

- 299 Inv. 1117; 3 Fragm., hellgrünlichblau (Mi 97), ds, blasig, mit rötlichen Sandkörnern, schwache Vertiefung in der Mitte, kleines Gefäss, Breite: 1,9 ohne Abb.
- 300–301 Henkelfragmente wie 299 ohne Abb.
- 302 Henkel, Schulteransatz, helles Grünblau (Mi 100), ds, blasig, leichte Iris, rötliche Sandkörner eingeschlossen, Bandhenkel mit Vertiefung in der Mitte, in zwei seitliche Lappen auslaufend, Körper quadratisch, kurze Schulter, Werkzeugspuren am Halsansatz *Taf. 17*
- SLM 10941–10942; 303 beide wie 302; 303 etwas grösseres Gefäss ohne Abb.
- 304–306 wie 303 ohne Abb.
- 307 Henkel, hellbläulichgrün (Mi 104), dsch, leichte Iris, schwarze Verunreinigung, deutlich zweigeteilt, in zwei ausgezogenen Lappen auslaufend, quadratischer Körper, kleineres Gefäss, Breite: 2 ohne Abb.

HENKELFRAGMENTE, BANDARTIG, DREIBAHNIG

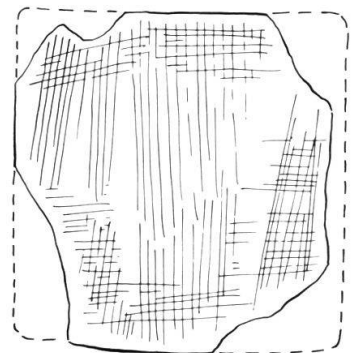
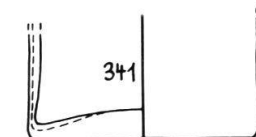
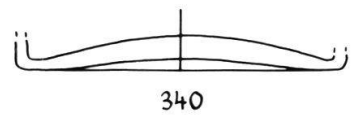
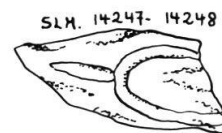
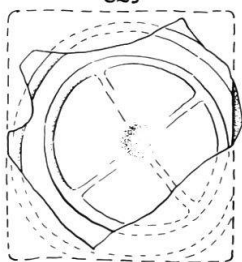
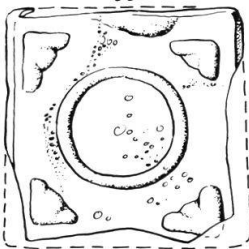
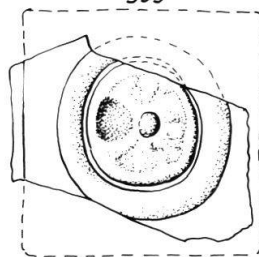
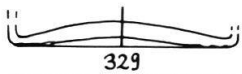
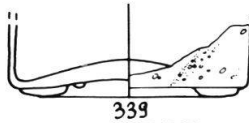
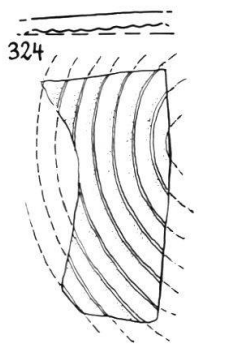
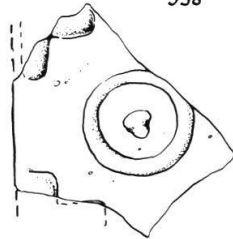
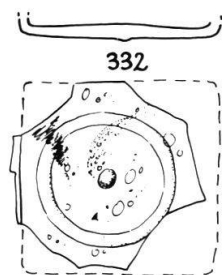
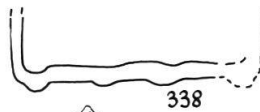
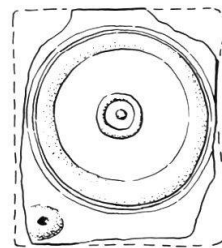
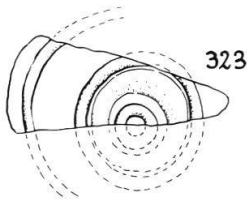
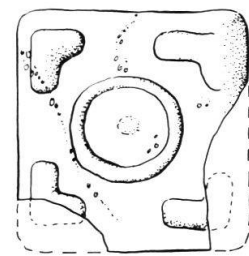
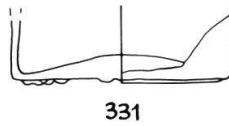
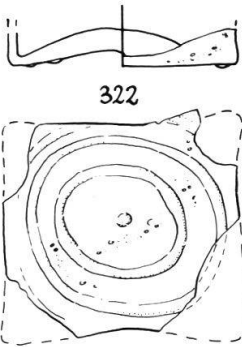
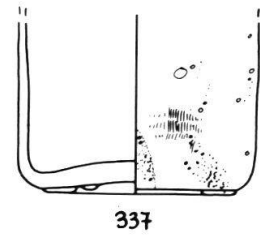
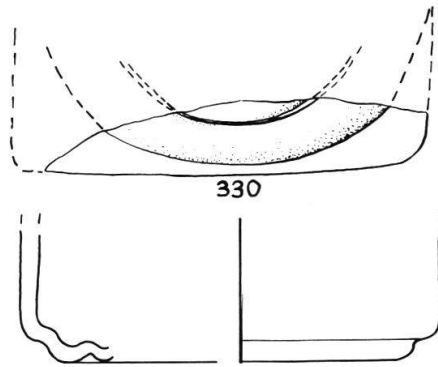
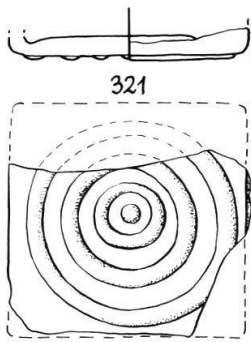
- 308 Henkel, Schulteransatz, grünblau (Mi 100), mit Blaustich, dsch-ds, blasig, feine schwarz-grüne Verunreinigungen, Ansatz am Hals dreifach gefaltet, in drei Lappen auslaufend, rechteckiger Körper, kleineres Gefäss *Taf. 17*
- SLM 14247–14248, grünblau (Mi 100), grüne Verunreinigungen, Halsansatz zweimal gefaltet, Henkel mit abgeplatteter Unterseite, zu grösserem Gefäss, Breite: 4 ohne Abb.

SELLERIEHENKEL

- 309 Henkel, Hals, Schulter, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, feinblasig, leichte Iris, feine schwarze Verunreinigungen, leicht schlierig, Ansatz am Hals zweifach gefaltet *Taf. 17*
- 310 Henkel, helles Grünlich, ds, blasig, leichte Iris, Klemmriefen auf der Henkelunterseite ohne Abb.
- 311 Henkel, Schulteransatz, helles Grünblau (Mi 100), ds, wenig Iris, zwei grosse Blasen, Körper zylindrisch, Form Isings 51 ohne Abb.
- 312 Henkel, Schulteransatz, hellbläulichgrün (Mi 104), milchig, wenig Blasen, rechteckiger Körper, kleines Gefäss ohne Abb.
- SLM 10941–10942, hellblau, wie 312 ohne Abb.
- 313–320 8 Fragmente von Selleriehenkeln, davon 4 hellnaturfarben (Mi 97) und vier grünblau (Mi 100), zwei von kleineren Gefässen stammend ohne Abb.

BÖDEN

- 321 BS, ganz helles Türkisblau (Mi 92), ds, wenig Iris, flacher Boden mit drei konzentrischen Kreisringen und einer flauen kreisförmigen Verdickung in der Mitte *Taf. 18*
- 322 BS, ganz helles Türkisblau (Mi 92), ds, feinblasig, Iris, Boden zur Mitte hin hochgewölbt, zwei flaue, konzentrische Kreisringe, ein dritter angeschnitten in der Ecke, Mitte mit kreisförmiger Verdickung, Seiten in der Mitte eingedellt – von Zange oder anderem Werkzeug? *Taf. 18*
- 323 BS, türkisblau (Mi 92), dsch, Iris, flacher Boden mit zwei schmalen konzentrischen Kreisringen, ein breiter Kreisring, Mitte mit kreisförmiger Verdickung, flaueres Relief *Taf. 18*
- 324 BS, grünblau (Mi 100), ds, leichte Iris, zur Mitte hin ganz schwach aufgewölbter Boden, 8 dicht nebeneinanderliegende, flaue, konzentrische Kreisringe sichtbar *Taf. 18*
- 325 BS, hellbläulichgrün (Mi 104), wie 322 ohne Abb.
- 326 BS, hellgrünlichblau (Mi 97), wie 322 ohne Abb.
- 327 BS, türkisblau (Mi 92), dsch, deformiert, vier konzentrische Kreisringe sichtbar, Boden flach, Di: 0,5 ohne Abb.
- 328 BS, grünblau (Mi 100), wie 322, Verzierung in Ecken? ohne Abb.
- SLM 10941–10942, BS, grünblau (Mi 100), zwei Kreisringe ohne Abb.
- 329 BS, helles Grünblau (Mi 100), ds, Iris, feinblasig, Boden zur Mitte hin hochgewölbt, zwei konzentrische Kreisringe, äusserer angeschnitten, im inneren Kreis flaueres Kreuz (Streiflicht!), Mitte flauere Vertiefung *Taf. 18*
- SLM 10941–10942, BS, grünblau (Mi 100), wie 329 ohne Abb.



Tafel 18 M 1:2

- 330 4 BS, helles Grünblau (Mi 100), ds, leichte Iris, feinblasig, wohl flacher Boden mit Resten zweier breiter, konzentrischer Kreisringe dicht nebeneinander, auf der Innenseite des Bodens als Vertiefung spürbar, gerundete Ecken, grösseres Gefäss *Taf. 18*
- 331 BS, grünblau (Mi 100), ds, feinblasig, Boden unten flach, innen zur Mitte hin hochgewölbt, zwei flauere, dicht nebeneinanderliegende konzentrische Kreisringe mit grösserem Dm, Mitte kreisförmige Verdickung, darum kleiner Kreisring, eine Ecke erhalten mit kreisförmiger Verdickung, in deren Mitte Vertiefung (Zufall oder gewollt?) *Taf. 18*
- 332 BS, ganz helles Grünblau (Mi 100), ds, blasig, grün-schwarze Verunreinigungen, Boden flach, zwei flauere konzentrische Kreisringe, äusserer angeschnitten, Mitte kreisförmige Verdickung *Taf. 18*
- 333 BS, helles Türkisblau (Mi 92), ds, feinblasig, leichte Iris, Boden flach, zwei breitere, unregelmässig ausgeformte, konzentrische Kreisringe, der innere verlaufend, ein dritter, sehr flauer angeschnitten?, Mitte kreisförmige Verdickung *Taf. 18*
- 334 BS, helles Türkisblau (Mi 92), ds, leichte Iris, Boden wohl flach, Rest eines Kreisringes sichtbar, eine Seite leicht eingedellt (Werkzeug?), gute Glasqualität, Di Wand: 0,18–0,25, Di Boden: 0,32 Seitenlänge: 4,75 ohne Abb.
- 335 WS-BS, grünlichblau (Mi 98), blasig, stellenweise Iris, dunkle wolkig-schlierige Verunreinigungen, Boden wohl flach, Rest eines Kreisringes, grosses Gefäss, Di Wand: 0,6 ohne Abb.
- 336 BS-Fragment, hellgrünlichblau (Mi 97), blasig, Rest eines Kreisringes, Di: 0,3 ohne Abb.
- 337 Boden und Wandteile, helles Türkisblau (Mi 92), ds, stark mit feinsten Bläschen durchsetzt, leichte Iris, Bodenunterseite fast flach, innen zur Mitte hin wenig hochgewölbt, Boden mit kleinem Kreisring, Mitte mit kaum sichtbarer kreisförmiger Verdickung, Ecken mit rechtwinklig zueinanderstehenden Balken, Kanten rund, Wand mit feinen Werkzeugspuren und nach unten hin halbkreisförmigen, flauen Vertiefungen, vielleicht vom Abplatten der Wand? *Taf. 18*
- 338 BS, hellbläulichgrün (Mi 104), ds, Iris, Boden fast flach, Mitte mit unregelmässiger Verdickung, umgeben von Kreisring, Ecken mit rechtwinklig zueinandergestellten Balken, Relief an Bodeninnenseite spürbar, Kanten relativ rund *Taf. 18*
- 339 2 BS, WS, hellbläulichgrün (Mi 104), ds, stark mit feinsten Bläschen durchsetzt, leichte Iris, Boden zur Mitte hin schwach aufgewölbt, Kreisring um Bodenmitte, Mitte mit kaum sichtbarer, kreisförmiger Verdickung, Ecken mit rechtwinklig zueinandergestellten Balken, zwischen diesen zur Bodenmitte weisende Knospen oder Knoten, Eckenverzierung an Bodeninnenseite spürbar, Kanten gut profiliert, eine Wand eingedellt *Taf. 18*
- SLM 14247–14248, BS, grünblau (Mi 100), verformt, Kreisring mit radial ansetzendem, lanzettförmigem Blatt *Taf. 18*
- 340 BS, ganz helles Grünblau (Mi 100) mit Grünstich, ds, Boden zur Mitte hin hochgewölbt, Boden mit Abdrücken einer Unterlage, vielleicht der Form, Fasern oder Maserung *Taf. 18*
- 341 BS, hellgrünlichblau (Mi 97), urspr. ds, jetzt milchig, Iris, Bodenunterseite flach, innen zur Mitte hin hochgewölbt, ohne Bodenmarke, zwei gegenüberliegende Seitenwände leicht eingedellt, Kanten gut profiliert *Taf. 18*
- 342 BS, helles Grünblau (Mi 100), ds, blasig, leichte Iris, Bodenunterseite flach, innen gegen die Mitte zu hochgewölbt, ohne Bodenmarke, Kanten gut profiliert, aber nicht scharfkantig, Wand mit zum Boden hin halbkreisförmigen Rillen vom Abplatten der Wand? Di Bodenmitte: 0,7 Di Wand: 0,15 Seitenlänge: ca. 5,1 ohne Abb.
- ohne Nummer sind 40 WS, BS-Fragmente von Flaschen der Form Isings 50 ohne Abb.

Zylindrische Flaschen

Total: 9

Vgl. auch Nr. 311 (Henkel)

- 343 2 WS, 1 BS, fast farblos, Bruch grünlich, ds, einige feine Blasen, zwei Schliffrippenbündel, das obere fein und schmal, das untere breiter, mit gröberen Ritzlinien, Pfeil markiert die Stelle, an welcher der Graveur angesetzt hat, die Ritzlinien sind leicht gegeneinander verschoben *Taf. 19*
- 344 2 WS, sehr helles Grünblau (Mi 100), ds, leichte Iris, mehrere, schmale, aus feinsten Gravurlinien bestehende Bündel, Di: ca. 0,15 ohne Abb.
- 345 BS mit Wandteil, helles Grünblau (Mi 100), leichte Iris, Schlieren, Boden zur Mitte hin hochgewölbt, ein Ring von Kratzspuren begleitet den Rand der Bodenunterseite, vom Aufstellen des Gefässes *Taf. 19*

- 346, 348 2 BS, grünlichblau (Mi 98), grünblau (Mi 100) ohne Abb.
 347 fällt aus
 3 Schulterfragmente, alle ganz helles Grünblau (Mi 100), leichte Iris, nicht zum selben Gefäss gehörend

Hexagonale Flaschen

Total: 3

- 349 WS mit Bodenrest, hellgrünlichblau (Mi 97), Kante zwischen den Seitenwänden halbrundstab-
 ähnlich verdickt *Taf. 19*
- 350 WS, helles Grünblau (Mi 100), ds, feinblasig, Schlieren, Kante zwischen Seitenwänden einfach
 unverdickt, Di Wand: 0,3–0,5 ohne Abb.
- 351 WS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, einige feine Blasen, Iris, Kante zwischen den Seitenwänden ein-
 fach unverdickt, Di Wand: 0,3 ohne Abb.
 Vgl.: Is. 50/51:
 Camulodunum, S. 906, Nr. 98e aus Periode III, frühclaudisch
 Czurda-Ruth, S. 136, Nr. 1017–1022, Dat.: teilweise bereits augusteisch oder frühtiberisch?
 (S. 135)
 Berger, Taf. 21; Dat.: 2. Hälfte 1. Jh., mehrheitlich flavisch
 Welker, Parallelen S. 74 ff.; Dat.: flavisch-trajanisch, bis gegen 200 n.
 Is. 50:
 Charlesworth, Verulamium, S. 200, 1–29, Taf. 75, Dat.: Anfang 2. Jh.–Ende 3., sogar 4. Jh.
 Is. 51:
 Welker, S. 78 f., 190–194, Dat.: flavisch-trajanisch; domitianisch-trajanisch
 Hexagonale:
 Welker, S. 81, 195–198, Dat.: Nr. 195, letztes Fünftel 1. Jh.–1. Hälfte 2. Jh.

Nicht näher zuweisbare Fragmente von Kannen, Krügen, Flaschen/Fläschchen

- 352 2 RS, farblos mit Purpurstreifen vom Entfärben, ds, Iris, Rand nach aussen-innen umgeschlagen,
 Hals röhrenförmig *Taf. 19*
- 353 RS, fahles Blau, milchig wirkend, Iris, Mündung trichterförmig, Rand nach innen umgeschlagen,
 innen abgeplattet, vielleicht zu einem Balsarium oder kleinen Fläschchen *Taf. 19*
- 354 Rand, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, leichte Iris, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, leicht
 schräg nach aussen abfallend, teilweise etwas über die Mündung gezogen, Hals röhrenförmig
Taf. 19
- 355 RS, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, Rand nach aussen-unten dann nach oben-innen umgeschla-
 gen, pilzartig nach aussen abfallend, Hals röhrenförmig *Taf. 19*
- 356 RS, wie 355, Rand innen weit in den Hals hinunter gezogen ohne Abb.
- 357 RS, farblos mit ultramarinfarbigen (St. Gibb. 58), wolkigen Verfärbungen, sonst wie 355
 ohne Abb.
- 358 Halsfragment, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, feinblasig, leichte Iris, zylindrischer Hals, leicht
 konischer Körper, Werkzeugspuren am Übergang Hals-Körper *Taf. 19*
- 359 Halsfragment, fast farblos, Bruch leicht grünlich, feinblasig, leichte Iris, schwach konischer Hals
 kontinuierlich in den konischen oder bauchigen Körper übergehend, grösseres Gefäss, Dm Hals:
 ca. 5–6, Di: 0,2 ohne Abb.
- SLM 14247–14248, Flasche, RS, hellgrünlichblau (Mi 97), blasig, schlierig, Rand nach innen umgeschlagen
 und oben abgeplattet *Taf. 19*
- 360 Halsfragment, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, leichte Iris, zylindrischer Hals, schräg nach aussen ab-
 fallende Schulterpartie, winziger Ansatz einer zweiten horizontalen Schulterpartie, Di: 0,2
 ohne Abb.
- 361 Halsfragment, fast farblos, leicht grünlich im Bruch, einige Blasen, leichte Iris, Schlieren, Halsbe-
 reich schwach trichterartig, Schulter-Körper-Bereich konisch-bauchig, Di: 0,2 ohne Abb.
- 362 Inv. 1151 + 1152; 4 WS, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch-fast ds, feinblasig, kugelbauchiges Ge-
 fäss, grösseres Gefäss, vielleicht Kanne oder Krug, Di: 0,2 ohne Abb.

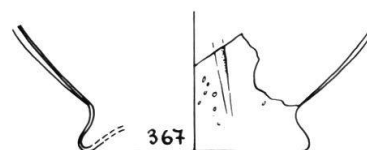
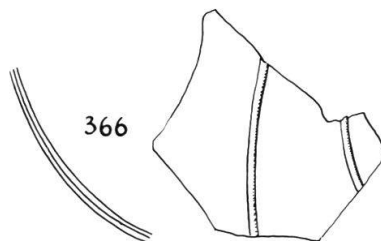
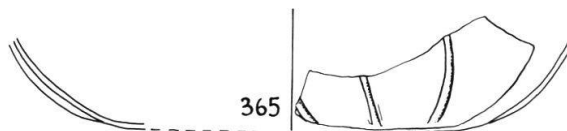
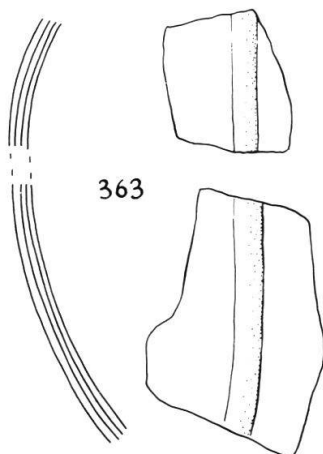
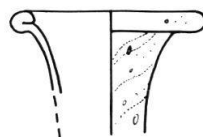
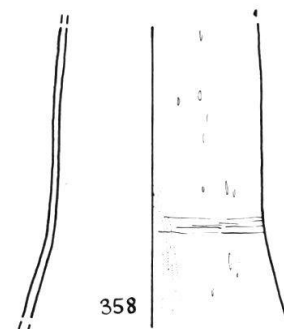
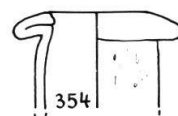
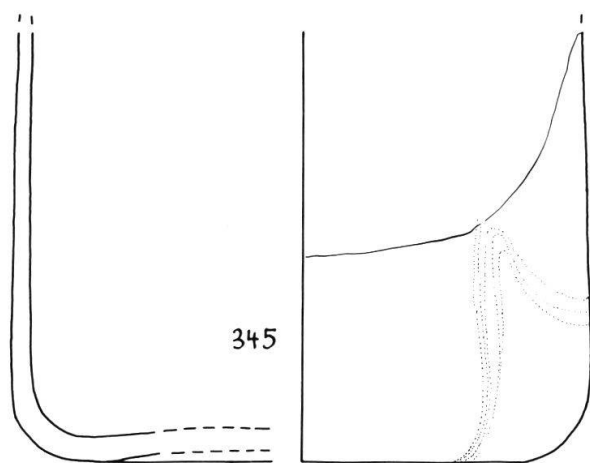
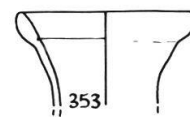
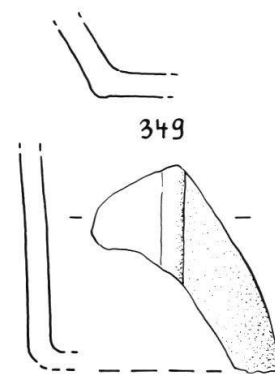
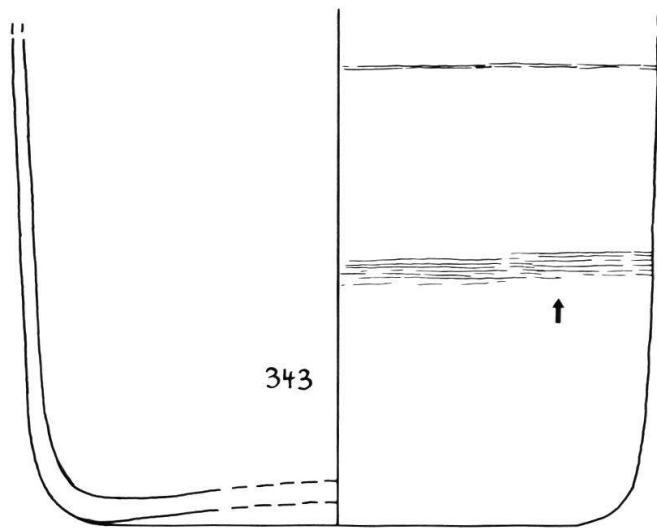
Fragmente mit Rippung der Wand, formgeblasen oder mit Fadenaufgabe (?)		Total: 10
363	2 WS, helles Gelboliv (Mi 124) mit Gelbstich, ds, Iris, Verwitterungslöcher, zu einem grösseren Gefäss mit kugeligem Körper	<i>Taf. 19</i>
364	Schulter, helles Grünblau (Mi 100), ds, blasig, Iris, zu einem grösseren Gefäss mit kugeligem Körper und wohl zylindrischem Hals	<i>Taf. 19</i>
365	WS-BS, helles Grünblau (Mi 100), ds, leichte Iris, von einem kleineren Gefäss mit rundlichem Körper	<i>Taf. 19</i>
366	2 WS, fast farblos, Bruch hellgrünlichblau (Mi 97), ds, Iris, hauchdünn ausgeblasen mit deutlich aufgelegten Fäden, von kleinerem Gefäss mit kugeligem Körper	<i>Taf. 19</i>
367	BS, fast farblos, feiner hellgrünlichblauer Schimmer (Mi 97), ds, blasig, Iris, aus der Wand gefalteter, hohler Standring, kleineres Gefäss mit kugeligem Körper	<i>Taf. 19</i>
SLM 10941–10942, wie 367, aber grösseres Gefäss, verformt		ohne Abb.
368–369	2 WS, helles Gelboliv (Mi 124), kugelige Körper	
370–371	WS, BS, helles Grünblau (Mi 100) kugelige, bauchige Körper Vgl.: Goethert-Polaschek, Taf. 58, 894; Taf. 73, 1355; Taf. 75, 1423–1425	

Fragmente mit Fadenaufgaben; freigeblasen		Total: 7
372	RS, 2 WS, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, Iris, feinste Blasen, Rand verdickt und etwas nach innen gebogen, Wand umgekehrt konisch, horizontale, gleichfarbige Fadenaufgaben, die im unteren Teil der Wand deutlich profiliert sind, zum Rand hin flacher und flauer werden, vielleicht durch nochmaliges Erhitzen verflacht, Becher oder Gefäss mit Standfuss	<i>Taf. 20</i>
Vgl.: Slg. Löffler, Taf. 21,1; Nr. 158, Kat. S. 53, Dat.: 3. und 4. Jh. (?) Slg. Oppenländer, S. 222f., Nr. 649, Dat.: 1.–2. Jh. Berger, S. 39, 82, Taf. 18, 46, allerdings mit opakem Faden, Dat.: Standfusskelche allgemein vorwiegend vorflavisch		
373	WS, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, Iris, horizontale, gleichfarbige Fadenaufgabe, Gefässstyp nicht bestimmbar	<i>Taf. 19</i>
374	WS, fast farblos, leicht grünlich, ds, feinblasig, gleichfarbige, geschwungene Fadenaufgabe, Ansatz eines zweiten Fadens, wohl von einem Becher	<i>Taf. 20</i>
Vgl.: Notarianni, S. 48, Nr. 34, Dat.: 2. Hälfte 1.–2. Jh. Simonett, Abb. 124, 19, Dat.: nach Berger: Minusio Cadra Grab 11, 70–100 n. Vindonissa Museum Brugg, Inv. 33.1136, mit ähnlicher Verzierung, unpubliziert		
375	Inv. 1188; BS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, Boden zur Mitte hin hochgewölbt, Heftnarbe, mit wohl spiralig verlaufendem weiss-opaken Faden verziert, vielleicht von Fläschchen oder Krüglein	<i>Taf. 20</i>
376	Inv. 1167; 2 WS, graulila (Mi 59), dsch-ds, mit weiss-opaker Fadenaufgabe, vollständig verschmolzen	ohne Abb.
377	WS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, mit gleichfarbiger, horizontaler Fadenaufgabe, von Gefäss mit kugeligem Körper	ohne Abb.
378	WS, fast farblos, leichter grünlicher Schimmer, milchig wirkend, stark blasig, schlierig, gleichfarbige Fadenaufgabe, kugeliger Körper	ohne Abb.

Fragmente mit Auflagen		Total: 2
379	WS, hell oliv (Mi 121), ds, jetzt milchig wirkend, verformt durch Hitzeeinwirkung	<i>Taf. 20</i>
380	WS, wie oben, kugeliges Gefäss	<i>Taf. 20</i>
Vgl.: fast identische Stücke im Vindonissa Museum, Brugg Inv. ?8973/32.6972, und ohne Inv. ein Becher Isings 12, mit etwas grösseren Auflagen		

Krug mit Randaufgabe

381	3 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, leichte Iris, Rand nach innen umgeschlagen und innen abgeplattet, Mündung trichterartig, Henkel unterhalb des Randes ansetzend und nach oben ausbiegend, auf Rand links und rechts des Henkels eine wellenartige Aufgabe, zusätzlich mit einem Werkzeug gekniffen	<i>Taf. 20</i>
ohne exakte Parallelen		



Tafel 19 M 1:2

- 382 RS? WS? fast farblos, Bruch hellbläulichgrün (Mi 104), ds, leichte Iris, Auflage mit drei deutlich herausgekniffenen Plättchen. Randzone oder vertikal an Wand? *Taf. 20*
ohne exakte Parallelen

Trulla Form Isings 75

Total: 4

Dat.: 1. Jh. und später

Herstellung: frei geblasen

- 383 Inv. 1120; Griff, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, blasig, mit rotem Einschluss, Griffende nach unten umgeschlagen und plattgedrückt, Oberseite mit schräg sitzendem Stempel, erste Zeile: C A, zweite Zeile: R VF (VF in Ligatur) *Taf. 20*
Vgl.: Mitard, S. 220, Nr. 26, Abb. V, blaue Trulla mit gestempeltem Henkel . . . VS Fec (V unsicher, S auf dem Kopf), flavisch (70–95)
Joubeaux, Taf. 14, C 46, und S. 48, grüner Skyphoshenkel mit zweizeiligem Stempel wie 383: erste Zeile: C (unsicher), zweite Zeile: R VF (VF in Ligatur), Dat. unsicher
Berger, S. 85, 227, verschollen, Stempel zweizeilig C A / R V
383 bei Berger erwähnt
- 384 Inv. 1119; RS, WS, RS mit Griff, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, leichte Iris, rote Verunreinigungen, nach aussen umgeschlagener Röhrenrand, Griffansatz am Rand nach links und rechts leicht ausgezogen, Wand gerundet, mit schwacher Einziehung *Taf. 20*
wie 384 ohne Abb.
- 386 RS mit Griff, helles Graugrün (Mi 109), ds, leichte Iris, blasig, Rand verdickt und nach aussen gebogen, Griffansatz verdickt, zu beiden Seiten ausgezogen, Griff flach, Dm: ca. 13; Di Wand: 0,15; Di Griff: 0,2–0,5; Breite Griff: 2,4 ohne Abb.
- 387 Griff, olivgelb (St. Gibb. 24), ds, leicht milchig, blasig, Di Griff: 0,2 ohne Abb.

Kantharos und Standfusskelch Form Isings 38 und 40

Total: 2 (4)

Dat.: 1. Jh.

Herstellung: frei geblasen

- 388 Rand, mit Henkel, violettpurpur (Mi 64), schwach durchscheinend-opak wirkend, leichte Iris, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, Henkel zweistabig, am Ansatz einmal gefaltet und in weitem Bogen über den Rand geführt, dann nach aussen biegend *Taf. 20*
Vgl.: Isings, Roman Glass, S. 53, Form 38
- 389 Rand mit Henkel, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, leichte Iris, Rand nach innen umgeschlagen, innen abgeplattet, Henkelansatz unter Rand mehrfach gefaltet, über dem Rand eine Art Öse bildend und weiter nach aussen ausbiegend, Kantharos oder Fläschchen? *Taf. 20*
Vgl.: Augst, Römermuseum, Inv. 59.5430 + 5431, Doppelhenkelfläschchen, unpubliziert, Dat.: 1. Jh.
ohne Nr.: Randfragment, grünlich, Kantharos? ohne Abb.
- 390 Inv. 1146; Fussteil, ultramarin (St. Gibb. 58), dsch, leichte Iris, Knauf unten am Gefässkörper angesetzt, der Fussteil «herausgedreht» und ausgeformt, Isings 38 oder 40 *Taf. 20*
Vgl.: Berger, S. 39, 82

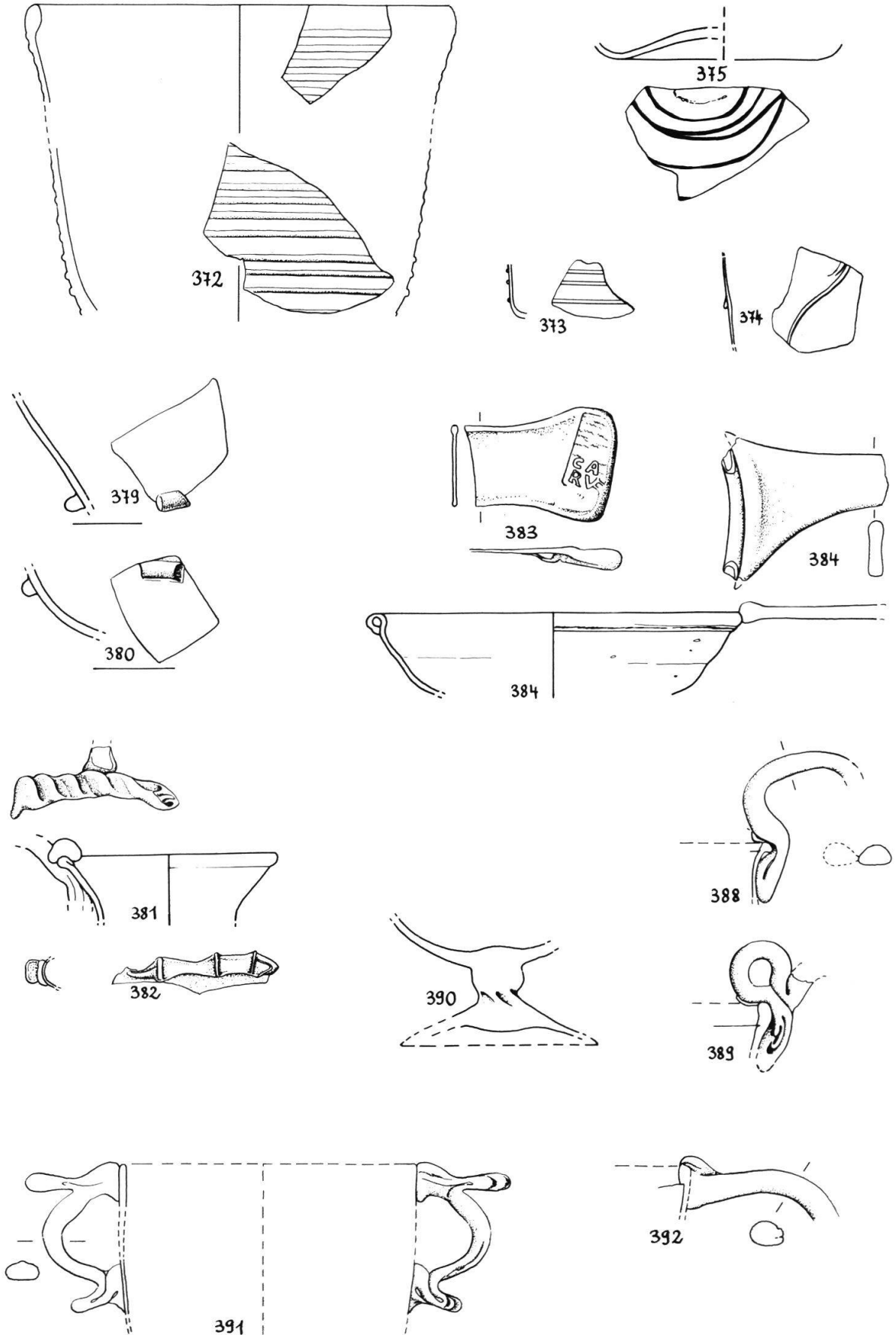
Skyphos Form Isings 39

Total: 2

Dat.: kommt bereits im 1. Jh. v. Chr. vor; bis gegen Ende 1. Jh. n., nicht mehr im 2. Jh.

Herstellung: frei geblasen

- 391 Inv. 1116; Henkelfragment, dunkelolivgrün (Mi 119), schwarze und grüne Verunreinigungen, Rand einfach gerundet, Henkel an Rand ansetzend, m-förmiger Henkel mit zwei Daumenplatten, Gefäss zylindrisch *Taf. 20*
Vgl.: Berger, S. 83, 213, Dat.: wohl vorflavisch
Czurda-Ruth, S. 56, Nr. 482–488, Dat.: aus nachaugusteischen Schichten
- 392 Rand mit Henkel, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, blasig, Rand nach innen umgeschlagen, innen abgeplattet, Henkel am Rand ansetzend, rund ausbiegend, einstabig, evtl. Isings 39 *Taf. 20*
- 393 fällt aus



Tafel 20 M 1:2

Modiolus Form Isings 37

Total: 2

Dat.: 1. Jh. n.

Herstellung: frei geblasen

- 394 RS, helles Grünblau (Mi 100), dsch-ds, Rand einfach verdickt und nach aussen gebogen, eine trichterartige Mündung formend, Wand unterhalb des Randes zweifach gefaltet, Gefäss wohl zylindrisch *Taf. 21*
Vgl.: Plesničar-Gec, Taf. XVIII, Grab 75.19
- 395 Henkel, hellgrünlichblau (Mi 97), dsch, leichte Iris, ösenartiger Henkel, Gefäss steilwandig, wohl zylindrisch *Taf. 21*
Vgl.: Isings Nijmegen, Fig. 28.7.8., Ensemble 1/67, Dat.: flavisch-trajanisch oder frühhadrianisch

Verschiedene Gefässe, gänzlich überschliffen oder mit Schliffverzierung

Total: 5

Dat.: verschiedene, siehe Katalognummern

Herstellung: wohl in eine Vorform geblasen, oder geformt, überschliffen

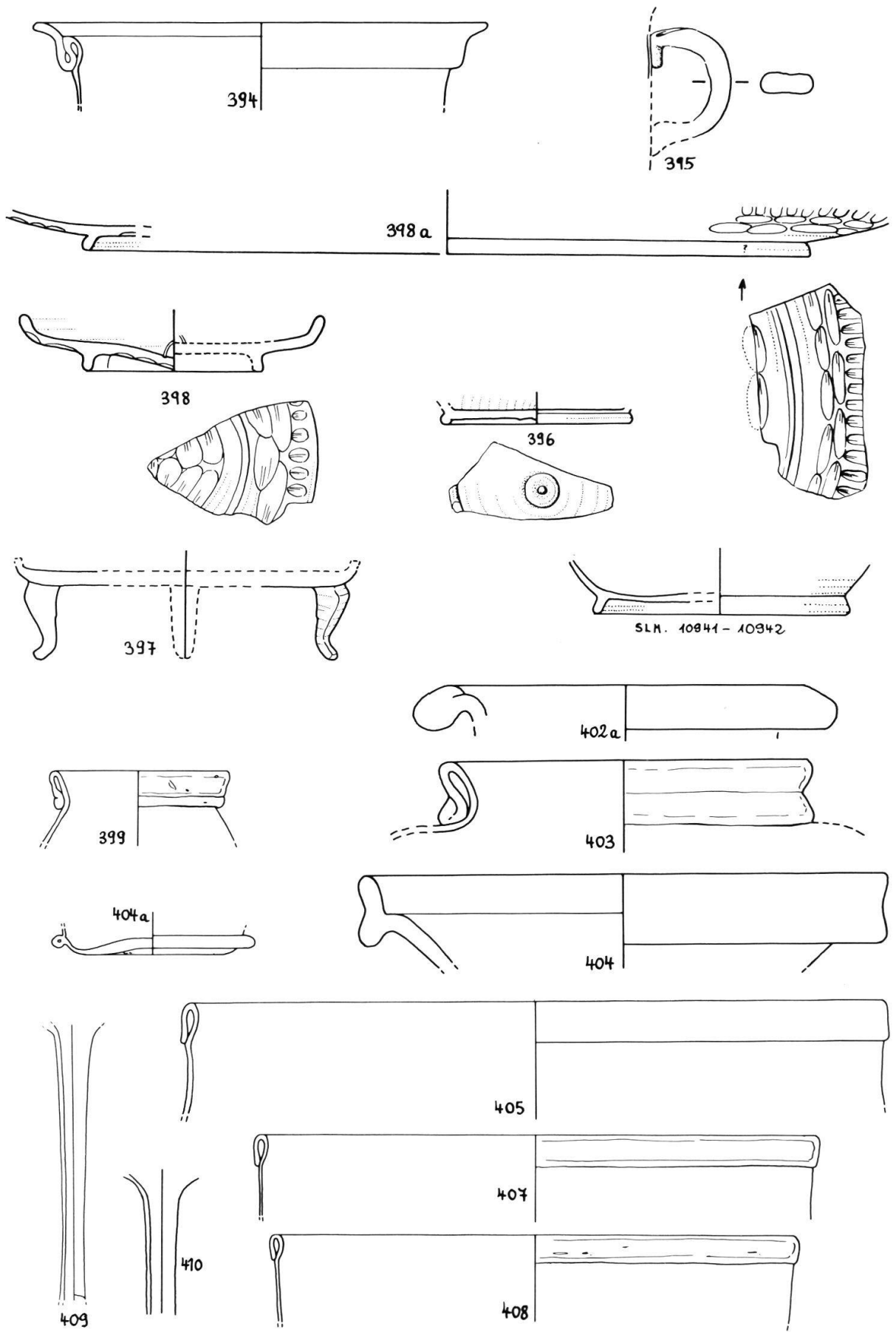
- 396 BS, farblos, aussen und innen überschliffen, Bodenunterseite mit knotenartiger Verdickung im Mittelpunkt, darum herum erhabene Scheibe, Reste des Standrings, von Becher Form Isings 21? *Taf. 21*
- 397 Boden mit Füsschen, farblos, jetzt milchig, leicht verformt, Füsschen überschliffen, kreisförmiges Tellerchen mit kleinem Rändchen, nach Parallelen wohl dreibeinig *Taf. 21*
Vgl.: Parallelen in Neapel, Museum, aus Pompeij, vor 79 n.
- 398 Tellerchen, farblos, Iris, Verwitterungslöchlein, deformiert, innen und aussen überschliffen, einfach abgerundeter Steilrand, Bodeninnenseite mit kleinem, eingeschliffenem Kreisring um Zentrum, Gefässaussenseite mit Facettendekor, Standring, Bodenunterseite mit langovalen, dicht beieinanderliegenden Facetten, Übergang zur Wand: zwei Reihen langovaler Facetten, der Rundung des Standrings folgend, an Wand vertikal gestellte, kleine, ovale Facetten *Taf. 21*
Vgl.: Fremersdorf, Katalog Vatikan, Taf. 44.808, Dat.: 3. Jh.; annähernde Parallele Augst, Römermuseum, Inv. 65.6640, kleines ovales Schälchen, in ähnlicher Weise vollständig mit Facetten verziert, unpubliziert, Dat.: flavisch
- SLM 10941–10942, Boden mit massivem Standring, oliv (Mi 121), fast ds, Aussenseite völlig überschliffen, innen nicht erkennbar, leicht gewölbte Wand, Dm: ca. 7,2 *Taf. 21*
Vgl.: Augst, Römermuseum Inv. 73.5633, etwas grösser, unpubliziert
- 398a Inv. 14248; BS, farblos, jetzt milchig, urspr. ds, aussen und innen überschliffen, Standring wirkt wie aufgelegter Faden, auf der Seite gegen die Bodenmitte zu angeschliffen, Bodenunterseite mit Rest einer Reihe langovaler Facetten, Wand mit zwei Reihen langovaler, dicht nebeneinanderliegender, dem Standring folgender Facetten, dann Rest einer Reihe vertikal gestellter Facetten, Verzierung ähnlich wie 398, aber von grossem Teller oder Platte *Taf. 21*

Näpfe mit nach aussen umgeschlagenem Rand

Total: 8

Herstellung: frei geblasen

- 399 RS, helles Grünblau (Mi 100), ds, leichte Iris, Kragenrand, Mündung leicht trichterartig, wohl Form Isings 62 *Taf. 21*
Vgl.: Isings Nijmegen, Fig. 25.15, Ensemble 1/67, Dat.: flavisch bis trajanisch oder frühhadrianisch
- 400–401 wie 399, 401 fast farblos, sehr dünnes Glas ohne Abb.
- 402 wie 399, Rand insgesamt stärker nach aussen gebogen, dadurch Mündung deutlich trichterartig ohne Abb.
Vgl.: Welker, Taf. 4.63 Dm: 8, Form Isings 62 oder 67
- 402a RS, hellgrünlichblau (Mi 97), jetzt milchig, Iris, Rand nach aussen-innen umgeschlagen, vielleicht von einer Urne *Taf. 21*
Vgl.: Bernhard, Worms, Abb. 23.82
- 403 RS, grünblau (Mi 100), dsch-ds, Iris, Rand nach aussen-unten umgeschlagen, unteres Ende nochmals nach oben umgerollt, Schulter nahezu horizontal ausbiegend, Körper bauchig, Form Isings 67 *Taf. 21*
Vgl.: Welker, S. 40ff., 61–105; Dat.: mehrheitlich flavisch-trajanisch, zwei Beispiele aus der 1. Hälfte des 2. Jh.



Tafel 21 M 1:2

- SLM 14247–14248, wie 403 ohne Abb.
 404 RS, grünblau (Mi 100), ds, leichte Iris, Rand oben einfach abgerundet, Randpartie kragenartig, aus der Wand nach unten gezogen und vertikal nach oben gelegt, Hals trichterartig Taf. 21
 Vgl.: Goethert-Polaschek, S. 243.1448, Grabfund Nr. 121, Dat.: Ende 1. Jh.

Boden

- 404a BS, oliv (Mi 121), ds, leichte Iris, Boden zur Mitte hin leicht hochgewölbt, Heftnarbe?, Übergang vom Boden zur Wand mit umlaufendem Röhrenring, wohl Form Isings 41a Taf. 21
 Vgl.: Isings, Roman Glass, S. 56 f., Dat.: claudisch-neronisch bis um 100

Röhrenränder

Total: 5

Herstellung: frei geblasen

- 405 2 RS, braunocker (Mi 127), dsch-ds, Iris, Rand nach aussen unten umgeschlagen, Wandung steil leicht nach innen gebogen, Form Isings 44b Taf. 21
 Vgl.: Van Lith 1984, S. 248 f., 201–203, entspricht nach van Lith der Schüssel Dragendorff 29 Ising, Limburg, S. 48. Fig. 4.54. Dat.: flavisch
 406–408 alle fast farblos mit leicht grünlichem Schimmer, teilweise leichte Iris, nach aussen-unten umgeschlagene Röhrenränder, Form Isings 44a Taf. 21
 Vgl.: Isings Nijmegen, S. 289, Fig. 4.7, Ensemble 1/66 datiert zur Hauptsache in flavisch-trajanische oder frühhadrianische Zeit

SLM 10941–10942, wie 406

ohne Abb.

Weinheber oder Trichter Form Isings 74

Total: 2

Dat.: ab 1. Jh. n.

Herstellung: frei geblasen

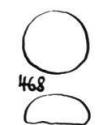
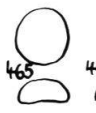
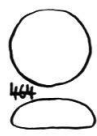
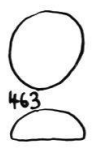
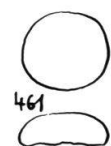
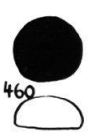
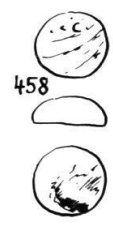
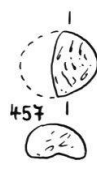
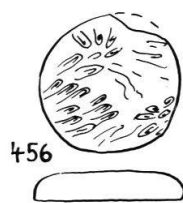
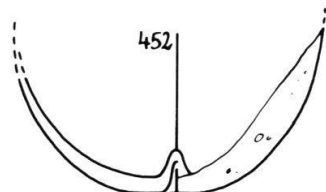
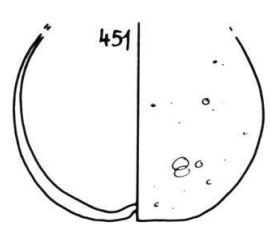
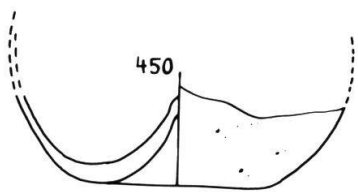
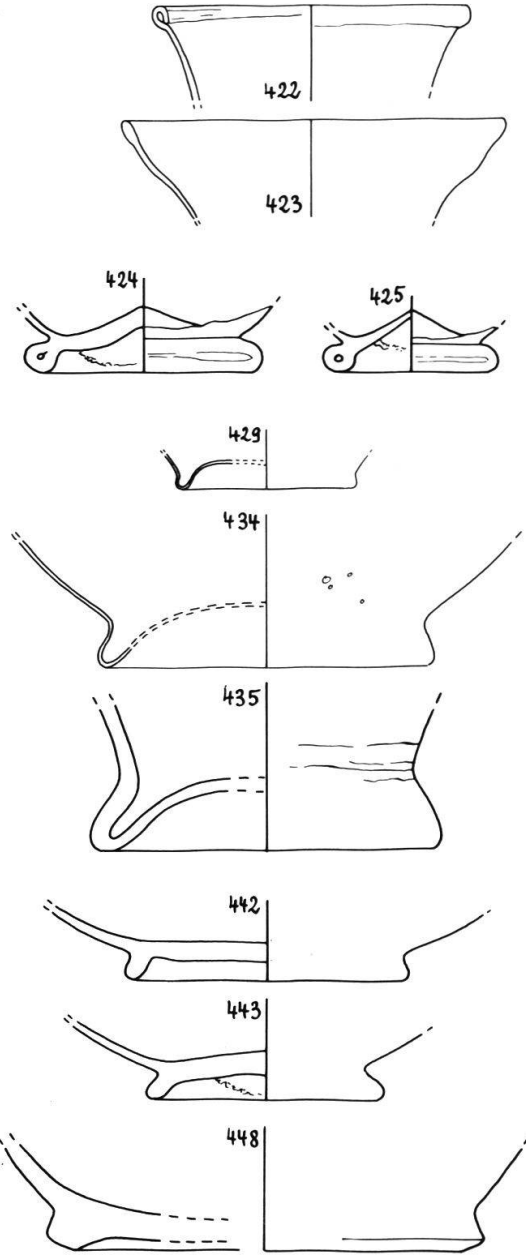
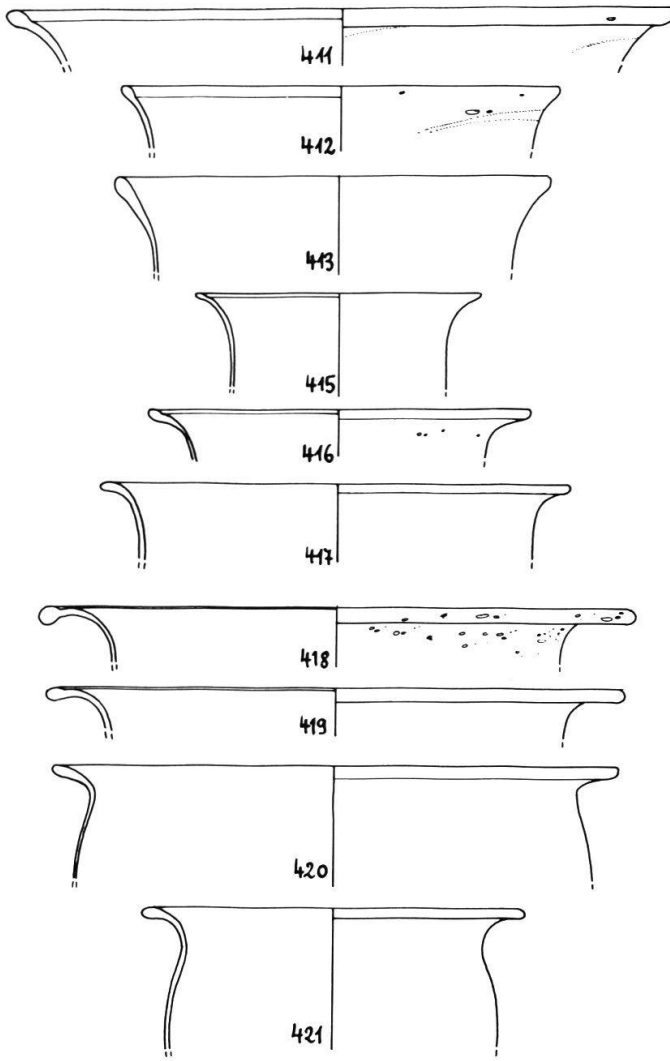
- 409 Trichterfragment, hellgrünlichblau (Mi 97), ds, leichte Iris Taf. 21
 Vgl.: Isings Nijmegen, S. 320. Fig. 26.7–20; Ensemble 1/67, Dat.: flavisch-trajanisch oder frühhadrianisch
 410 wie 409, ganz helles Oliv (Mi 121) Taf. 21

Gefässe mit trichterartiger Mündung und einfach verdicktem Rand

Total: 13

Herstellung: frei geblasen

- 411 RS, ganz hell oliv (Mi 121), ds Taf. 22
 Vgl.: Isings Nijmegen, S. 313. Fig. 20.20 Ensemble 1/67, Dat.: flavisch-trajanisch oder frühhadrianisch
 412 wie 411, fast farblos, Bruch leicht grünlich Taf. 22
 413 2 RS, hellgrünlichblau (Mi 97), Dm etwas kleiner als 411 Taf. 22
 Vgl.: Isings Nijmegen, S. 313. Fig. 20.26, Dat.: wie bei 411
 414 wie 413 ohne Abb.
 415 RS, helles Kobalt (Mi 85), ds, feinblasig, Rand schwach verdickt, nach aussen biegender, kleines Gefäss, steilwandig Taf. 22
 416 RS, ganz helles Hellgrünlichblau (Mi 97), ds, leichte Iris, Rand verdickt und nach aussen ausbiegend Taf. 22
 417 RS, wie 416, Oberfläche verwittert, Rand fast horizontal, Wand steil Taf. 22
 418 RS, farblos, ds, stark blasig, schwarze Verunreinigungen, Rand verdickt, horizontal nach aussen gebogen Taf. 22
 419 RS, wie 418, ganz helles Oliv (Mi 121) Taf. 22
 420 2 RS, helles Ultramarin (St. Gibb. 58), ds, leichte Iris, Rand leicht verdickt, nach aussen gebogen, Halsgegend eingezogen, Körper schwach gebauht Taf. 22
 Vgl.: Isings Nijmegen, S. 311. Fig. 18.4. Ensemble 1/67, Dat.: wie 411
 421 RS, wie 420, fast farblos Taf. 22
 422 RS, helles Grünblau (Mi 100), ds, Rand röhrenartig nach innen eingeschlagen und innen abgeplattet, Wand umgekehrt konisch Taf. 22



Tafel 22 M 1:2

- 423 RS, helles Kobalt (Mi 85), innen dicke weissliche Irisschicht, feinblasig, Rand einfach verdickt, leichte Einziehung unterhalb des Randes, Mündungszone trichterartig *Taf. 22*

Böden mit Röhrenstanding

Total: 7

Herstellung: frei geblasen

- 424 BS, grünblau (Mi 100), ds, blasig, leichte Iris, Boden zur Mitte hin spitz zulaufend, von unten her eingestochen, Heftnarbe *Taf. 22*
 425 BS, ganz helles Oliv (Mi 121), ds, blasig, leichte Iris, Boden wie 424, Heftnarbe *Taf. 22*
 426–428 und SLM 14247–14248 zwei BS, wie 424 ohne Abb.

Böden mit aus der Wand gefaltetem Standing und zur Mitte hochgewölbtem Bodenteil

Total: 11

Herstellung: frei geblasen

- 429 BS, fast farblos, Bruch leicht grünlich, ds, leichte Iris *Taf. 22*
 430 BS, wie 429, helles Ultramarin (St. Gibb. 58), ganz dünnes Glas, kleines Gefäss ohne Abb.
 431 BS, WS, ultramarin (St. Gibb. 58), ds, dünnes Glas, etwas grösseres Gefäss wie 430, kleine Flasche oder Krug ohne Abb.
 432 wie 431 ohne Abb.
 433 wie 431, braunocker (Mi 127) ohne Abb.
 434 2 BS, ganz helles Hellgrünlichblau (Mi 97), ds, leicht blasig, leichte Iris ohne Abb.
 435 2 BS, WS, helles Grünblau (Mi 100), dsch-ds, leichte Iris, Werkzeugspuren oberhalb des Standringes an der Wand, vielleicht zu Kanne oder Krug *Taf. 22*
 436 wie 435 ohne Abb.
 437–439 wie 435, aber feinere Glasqualität, ds, zwei grünblau (Mi 100), einmal helles Oliv (Mi 121) ohne Abb.

Böden mit massivem Standing

Total: 9

Herstellung: Gefäss frei geblasen; Herstellung des Standinges nicht mehr erkennbar

- 440–441 zwei Fragmente von Böden mit sehr kleinem Durchmesser, Zuweisung fraglich, hellgrünlichblau (Mi 97) ohne Abb.
 442 BS, grünblau (Mi 100) mit Grünstich, ds, leichte Iris *Taf. 22*
 443 2 BS, grünblau (Mi 100), ds, Heftnarbe *Taf. 22*
 444–447 wie 443, alle grünblau (Mi 100) ohne Abb.
 448 BS, grünblau (Mi 100), ds, Standing wenig ausgebildet, Herstellung nicht mehr genau erkennbar, Standing mit Kratzspuren vom Aufstellen *Taf. 22*

Einfacher Boden

- 449 BS, helles Oliv (Mi 121), ds, leichte Iris, Boden einfach zur Mitte hin hochgewölbt, Wand kontinuierlich aus Boden aufsteigend, Kratzspuren vom Aufstellen des Gefässes ohne Abb.

Spitz eingestochene Böden

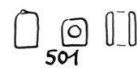
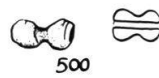
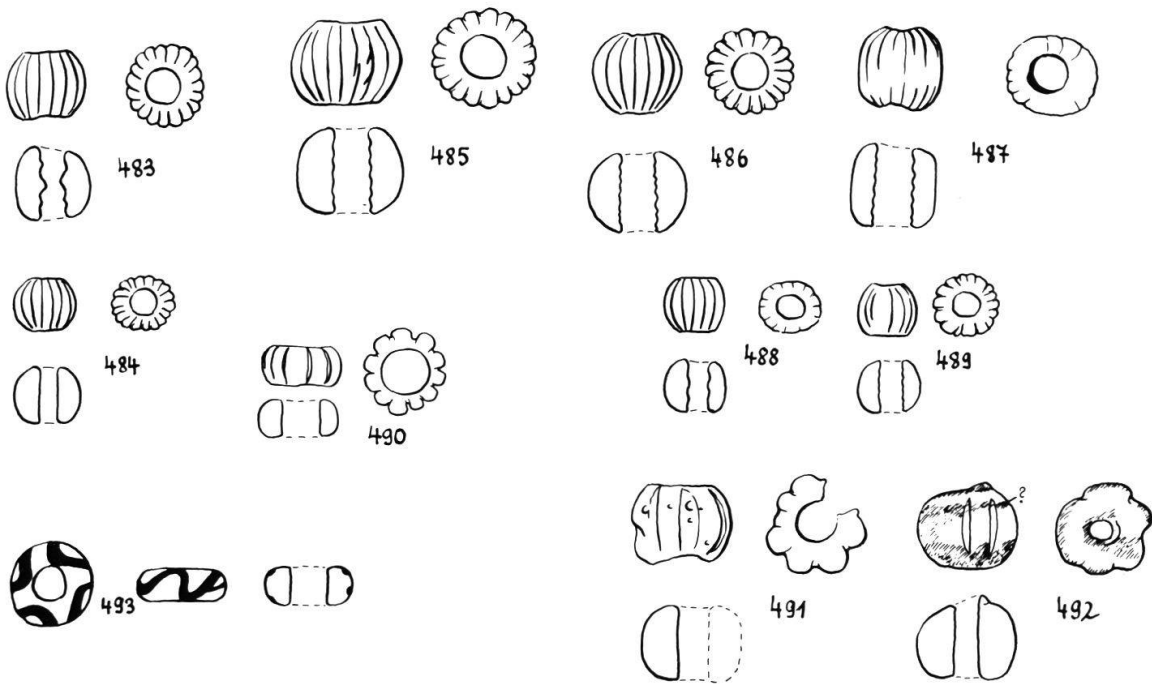
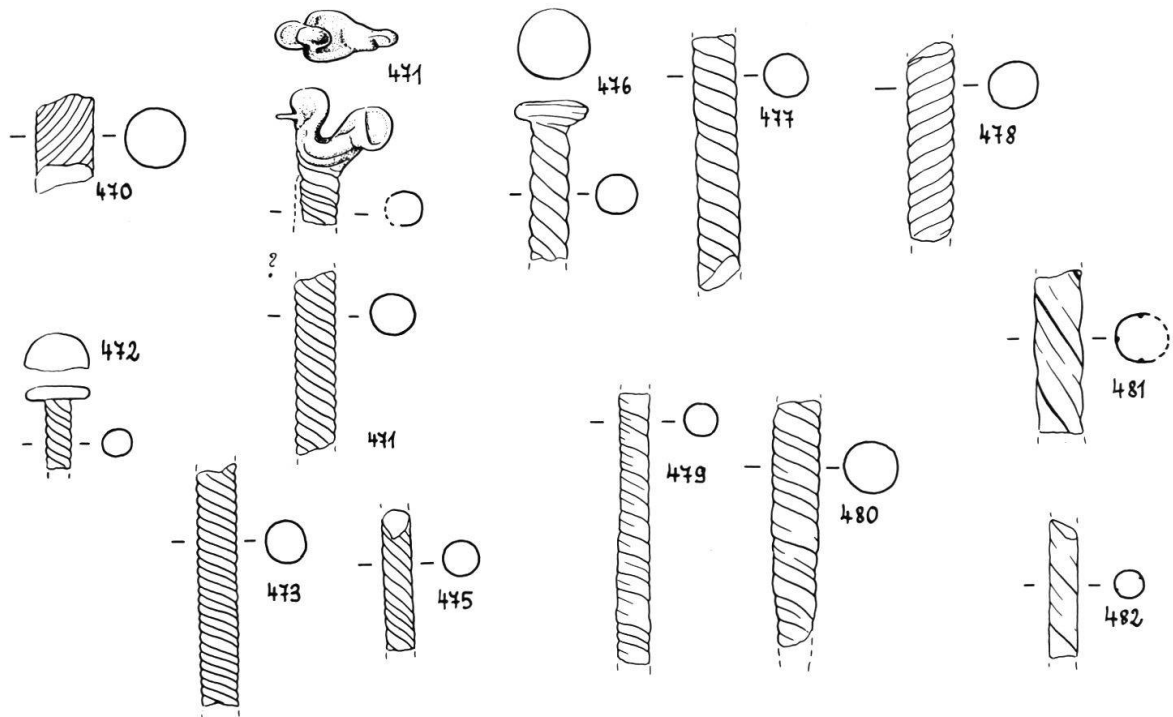
Total: 6

Herstellung: frei geblasen

- 450 BS, helles Grünblau (Mi 100), ds, blasig, Iris, Boden tief eingestochen, Körper kugelig bis birnförmig *Taf. 22*
 451 BS, wie 450, aber nur wenig eingestochen *Taf. 22*
 452 BS, wie 451 *Taf. 22*
 453–454 wie 452 ohne Abb.
 455 wie 450 ohne Abb.
 ohne exakte Parallelen

Spielsteine (Taf. 22)

- 456 kräftiges Grün als Grundmasse, opak, gelb-opake Sprenkel
 457 Grundmasse blau-opak, weiss-opake Sprenkel



Tafel 23 M 1:2

- 458 Grundmasse gelb-opak, bräunliche, schlierige Verfärbungen
 459–460 schwarz-opak wirkend, ursprüngliche Farbe nicht mehr erkennbar
 461,
 ohne Nr.: hell-naturfarben, das zweite Stück verformt
 462–466 weiss-opak
 467–469 blau-opak
 Vgl.: Vindonissa, Holliger S. 5 ff.

Einlage (Taf. 23)

- 470 türkisfarben-opak, linksläufig falsch tordiert, bräunlicher Belag
 Vgl.: Goldstein, Nr. 791

Rührstäbchen (Taf. 23)

Total: 11

- 471 hell-naturfarben, dsch, rechtsläufig regelmässig tordiert, oberes Ende in Vogelform, Schnabel und Schwanz mit Werkzeug plattgedrückt, 474 gehört wohl dazu
 472 naturfarben-grünlich, dsch, leichte Verunreinigungen, rechtsläufige, regelmässige Torsion, oberes Ende abgeplattet mit rundem Querschnitt
 473 hellblau, dsch, rechtsläufig, regelmässig, dicht tordiert
 474 zu 471
 475 hell-naturfarben, dsch, rechtsläufig, regelmässig tordiert, Oberfläche durch Hitzeeinwirkung verändert
 476 olivgrün, dsch, schwarze Verunreinigungen, rechtsläufig, regelmässige Torsion, im Querschnitt rundes, abgeplattetes Ende
 477 olivgrün, dsch, rechtsläufig, regelmässige Torsion
 478 naturfarben, leicht grünlich, dsch, linksläufige, regelmässige Torsion
 479 dunkelblau-opak, rechtsläufige, leicht unregelmässige Torsion
 480 hellblau, dsch, schwarze Verunreinigungen, rechtsläufige, etwas unregelmässige Torsion, sich nach einer Seite hin verjüngend, eventuell in Spitze auslaufend
 481 hell-naturfarben, dsch, regelmässige Torsion, rechtsläufig, grosse Windungen, eingemärbelter, weiss-opaker Faden
 482 petrolblau, schwach dsch, schwach tordiert, weiss-opaker, eingemärbelter Faden

Perlen (Taf. 23)

Total: 96

Melonenperlen, Kieselkeramik, Total:83

483–489 Melonenperlen, 483 Variante A, 484 Variante C, 485–489 Variante B

- 490 Perle aus bläulich-opakem Glas, nach Art der Melonenperlen gerippt, Inv. 1092
 491 Perle aus blaugrauem Glas, wie 490, Inv. 1091 und 1088
 ohne Nr.: verformtes Fragment wie 490
 492 Perle aus blaugrauem Glas, angedeutete Rippen, ehemals wohl quergebändert, Inv. 1089
 493 Ringperle aus blauem Glas, dsch, mit eingemärbelter, zickzackartiger Bänderung, Inv. 1095
 494 Ringperle aus weisslich-opakem Glas, tupfenförmige, blaue Einlage
 495 Perle aus weisslich-opakem Glas, blaue und grüne tupfenförmige Einlagen
 496 zylindrische Perle aus grünem Glas, opak, mit wohl mehrfarbigen tupfenförmigen Einlagen, vielleicht Augen, Inv. 1096
 497 dicke Ringperle aus grünlichem Glas, dsch, Inv. 1093
 498 Ringperle aus gelblich-grünlichem Glas, dsch
 499 Segmentperle, 2 Segmente, blau opak
 500 Segmentperle, fragmentiert, hellblau-opak
 501 vierkantige Perle, smaragdgrün

Legende zu den Formentafeln

Kat. = Katalognummer

Teller

1 bis 3

Kat. 1, 398, 398a

Schalen und Schüsseln

4 bis 6; 7

Kat. 5, 407, 405;

Kat. 15, 17, 32, 63, 34, 40, 77

Schälchen und Verwandtes

8 bis 16; 17 bis 20

Kat. 3, 6, 162, 165, 380, 418, 420, 117, 411, 404a;

Kat. 104, 124, 133, 136

Becher

21 bis 31

Kat. 189, 154 + 156 + 158a, 144, 153, SLM 10941, 140, 139, 137, 127, 129,
131, 128, 372

Balsamarien und Verwandtes

32 bis 42

Kat. 196, 198, 199, 200, 211, 202, 202a, 209, 210, 216, 216a, 219, 222, 226

Amphorischen, Kannen, Krüge, Flaschen

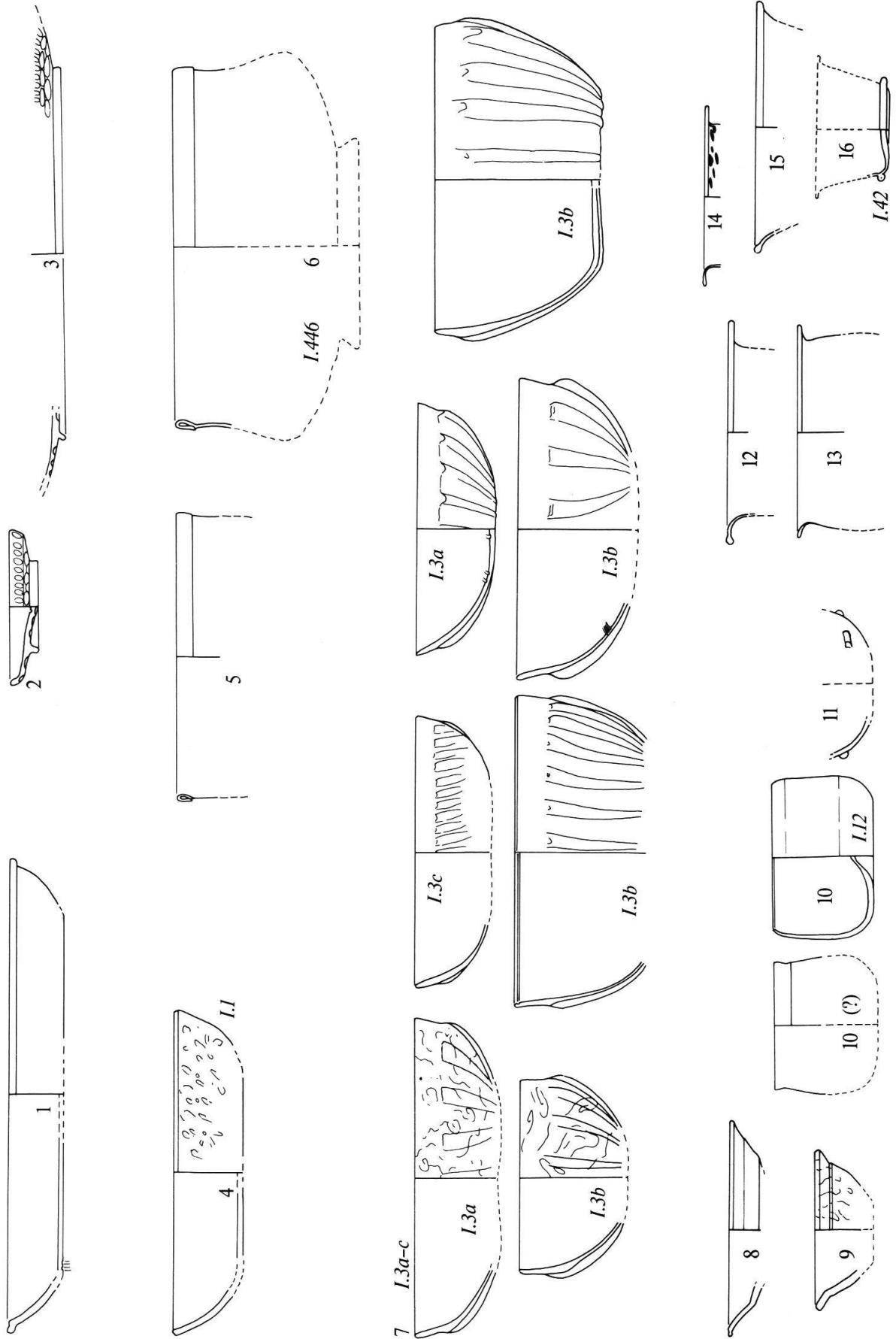
43 bis 55

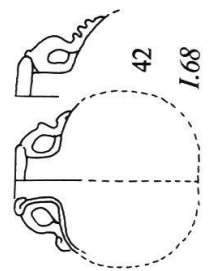
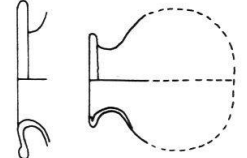
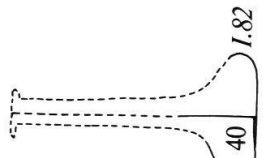
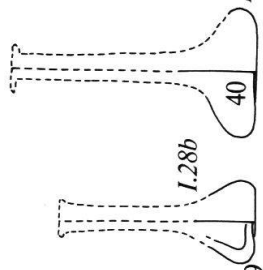
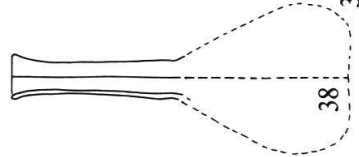
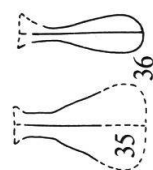
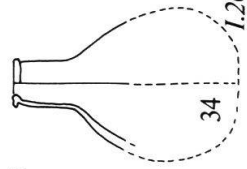
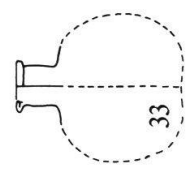
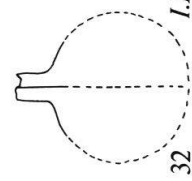
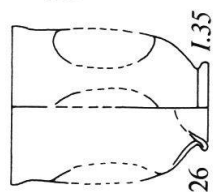
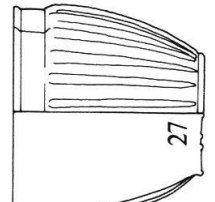
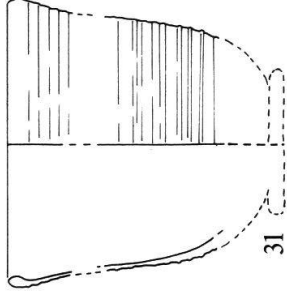
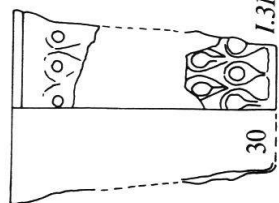
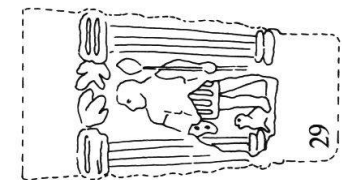
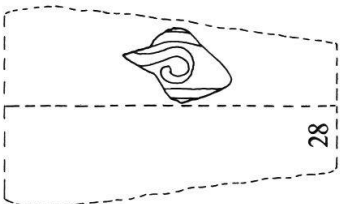
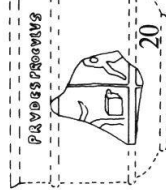
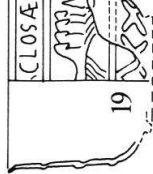
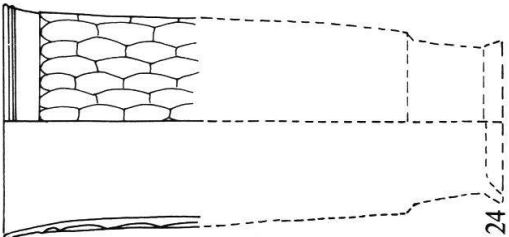
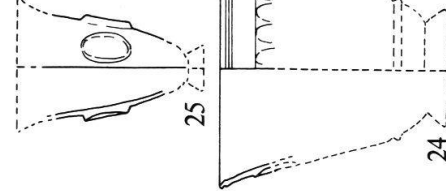
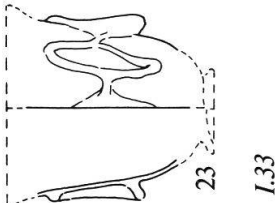
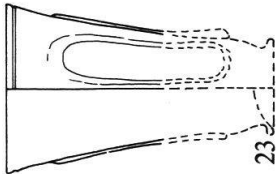
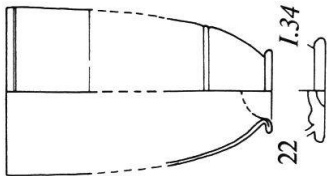
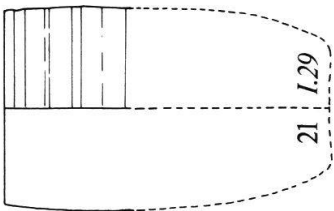
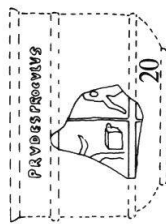
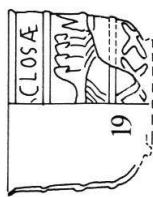
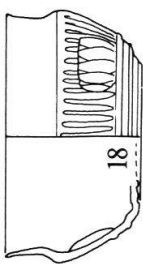
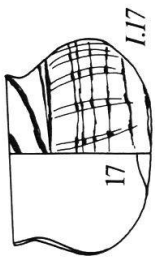
Kat. 122, 231, 228, 245, 253 + Henkel, 232, 257, 452, 268, 270, 265, 381;
349, 308 + 337

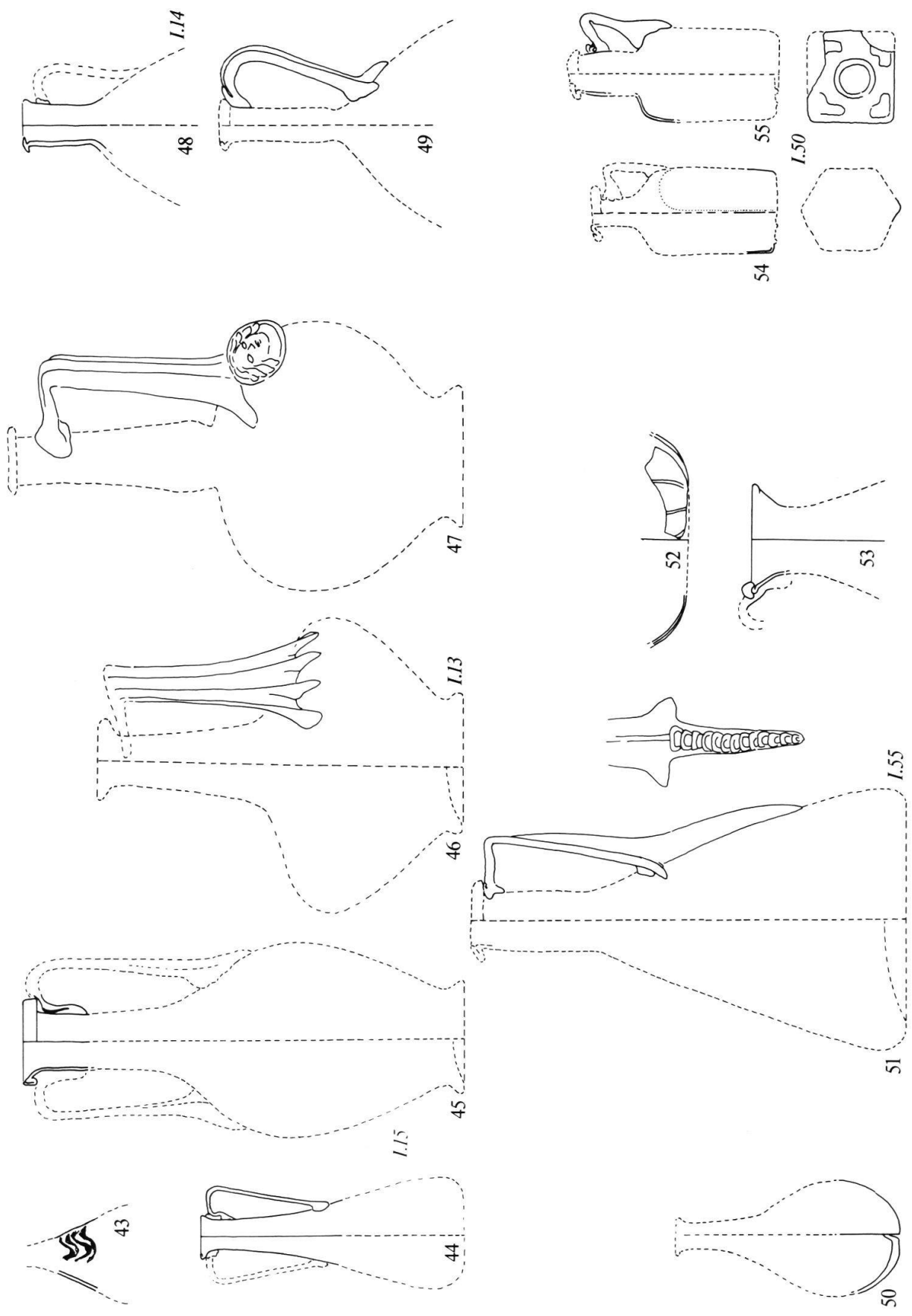
Flaschen und Verschiedenes

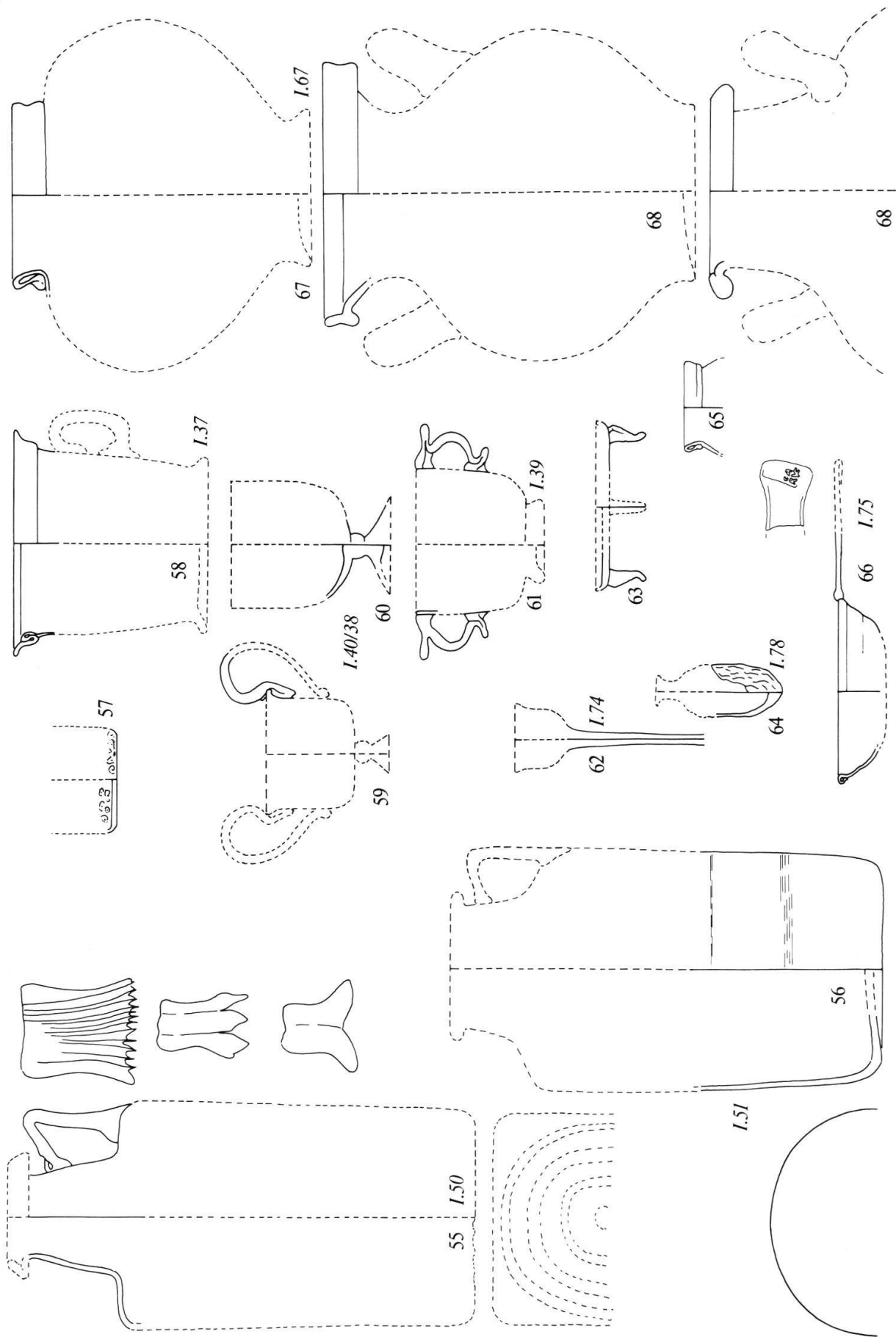
55 bis 68

Kat. 309 + 308 + 302, 343; 7, 394, 388, 390, 391, 409, 397, 130, 399,
384 + 383; 403, 404, 402a









Literaturverzeichnis

- Ancient Glass,
Kofler Collection Ancient Glass. Formerly the Kofler-Truniger Collection.
Christie's London. 1985
- Annales Verre Annales des Congrès de l'Association Internationale pour l'Histoire du Verre.
Liège. Verschiedene Jahrgänge
- ASA Anzeiger für Schweizerische Altertumskunde. Zürich
- Berger Berger L. Römische Gläser aus Vindonissa. Veröffentlichungen der Gesellschaft
pro Vindonissa 4. Basel 1960
- Berger JbGPV 1981 Berger L. Neufund eines Glasbeckers der Form Isings 31; in: JbGPV 1981. Brugg
1982
- Bernhard, Worms Bernhard H. Römische Gläser in Worms. Worms 1979
- Camulodunum vgl. Harden
- Calvi Calvi M.C. Die römischen Gläser – Museum von Aquileja. Pubblicazioni
dell'Associazione Nazionale per Aquileia 8. Aquileia 1969.
- Charlesworth JGS Charlesworth D. Roman Square Bottles. in: JGS 8.1966
1966
- Charlesworth,
Verulamium Charlesworth D. The Glass. in: Frere S. Verulamium Excavations. Volume I.
Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries XXVIII.
London 1972
- Czurda-Ruth Czurda-Ruth B. Die römischen Gläser vom Magdalensberg.
Kärntner Museumsschriften 65. Klagenfurt 1979
- Donati, Solduno Donati P. Locarno, La necropoli romana di Solduno, Quaderni d'Informazione
3. Bellinzona 1979
- Doppler, Handel
und Handwerk . . . Doppler H.W. Die römischen Münzen aus Baden. in: Handel und Handwerk
im römischen Baden. Baden 1983
- Dusenbery,
Samothrake Dusenbery E.B. Ancient Glass from the Cemeteries of Samothrace.
in: JGS 9. 1967
- Ettlinger, JbGPV Ettlinger E. Frühkaiserzeitliche Sigillaten aus Baden-Aquae Helveticae.
1969/70 in: JbGPV 1969/70. Brugg 1970
- Ettlinger, JbGPV Ettlinger E. Ein figürlich geschliffenes Glas aus Baden.
1973 in: JbGPV 1973. Brugg 1974
- Fasold Fasold P. Die römischen Gläser aus Cambodunum–Kempten.
Hausarbeit zur Erlangung des Magistergrades des Fachbereichs 12 der
Ludwig-Maximilians-Universität München, ohne Jahr, unpubliziert
- Franciscis JGS de Franciscis A. Vetri antichi scoperti ad Ercolano.
1963 in: JGS 5. 1963
- Fremersdorf, Sacrau Fremersdorf F. Zur Zeitstellung und Herkunft der Millefiorigläser aus den
wandalischen Fürstengräbern von Sacrau bei Breslau. in: Altschlesien Band 8.
Breslau 1939
- Fremersdorf,
Figürlich . . . Fremersdorf F. Figürlich geschliffene Gläser. Eine Kölner Werkstatt
des 3. Jahrhunderts. Römisch-Germanische Forschungen 19. Berlin 1951

Fremersdorf VI	Fremersdorf F. Römisches geformtes Glas in Köln. Die Denkmäler des römischen Köln VI. Köln 1961
Fremersdorf, Katalog Vatikan	Fremersdorf F. Antikes, islamisches und mittelalterliches Glas sowie kleinere Arbeiten aus Stein, Gagat und verwandten Stoffen in den vatikanischen Sammlungen Roms (Museo Sacro, Museo Profano, Museo Egizio, Antiquarium Romanum), Catalogo del Museo Sacro della Biblioteca Vaticana pubblicato per ordine delle Santità di Paolo Papa VI. Band V. Citta del Vaticano 1971
Goessler, Arae Flaviae	Goessler P. Führer durch die Altertumshalle der Stadt Rottweil. Rottweil 1928
Goethert-Polaschek	Goethert-Polaschek K. Katalog der römischen Gläser des Rheinischen Landesmuseums Trier. Trierer Grabungen und Forschungen 9. Mainz 1977
Goldstein	Goldstein S. M., Pre-Roman and Early Roman Glass in The Corning Museum of Glass. Corning, New York 1979
Grose, Cosa, Annales 1973	Grose D. F. Roman Glass of the First Century AD. A Dated Deposit of Glassware from Cosa, Italy. in: Annales Verre 6. 1973. Liège 1974.
Harden, Camulodunum	Harden D. B. The Glass. in: Hawkes C. F. C. and Hull M. R., Camulodunum, The First Report on the Excavations at Colchester 1930–1939. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London XIV. Oxford 1947
Harden-Price, Fishbourne	Harden D. B. and Price J. The Glass. in: Cuncliffe B. Excavations at Fishbourne II. The Finds. Reports of the Research Committee of the Society of Antiquaries of London XXVII. London 1971
Hayes, Ontario	Hayes J. W. Roman and Pre-Roman Glass in the Royal Ontario Museum. Toronto 1975
Heierli, ASA 1985, 2	Heierli J. Die neuesten Ausgrabungen in Baden. in: ASA 28. Nr. 2. 1985
Hinz	Hinz H. Römische Gräber in Xanten. Grabungen 1962–1965. in: Beiträge zur Archäologie des Rheinlandes 4. Rheinische Ausgrabungen Band 23. Bonn 1984
Holliger Christian und Claudia	Römische Spielsteine und Brettspiele in: Jb GPV 1983. Brugg 1984.
Isings Roman Glass	Isings C. Roman Glass from Dated Finds. Archaeologica Traiectina II. Groningen/Djakarta 1957
Isings Heerlen Isings Maastricht	Isings C. Glass from the Iron Age and Roman Period in the Municipal Museum at Heerlen/Glass from the Roman Period in the Provincial Museum «Bondefanten» at Maastricht. in: Roman Glass in Limburg. Archaeologica Traiectina edita ab Academiae Rheno-Traiectinae Instituto Archaeologico IX. Groningen 1971
Isings Festoen	Isings C. Exchanged for Sulphur. in: Festoen opgedragen aan A. N. Zadoks-Josephus Jitta bij haar zeventigste verjaardag. Scripta Archaeologica Groningana 6. Groningen/Bussum, ohne Jahr (1975?)
Isings Nijmegen	Isings C. Glass from the Canabae Legionis at Nijmegen. in: Berichten van de Rijksdienst voor het Oudheidkundig Bodemonderzoek. Jaargang 30. 1980
JbSGUF	Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte
JbGPV	Jahrbuch der Gesellschaft pro Vindonissa
JGS	Journal of Glass Studies

- Joubeaux H. Céramiques, verreries, figurines. in: Planson E. und andere. La nécropole gallo-romaine de Bolards Nuits-Saint-Georges. Editions du Centre National de la Recherche Scientifique. Paris 1982.
- Kasser, JbSGUF XLVII Kasser R. St. Cierges, district Moudon. in: JbSGUF XLVIII. Archäologischer Fundbericht. 1960/61
- Katalog Luzern 3000 Jahre Glaskunst – von der Antike bis zum Jugendstil. Katalog der Ausstellung im Kunstmuseum Luzern. Luzern 1981
- La Baume P. Glas der antiken Welt I. Wissenschaftliche Kataloge des Römisch-Germanischen Museums Köln 1. Köln, ohne Jahr.
- Lantier, Verrerie R. La Verrerie. Musée des Antiquités Nationales. Château de Saint-Germain-en Laye, ohne Jahr.
- Luxembourg Wilhelm E. La verrerie de l'époque romaine au Musée d'Histoire et d'Art – Luxembourg. Luxembourg 1969
- Mackensen M. Das römische Gräberfeld auf der Keckwiese in Kempten I. Gräber und Grabanlagen des 1. und 4. Jahrhunderts. Cambodunumforschungen IV. Materialhefte zur Bayerischen Vorgeschichte 34. Kallmünz 1978. Text- und Tafelband
- Maccabruni C. I Vetri Romani dei Musei Civici di Pavia. Pavia 1983
- Mi Michel, Schwanenberger Farbenführer. Farbentafeln für Briefmarkensammler. München 1951. 27. Auflage
- Mitard P.H. Une riche sépulture gallo-romaine découverte près de Niort (Deux-Sèvres). in: Gallia 35. Fasc. 1. 1977
- Müller, Novaesium VII Müller G. Die römischen Gräberfelder von Novaesium. Novaesium Limesforschungen 17. Berlin 1977
- Niessen S. Beschreibung römischer Altertümer gesammelt von Carl Anton Niessen. 3. Bearbeitung. Köln 1911
- Norling-Christensen H. Hohe Glasbecher vom Pompeji-Typ mit einer Verzierung, die meistens aus eingeschliffenen, dichtgestellten Furchen oder Facetten besteht; in: Provincialia. Festschrift für R. Laur-Belart. Basel/Stuttgart 1968
- Notarianni G. Vetri antichi nelle collezioni del Museo Civico Archeologico di Bologna. Cataloghi Nuova Serie 1. Bologna 1979
- Novaesium VII vgl. Müller
- Oliver JGS 1984 Oliver A. jr. Early Roman Faceted Glass. in: JGS 26. 1984
- Plesničar-Gec L. Severno emonsko grobišče – The Northern Necropolis of Emona. Katalogi in Monografije izdaja Narodni Muzej v Ljubljani 8. Ljubljana 1972
- Price, Annales 1973 Price J. Some Roman Glass from Spain. in: Annales Verre 6. 1973
- Ritterling, Hofheim E. Das frühromische Lager bei Hofheim im Taunus. Annalen des Vereins für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung 40. Wiesbaden 1913
- Sammlung Löffler La Baume P. und Salomonson J.W. Römische Kleinkunst-Sammlung Karl Löffler. Wissenschaftliche Kataloge des Römisch-Germanischen Museums Köln III. Köln, ohne Jahr

- Sammlung
Oppenländer von Saldern A./Nolte B./La Baume P./Haevernick E.
Gläser der Antike. Sammlung Erwin Oppenländer. Mainz 1974
- Sennequier,
Annales 1977 Sennequier G. Nouveaux aperçus sur deux verres gallo-romains
du Musée des Antiquités de Rouen: une coupe à course de chars et un gobelet à
gladiateurs. in: Annales Verre 7. 1977
- Sennequier 1985 Sennequier G. Verrerie d'époque romaine. Rouen 1985
- Simonett Simonett Ch. Tessiner Gräberfelder. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte
der Schweiz III. Basel 1941
- Solduno vgl. Donati, Solduno
- St. Gibb. Stanley Gibbons, Farbenführer für Briefmarkensammler. London, ohne Jahr
- Ulbert,
Aislingen Ulbert G. Die römischen Donaukastelle Aislingen und Burghöfe.
Limesforschungen Band 1. Berlin 1959
- Unz,
JbGPV 1971 Unz Ch. Römische Militärfunde aus Baden-Aquae Helveticae. in: JbGPV 1971.
Brugg 1972
- Ur-Schweiz 1945.4. Méantis G. Le Bol de Wavre. in: Ur-Schweiz 1945. Jahrgang 9. Nr. 4
- Vanderhoeven
Tongeren Vanderhoeven M. De Romeinse Glasverzameling in het Provinciaal
Gallo-Romeins Museum. Het Romeins Glas uit Tongeren van de Koninklijke
Musea voor Kunst en Geschiedenis. Tongeren 1962
- van Lith 1984 van Lith S., Glas aus Asciburgium. in: Beiträge zur Archäologie des Rheinlan-
des 4. Rheinische Ausgrabungen Band 23. Bonn 1984
- Ville Ville G. Les coupes de Trimalcion figurant des gladiateurs et une série de verres
«sigillés» gaulois; in: Hommages à Jean Bayet. Collection Latomus LXX. 1964
- Walke,
Straubing Walke M. Das römische Donaukastell Straubing-Sorviodurum.
Limesforschungen Band 3. Berlin 1965
- Weinberg,
JGS XIV Weinberg G. Mold-Blown Beakers with Mythological Scenes.
in: JGS 14. 1972
- Weinberg, JGS XV Weinberg G. Notes on Glass from Upper Galilee. in: JGS. 1973
- Welker Welker E. Die römischen Gläser von Nida-Heddernheim. Schriften des Mu-
seums für Vor- und Frühgeschichte III. Frankfurt 1974

Abkürzungen:

ds	=	durchsichtig
dsch	=	durchscheinend
RS	=	Randscherbe
WS	=	Wandscherbe
BS	=	Bodenscherbe
Mill.	=	Millefiori
Mi	=	Michel, Schwaneberger Farbenführer
St. Gibb.	=	Stanley Gibbons, Farbenführer für Briefmarkensammler
Inv.	=	Inventarnummer
SLM	=	Schweizerisches Landesmuseum
Dm	=	Durchmesser
Di	=	Dicke
(alle Massangaben in cm = Zentimeter)		
Lit.	=	Literatur
Abb.	=	Abbildung
Taf.	=	Tafel
Fig.	=	Figur
Kat.	=	Katalog
Dat.	=	Datierung
august.	=	augusteisch
tib.	=	tiberisch
claud.	=	claudisch
flav.	=	flavisch
domitian.	=	domitianisch
trajan.	=	trajanisch
hadrian.	=	hadrianisch
Vgl.	=	Vergleiche
Bsp.	=	Beispiel
urspr.	=	ursprünglich
bzw.	=	beziehungsweise
Slg.	=	Sammlung
Fragm.	=	Fragment(e)
Gr.	=	Grab

Abbildungsnachweise

Plan 1: Aarg. Kantonsarchäologie Brugg; Abb. 1. Tagebücher Meyer-Kellersberger; Abb. 2. 3. Verfasserin; Abb. 4. Vindonissa Museum, Brugg, Foto Ch. Holliger; Abb. 5. Foto Staatsmuseum Luxembourg; Tab. 1. Verfasserin; Taf. 1–23, Formentafeln S. 152–155. Zeichnungen Verfasserin.